1895. No. 20.

Der Gesellige.

Donnerstag, 24. Januar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf den „Geselligen" von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern schon jetzt entgegengenommen.

Der „Gesellige" kostet für 2 Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, Mk. 1,20, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird, 1,50 Mk.

Expedition des Geselligen.

Vom Reichstage.

20. Sitzung am 22. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung eines Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des Zolltarifs.

Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowsky giebt eine Begründung der Vorlage. Zunächst müsse der Zolltarif vom 24. Mai 1885 in Nr. 5 auf Erhöhung des Aetherzolles hin abgeändert und zwar auf die Höhe des Branntweinzolles gebracht werden, schon aus dem Grunde, weil Aether zur Fabrikation von Likören und Parfümerien verwandt und durch den zu niedrigen Zoll auf Aether die inländische Produktion geschädigt werden würde. Besonders wichtig seien die Bestimmungen, die sich auf den Holzzoll beziehen. In den Grenzbezirken solle von nun an Bau- und Nutzholz für den häuslichen und handwerksmäßigen Bedarf nur dann zollfrei eingeführt werden, wenn es in Traglasten eingeht oder mit Zugthieren gefahren wird. Die Aenderung des Zolles auf Kakao-Oel bezwecke, die Chokoladen-Industrie zu schützen, deren Nebenprodukte Kakao-Oel oder Kakaobutter seien. Künstlicher Honig müsse in Zukunft statt 20 Mk. 36 Mk. Zoll zahlen, desgl. fester und flüssiger Zucker. Diese Erhöhung werde gerade den kleinen inländischen Bienenzüchtern, Dorfschullehrern, Landpastoren usw. zu Gute kommen. Auch eine Erhöhung des Zolles auf Speiseöl von 4 auf 10 Mk. hat sich als dringend nothwendig erwiesen; denn die Verwendung des Baumwollen-Samenöls zu Speisezwecken, die früher unbedeutend gewesen sei, habe sich während der letzten Jahre bedeutend verstärkt. Auch Parfümerien müßten einen höheren Zoll tragen; sie seien deshalb in der Vorlage an Zollhöhe dem Branntwein gleichgestellt. Unter diese Parfümerien seien zu rechnen flüssige alkohol- oder ätherhaltige Parfümerien, einschließlich der alkohol- oder ätherhaltigen Kopf-, Mund- und Zahnwasser.

Zum Schluß bittet der Schatzsekretär, die Vorlage möglichst schnell zu berathen, damit das amtliche Warenverzeichniß noch spätestens bis Ende Mai fertiggestellt werden könne. Die baldige Fertigstellung dieses amtlichen Warenverzeichnisses sei dringend erwünscht im Interesse des inländischen Handels, der gesammten deutschen Industrie.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) beantragt die Ueberweisung der Novelle an eine Kommission von 14 Mitgliedern, welche zu erwägen haben werde, ob z. B. der Landwirthschaft nicht noch durch weitere Zölle geholfen werden könne. Redner befürwortet insbesondere eine hohe Bezollung des Quebrachoholzes, das die deutschen Eichenschälwaldungen und die Lohe-Industrie schwer zu schädigen geeignet sei. Die Schälwaldbesitzer aber wollten den Zoll haben, um sich nicht ruinirt zu sehen, und viele große Gerbereien hätten sich dem Wunsche angeschlossen. Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses habe einstimmig den Petitionen auf Einführung des Quebrachozolles zugestimmt und dementsprechende Vorschläge an die preußische Regierung gemacht; auch der Rheinische Provinzial-Landtag habe sich einstimmig den Petenten angeschlossen. Die Frage, ob der Quebrachozoll eine Verletzung der bestehenden Handelsverträge bedeute, biete keine Schwierigkeiten; denn kein Mensch habe bei Festsetzung der Vertragstarife daran gedacht, das Quebrachoholz als Gerberlohe zu betrachten und demgemäß in die Zollfreiheit der Handelsverträge einzuschließen.

Abg. Buddeberg (Freis. Volksp.): Der Vorredner hat selbst zugegeben, daß sich der größte Theil der deutschen Lederindustriellen gegen den Zoll auf Quebrachoholz ausgesprochen habe, und er muß als der Lederindustrie schädlich erachtet werden. Die Erhöhung des Aetherzolles hat insofern keine Berechtigung, als seine Verwendung als Genußmittel in den Hintergrund tritt gegen seine Verwendung als Mittel zu Industrie- und Fabrikationszwecken. Wenn wir uns mit Zöllen dem Ausland verschließen werden, so wird das Ausland dasselbe uns gegenüber thun nach dem Grundsatz: „Mit dem Maße, mit dem Ihr messet, wird Euch wieder gemessen werden." (Sehr richtig! links.) Auch die Beschränkung der Zollfreiheit des Bau- und Nutzholzes für die Bewohner der Grenzbezirke muß ich entschieden bekämpfen. Diese Zollfreiheit hat man s. Z. ja gerade eingeführt zu Gunsten der kleinen Sägemühlen in den Grenzbezirken; dieser Grund ist auch heute noch maßgebend für die Beibehaltung der alten Bestimmung und für Ablehnung des Regierungsvorschlages. Die Folge der Aufhebung dieser Zollfreiheit würde z. B. für die Sägemühlen in Sachsen sein, daß diese ihren Betrieb einstellen und die böhmischen Mühlen würden Vortheil davon haben. Die Erhöhung des Zolles auf Baumwollsamenöl, noch dazu um das Dreifache, trifft besonders hart die armen Leute, indem dieses Oel zur Herstellung des billigsten Nahrungsfettes dient. Man kann nicht bessere Propaganda machen für die Sozialdemokratie, als daß man den armen Leuten noch das bischen Fett vertheuert! (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (kons.): Ich habe an der Vorlage nur das auszusetzen, daß sie nicht noch etwas umfangreicher ausgefallen ist. (Heiterkeit.) Ich freue mich, daß die verbündeten Regierungen dem Gesichtspunkt jetzt Rechnung tragen, den wir immer betont haben, daß unser Zolltarif von Zeit zu Zeit revidirt und dem Zollschutzbedürfniß angepaßt werden muß. Auf die anderen Länder brauchen wir keine Rücksicht zu nehmen; sie thun es auch nicht uns gegenüber, sondern erhöhen ihre Zölle unbekümmert, ob es uns schädigt. Sind wir dazu da, uns alles ruhig vom Auslande gefallen zu lassen? So hat Italien noch in letzter Zeit seinen Zuckerzoll erhöht. Noch am 7. Januar d. J. hat der russische Reichsrath eine erhebliche Zollerhöhung auf Rohbaumwolle und Baumwollengarne vorgenommen; das ist ihr gutes Recht, aber uns ist es nicht gleichgültig. Die anderen Länder waren so vorsichtig, für derartige Artikel sich Aktionsfreiheit vorzubehalten, wir haben es nicht gethan. Bei den Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag war auch von den großen Vortheilen die Rede gewesen, die unsere Baumwollen- und Textilindustrie von diesem Vertrage haben würde. (Hört! Hört!) Ich habe damals gewarnt. Der Rohbaumwollezoll ist in diesen Tagen von 120 auf 210 Kopeken erhöht, also fast auf das Doppelte — mit dem Export unserer Textilindustrie nach Rußland ist es jetzt vorbei.

Die Margarine-Fabrikanten sprechen in einer Petition die Befürchtung aus, daß eine Erhöhung des Zolles auf Baumwollsamenöl die Vereinigten Staaten zu Repressalien veranlassen würde. Ich habe vor den Drohungen Amerikas keine Furcht. Amerika versucht auf alle mögliche Weise diesen Artikel aus dem Lande herauszudrängen, ihn künstlich billig zu machen. Die einheimische Margarinefabrikation war in Amerika von vornherein mit einer Steuer von $4\frac{1}{2}$ Millionen Dollars belastet, ehe sie mit der Naturbutter in Konkurrenz tritt — sehen Sie, das nennt man Schutz der Landwirthschaft. Außerdem ist fremde Margarine mit einem Zoll und Zuschlagszoll von zusammen 161 Mark pro Doppelzentner belastet. (Hört, hört! rechts.) Ich will keine Margarineerörterung einleiten, denn ich weiß positiv, daß gegenwärtig im Schoße der verbündeten Regierungen ein neues Margarinegesetz ausgearbeitet wird (Hört! hört! links), und diesem Entwurf will ich nicht vorgreifen. Wie kolossal der unlautere Wettbewerb ist, den die Margarine der Naturbutter macht, geht aus der amtlichen Statistik nicht hervor; erst ein pommerscher Gutsbesitzer, Herr v. Blankenburg, hat sich das große Verdienst erworben, durch zahlreiche Einkäufe bei Butterhändlern die betrügerische Konkurrenz der Margarine in ihrem erschrecklichen Umfange nachzuweisen. Nur einen Punkt möchte ich herausgreifen, das ist die gänzlich mangelnde Kontrole der Margarine an der Grenze bei der Einfuhr und Ausfuhr. (Sehr richtig!) Wenn jetzt fremde Margarine zu uns hereinkommt, so fragt kein Zollbeamter danach, ob es Naturbutter oder Margarine ist, denn im Zolltarif heißt es nur: „Butter, auch künstliche." Das Schlimmste ist aber die mangelnde Kontrole bei der Ausfuhr (Sehr richtig!), denn auch der ausländische Empfänger weiß nicht, ob er aus Deutschland Naturbutter oder Kunstbutter erhält; dadurch wird die deutsche Butter diskreditirt und ihr Preis herabgedrückt. Die Wichtigkeit dieser Frage hat man in anderen Ländern längst begriffen, z. B. in Frankreich, in Dänemark; bei uns in Deutschland noch nicht. Die Folge davon ist die, daß während die deutsche Butterausfuhr nach England in den letzten Jahren kolossal zurückgegangen und ihr Preis kolossal gesunken ist, das gerade Gegentheil davon bei der dänischen Butter eingetreten ist. Als ich in früheren Jahren im preußischen Abgeordnetenhause eine gleiche Beschwerde erhoben hatte, wurde 1892 ein amtliches Waarenverzeichniß eingeführt.

Ich muß allerdings zugeben, daß Margarine auch darin steht, aber es heißt da: Margarine: siehe Butter. (Heiterkeit.) Ich behalte mir für die zweite Lesung einen Antrag vor, Naturbutter und Kunstbutter in dem Zolltarif von einander zu trennen. In dem Verlangen nach einem Quebrachozoll kann ich mich dem Abg. Frhrn. v. Stumm nur anschließen. Er hat eine große volkswirthschaftliche Bedeutung für uns, da der Preisunterschied zwischen Quebracho- und Eichenlohe 40 Prozent beträgt. Für den deutschen Lederexport spielt eine kleine Preiserhöhung nicht eine solche Rolle, wie die Verschlechterung der Qualität, welche die Folge des Gerbens mit Quebracho ist. Wir Landwirthe leiden außerordentlich bei unserem großen Lederverbrauch unter der schlechten Qualität des Quebracholeders. Sodann ringen die kleinen Landwirthe in großen Bezirken von Südwest-Deutschland um ihre Existenz und auch die kleinen Lohgerber in den Eichenschälwald-Distrikten. Wir kämpfen hier für die um ihre Selbständigkeit ringenden Leute. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Der Vorredner sagt, wir hätten früher einen großen Export an Baumwolle nach Rußland gehabt, Rußland habe seinen Baumwollenzoll verdoppelt, und der Export sei in Folge dessen dem Ruin verfallen. Diese Darlegung giebt ein ungenaues Bild. Früher haben wir allerdings namentlich von Bremen aus eine sehr erhebliche Ausfuhr nach Rußland gehabt. Das war im wesentlichen ein Speditionsinteresse. Diese Ausfuhr ist hauptsächlich dadurch geschädigt worden, daß in der Mitte der achtziger Jahre die russische Regierung einen Differentialzoll auf Rohbaumwolle ebenso wie auf Eisen an der See- und Landesgrenze gelegt hat, das heißt, daß sie an der Landesgrenze einen höheren Zoll erhob, als an der Seegrenze. Dadurch ist es unmöglich geworden, dem englischen Wettbewerb zu widerstehen. Wir haben in den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland in erster Linie unser Augenmerk darauf gerichtet, diesen Differentialzoll wieder abzuschaffen, und das ist uns auch gelungen. Die russische Regierung hat die Gleichstellung der Zölle an der Landes- und Seegrenze zugestanden und auf die Dauer des Vertrages, das heißt zehn Jahre lang, gebunden. Die Frage, ob es möglich sei, auch eine Bindung des Zolls auf Rohbaumwolle zu erlangen, ist im Zollbeirathe sehr eingehend erörtert und schließlich verneint worden, weil Rußland, und zwar in Buchara, nur einen ganz kleinen Bruchtheil derjenigen rohen Baumwolle zu erzeugen vermag, deren es bedarf. Es wird etwa nur ein Fünftel des Bedarfs produzirt. Unter diesen Umständen ist es für die deutsche Ausfuhr von Rohbaumwolle nach Rußland gleichgiltig, welcher Zoll dort erhoben wird, wenn wir nur die gleichen Bedingungen mit den anderen Staaten haben. Und dieses ist dadurch erreicht worden, daß Rußland in dem Handelsvertrage die Differentialzölle für die Dauer des Vertrages aufgehoben hat. Unter diesen Umständen kann nicht davon die Rede sein, daß durch die Zollerhöhung unsere Ausfuhr nach Rußland vernichtet ist, und der Vorredner wird sich aus meinen Darlegungen überzeugen, daß wir bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland nichts versäumt haben.

Abg. Broekmann (Ctr.) wünscht im Interesse der deutschen Eichenschälwaldungen die Einführung eines Quebrachozolles, der auch für die Erhaltung der kleinen Lohgerber von Wichtigkeit sei.

Abg. Möller-Dortmund (nat.-lib.) erklärt, daß die Vorlage zum Theil eine nothwendige Korrektur längst festgestellter Mängel bedeute. In Bezug auf die russischerseits erfolgte Erhöhung des Zolles auf Baumwollgarne müsse er, Redner, dem Staatssekretär v. Marschall Recht geben; der Zollbeirath habe sich s. Z. klar gelegt, daß die Frage der Baumwollgarne hier gar kein Interesse habe. Man möge auf Seiten der Feinde des Handelsvertrages nicht immer Zollkuriosa bekritteln; solche Zollkuriose kämen auch bei uns vor. Einer Erhöhung des Zolles auf künstlichen und flüssigen Honig tritt Redner mit der Begründung entgegen, daß dadurch ein Lieblingsgenußmittel der gesamten Kinderwelt vertheuert werde, des Leb- oder Honig-alias Pfefferkuchens. Auch das Baumwollsamenöl dürfe nicht vertheuert werden. Zum Schluß empfiehlt Redner, die Kommission nicht 14, sondern 21 Mitglieder stark zu wählen.

Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowsky: Was den erhöhten Honigzoll betrifft, so muß ich Herrn v. Möller in Bezug auf die Lebkuchen-Industrie bemerken, daß schon jetzt diese Industrie vielfach mit Syrup statt mit Honig arbeitet. Das Quebrachoholz kommt in drei Arten zur Einführung, in rohen Blöcken, in zerkleinerten Würfeln und in Extraktform. Da könnte man freilich behufs Aenderung des amtlichen Waarenverzeichnisses mit den Vertragsstaaten in Unterhandlung treten. Ich bezweifle aber, daß danach eine Besserung der deutschen Eichenschälwaldkultur eintreten wird. Die 1879 angestellte Statistik ergiebt, daß der deutsche Schälwald seine Produktion bei 15—20jährigem Umtriebe um das Vierfache steigern müßte, nur um dem inländischen Bedarf zu genügen.

Abg. Wurm (Soz.) tritt grundsätzlich den in der Vorlage vorgeschlagenen Zollerhöhungen entgegen, welche geeignet seien, Einzelinteressen zu dienen.

Abg. Kroeber (südd. Vp.) äußert sich im Sinne des Abg. Buddeberg wegen des Zolles auf Bau- und Nutzholz.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch. (Schwerinstag). Zunächst stehen auf der Tagesordnung die Centrums-Anträge und die der Konservativen auf Abänderung der Gewerbeordnung.

In der Budgetkommission

des Reichstages wurde am Dienstag Vormittag die Berathung über die ordentlichen Ausgaben des Militäretats fortgesetzt. Generalmajor v. Gemmingen nahm Veranlassung, über die Preisunterschiede zwischen Anschaffungen aus erster und zweiter Hand beim Roggen (8 Mk. und 12 Mk. für den Centner) die näheren Umstände mitzutheilen. Danach ist der Satz von 8 Mk. pro Centner als der Durchschnittssatz für Roggen bei Anschaffung aus erster Hand während 5 Jahre in einem Corpsbezirk Sachsens bezahlt. Dagegen ist der Satz von 12 Mk. bezahlt während einer dreimonatlichen Periode des Jahres 1893 bei einzelnen Proviantämtern, zu einer Zeit, wo Roggen aus erster Hand gar nicht zu haben war. Es erhellt daraus, daß die angegebenen Preisunterschiede völlig bedeutungslos sind für die Frage der vortheilhafteren Beschaffung.

Im weiteren Verlauf der Berathung nahm der Schatzsekretär Graf Posadowsky Veranlassung zu erklären, daß die gegenwärtige Methode der Entschädigung der Flurschäden große Mängel habe zum Schaden des Fiskus. Ganz anders würde die Entscheidung ausfallen, wenn eine Nachschätzung im nächsten Frühjahr stattfände, da sich alsdann erst die Nachwirkung der Flurbeschädigung richtig übersehen ließe.

Bei dem Titel der Reisekosten gab der Schatzsekretär Graf Posadowsky zu, daß schon „aus ethischen Gründen" eine Reform des Reisekostenwesens erforderlich sei. Man müsse aber darin mit dem preußischen Finanzministerium Hand in Hand gehen. Abg. Richter wies darauf hin, daß Minister Miquel diese Reform von der Durchführung des Besoldungs-Verbesserungsplanes für Beamte abhängig machen wolle. Er meinte, daß solches nicht angebracht sei. Immerhin könne man Ersparnisse bei den Reisekosten verwenden zum allmählichen Fortschreiten in der Besoldungsverbesserung von unten.

Die Vermehrung der Schülerzahl der Kriegsakademie wurde bewilligt. Wegen der Oberfeuerwerkerschule sind, wie mitgetheilt wurde, die Verhandlungen über die zukünftige Organisation noch nicht abgeschlossen.

Bei dem Titel der Festungsbaulasten fragte Abg. Richter nach dem Umfange der Entfestigungen. Es wurde erklärt, daß abgesehen von Rastatt, Torgau und Saarlouis, auch die Stadtbefestigung und die Befestigungen einiger Forts von Koblenz aufgehoben seien. Es schwebten über die Verwerthung des Geländes mit der Stadt Koblenz noch Verhandlungen.

Abg. Dr. Müller-Sagan macht aufmerksam auf den Mißbrauch, der mit den sogenannten Krümperpferden der Truppentheile getrieben wird, und fragt nach den hierüber geltenden Bestimmungen. Es wird ein neues Reglement aus dem Jahre 1894 mitgetheilt über die Verwendung dieser Pferde. Daraus ergiebt sich, daß den Offizieren gegen einen Tarif, welchen das Generalkommando festsetzt, die Benutzung der Krümperpferde gestattet ist auch zu Privatzwecken, insbesondere zu dem geselligen Verkehr auf dem platten Lande, zur Jagd und zum Rennen, „soweit andere Fahrgelegenheiten am Ort sich nicht befinden." Familienmitglieder dürfen nur in Begleitung des Offiziers solche Fahrten mitmachen; die Kutscher müssen stets Uniform tragen. Die Berathung hierüber wurde wegen Beginn der Plenarsitzung abgebrochen. Irgend ein Abstrich ist bei keinem Titel in dieser Sitzung der Budgetkommission erfolgt.

Die höchsten Einkommen in Preußen.

Nach der alljährlich dem Landtage zugehenden Statistik der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung ist der reichste Mann in Preußen (abgesehen von den juristischen Personen, Aktiengesellschaften u. s. w.) im Jahre 1894/95 in seinem Einkommen gegen das Vorjahr nicht unerheblich zurückgegangen. Im Jahre 1893 hatte dieser Bewohner des Regierungsbezirks Düsseldorf (Krupp) sich noch mit einem Einkommen von 7 190 000—7 195 000 Mk. eingeschätzt, wofür er 287 600 Mk. Steuern zahlte, im Jahre darauf hat er über eine halbe Million weniger zu verzehren gehabt, denn er ist nur noch mit 6 585 000—6 590 000 Mk. veranlagt. (Der Kaiser als König von Preußen bezieht bekanntlich jährlich eine Krondotation von rund $15\frac{1}{2}$ Millionen.) Rothschild in Frankfurt, als zweitreichster Privatmann in Preußen, ist gegen das Vorjahr wenigstens um eine Kleinigkeit vorwärts gekommen: Im Jahre 1893 war er mit 5 840 000—5 845 000 Mk. zu einem Steuersatz von 233 600 Mk. veranlagt, in diesem Jahre zahlte er 235 000 Mk. Steuer für ein Einkommen von 5 875 000 bis

5 880 000 Mk. Als Dritter im Bunde erscheint noch immer ein Steuerzahler im Regierungsbezirk Oppeln (v. Tiele-Winckler). Sein Einkommen aber hat sich seit dem Vorjahr um mehr als eine Million vermindert. Er ist jetzt mit 2 950 000 Mk. veranlagt gegen 4 120 000 Mk. im Vorjahr. Immerhin beträgt sein Einkommen noch über eine halbe Million mehr als dasjenige des Vierten in der Reihe der reichsten Leute in Preußen. Dieser Vierte — ein Berliner — zahlt wie im Vorjahr 96 000 Mk. Steuer für ein Einkommen von 2 410 000 Mk. Ihm folgen auf der Stufenleiter bis zum einfachen Thalermillionär als Fünfter ein Steuerzahler im Regierungsbezirk Kassel mit 2 295 000 Mark Einkommen, der im Vorjahr nur mit 1 925 000 Mk. veranlagt war, ein Landbewohner im Regierungsbezirk Breslau mit 2 120 000 Mk., der gleichfalls seit dem Vorjahr (1 915 000 Mk.) recht hübsch vorwärts gekommen ist, und ein Landbewohner des Regierungsbezirks Trier mit zwei Millionen Mark Einkommen (gegen nur 1 940 000 Mk. im Vorjahr). Es gab also im Steuerjahr 1894/95 sieben Personen in Preußen, die mehr als zwei Millionen Einkommen hatten, gegen nur vier im Vorjahr. Weitere 18 Personen hatten ein Einkommen von ein bis zwei Millionen. Im ganzen haben ein jährliches Einkommen von über 200 000 Mk. im Steuerjahr 1894 95 453, 1893/94 488 Personen gehabt; die Zahl hat also im letzten Steuerjahr um 35 abgenommen. Bei 359 (im Vorjahre 390) Censiten betrug das Einkommen über 200 000 bis 500 000 Mk.; bei 69 (71) Personen über 500 000 bis eine Million Mark.

In Berlin gab es außer dem oben erwähnten „Reichsten" mit 2 410 000 Mk. Einkommen acht andere (gegen sechs im Vorjahr) mit mehr als einer Million Einkommen. Nimmt man an, daß ein Einkommen von 120 000 Mk. jährlich erforderlich ist, um einen Thalermillionär vorzustellen, so giebt es solcher Thalermillionäre in Berlin im Steuerjahr 1894/95 328, das sind 25 weniger als im Jahr vorher. Von diesen Thalermillionären hatten 29 (gegen 35 im Vorjahr) zwischen 500 000 bis zu einer Million Mark und 290 (311 im Vorjahr) ein Einkommen von 500 000 Mk. abwärts bis zu der Grenze von 120 000 Mk., bei der die Klasse der „Markmillionäre" anfängt. In ganz Preußen gab es 1894/95 1115 Thalermillionäre (46 weniger als im Vorjahr.)

Die Verbrechen in Mailand

häufen sich seit einiger Zeit in bedenklicher Weise. Alle nur irgendwie des Anarchismus verdächtigen Personen sind längst verhaftet oder geflüchtet. Die Attentate halten aber an und werden nachgerade der gesammten Bürgerschaft so lästig, daß diese sich fragt, ob Mailand bestimmt sei, der Schauplatz ähnlicher Dinge zu werden, wie sie vor Jahresfrist in Rom an der Tagesordnung waren.

Am letzten Dienstag Vormittag wurde in der Bighi-Straße, wo sich die Bank Pozzi Soler befindet, auf einem Fenster eine Bombe gefunden, die aber glücklicherweise nicht explodirte.

Vor kurzem wurde der Stationsvorsteher am Mailänder Centralbahnhof, Car. Vendoni vom Saalwärter Celada im Innern des Bahnhofes durch einen furchtbaren Stich in den Unterleib ermordet. Ferner durchlief die Stadt die Schreckenskunde: Generalprokurator Celli, der höchste oberste Gerichtsbeamte Mailands, sei soeben in seinem Bureau von einem Unbekannten ermordet worden. Der Mörder Namens Realini, 37 Jahre alt, aus Laveno am Langensee gebürtig, ist erst vor kurzem aus dem Gefängnisse in Parma entlassen worden, in welchem sich auch zahlreiche Mailänder Anarchisten befinden. Hier nun soll der Anschlag berathen worden sein. In seinen wiederholten Verhören hat Realini jedoch entschieden in Abrede gestellt, irgend welche Mitschuldige zu haben. Er habe die That ganz allein ohne fremde Einflüsterung beschlossen, und zwar, weil es ihm durch die polizeiliche Ueberwachung, der er unterworfen war, unmöglich geworden sei, Arbeit zu finden. Schon am dritten Tage nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse habe er wider die Polizeivorschriften verstoßen, da ihn die Polizei zu einer bestimmten Stunde nicht in seinem Quartier vorgefunden habe. In Folge dessen stand seine Wiederverhaftung unmittelbar bevor und da habe er beschlossen, da er ja doch für sein ganzes Leben verloren sei, Rache zu nehmen an der nach seiner Meinung ungerechten Justiz. Er kenne den Generalprokurator gar nicht, wisse aber, daß er die oberste Justizperson in Mailand sei und deshalb habe er ihn getroffen.

Realini ist mit großer Kaltblütigkeit zu Werk gegangen. Mit einem Briefe in der Hand und in sauberer, fast eleganter Kleidung erschien Realini zum ersten Mal am Vormittage im Palais des Appellhofes und wünschte, dem Generalprokurator vorgeführt zu werden. Auf das Bedeuten, daß dieser nicht anwesend sei, entfernte er sich ruhig und kehrte um $1^1/_2$ Uhr desselben Tages wieder. Diesmal meldete ihn der Bureaudiener, und ließ ihn dann, auf Geheiß des Generalprokurators, in dessen Zimmer eintreten. Kaum eingetreten, überreichte Realini dem Generalprokurator seinen Brief, und noch hatte der Letztere nicht Zeit gehabt, nur eine Zeile zu lesen, als ihm der Verbrecher ein bis dahin im Aermel verborgenes langes, spitzes und scharf geschliffenes Messer in den Kopf stieß. Herr Celli stieß einen so furchtbaren Schrei aus, daß ihn auch die in entfernteren Zimmern befindlichen Beamten gehört haben und wankte zur Thür. Nun versetzte der Mörder seinem Opfer mit aller Kraft einen zweiten, diesmal tödtlichen Stich in den Hals. Dann stürzte Celli, angstvoll um Hilfe rufend, auf den Korridor. Im nächsten Augenblicke war der Mörder von den von allen Seiten herbeieilenden Beamten und wachthabenden Polizisten überwältigt und gefesselt. Die Aufregung über dies an dem ersten Justizbeamten von vier Provinzen der Lombardei verübten Verbrechen ist in ganz Italien groß. Man nimmt allgemein an, es handele sich hier um ein geplantes anarchistisches Verbrechen; jedenfalls ist es für die Denkweise einer sehr zahlreichen Klasse bezeichnend. Die That Realini's, als die eines Menschen, der zum ewigen Verbrecherthum verdammt war, auch für den Fall, daß er zur Rückkehr zur ehrlichen Arbeit den besten Willen gehabt hätte, zwingt unwillkürlich zum Nachdenken über die moderne Justizpflege und die Ursachen vieler Verbrechen überhaupt.

Berlin, 23. Januar.

— Der Kaiser hat den Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen v. Pommer-Esche beauftragt, in seinem Namen bei der Beisetzung des Ober-Bürgermeisters Bötticher von Magdeburg einen kostbaren, aus weißen Rosen und Maiblumen geflochtenen Kranz, dessen lange weiße Atlasschleife die Kaiserlichen Initialen mit der Krone in Gold trägt, am Sarge des Verstorbenen niederzulegen.

— Auch bei dem Empfange der Präsidenten des Abgeordnetenhauses hat der Kaiser nochmals erwähnt, daß er von der Inschriftenfrage des Reichstagsgebäudes nichts gewußt und sich garnicht um sie gekümmert habe. Das Fehlen der Inschrift sei keineswegs auf ihn zurückzuführen.

Auf Antrag eines Vertreters der Centrumspartei ist in der Reichstagsbaukommission beschlossen worden, die Justitia auf dem Stuhl des Präsidenten kurzer Hand entfernen zu lassen. Es wird dieser Justitia außer ihrer absoluten Nacktheit noch besonders zum Vorwurf gemacht, daß sie auf zwei Schultern trägt.

— Den Sitzungen des preußischen Staatsraths oder der einzuberufenden Abtheilung desselben will der Kaiser, soweit in diesen Sitzungen landwirthschaftliche Fragen erörtert werden, persönlich präsidiren.

— Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, im Bundesrath für Erhöhung des Schutzzolles von 40 auf 45 Mk. zu Gunsten des inländischen Tabaks zu stimmen.

— Die Kaiserin Friedrich hat am Dienstag das Präsidium des Abgeordnetenhauses empfangen.

— Der deutsche Konsul Lindner in Birmingham, der, wie berichtet, in einer Zuschrift an die „Daily Post" den Engländern die Einführung von Schutzzöllen anempfahl, hat wegen „hohen Alters" um Enthebung von seinem Posten gebeten.

— Vom 1. April ab wird, wie verlautet, das Zeitkartenwesen auf allen preußischen Staatsbahnen nach dem im Berliner Vorortverkehr eingeführten Vorbilde neu geregelt werden. Zeitkarten mit längerer Giltigkeitsdauer als von einem Monat sollen vom 1. April ab nicht mehr zur Ausgabe gelangen.

Bayern. In der Sitzung des Hauptausschusses des bayrischen Brauerbundes wurde am Dienstag in München die Gründung eines Landesverbandes gegen Verrufserklärungen beschlossen. Alle Anwesenden traten dem Verbande sofort bei.

Belgien. Für den Fall, daß die beabsichtigte „Angliederung" des Congostaates an Belgien sich nicht vollziehen sollte, beabsichtigt, wie es heißt, König Leopold abzudanken und den Grafen von Flandern, der sich stets von allen den Congostaat und dessen Annexion betreffenden Fragen ferngehalten hat, zu seinem Nachfolger auf dem Thron zu ernennen.

Frankreich. Auf dringendes Ersuchen des Prädenten Felix Faure hat Bourgeois am Dienstag in den späten Nachmittagsstunden den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, wieder übernommen. Hanotaux soll die Auswärtigen Angelegenheiten behalten und Peytral oder Cavaignac die Finanzen übernehmen.

Als der neue Präsident Faure am Montag eben von seiner Dienstwohnung im Palais Elysee Besitz ergriffen hatte, stellte sich dem Thorhüter ein Mann vor, welcher behauptete, er sei der neue Präsident der Republik und wolle nun in seine Gemächer geführt werden. Wie sich herausstellte, hatte man es mit einem irrsinnigen Gensdarmen zu thun, der sofort in eine Heilanstalt gebracht wurde.

In Paris hat sich das Gerücht verbreitet, Casimir Périer beabsichtige, sich von seiner Gattin scheiden zu lassen. Bekanntlich ist diese gegen die Amtsniederlegung ihres Mannes gewesen.

Bulgarien. Die Verhandlungen mit Oesterreich wegen des neuen Accisegesetzes dauern fort. Die bulgarische Regierung ist fest entschlossen, falls Oesterreich nicht nachgiebt, es auf einen Zollkrieg ankommen zu lassen.

In Tirnowa ist es am Dienstag zwischen Anhängern Stambulows und Regierungsfreunden zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Der Bürgermeister von Tirnowa trug mit vielen anderen Personen Verwundungen davon.

Türkei. Die Verhaftung des Dirigenten des englischen Postamtes Cobb in Konstantinopel hat sich aufgeklärt. Am Sonnabend wurde ein Briefträger des englischen Postamtes mit 12 aus Smyrna und Klein-Asien angekommenen Briefen bei der nach Stambul führenden Brücke wegen angeblich in falschem Gelde bezahlten Brückenzolles angehalten und auf die Wache geschleppt. Ein Passant benachrichtigte hiervon den Postdirektor Cobb, welcher sich mit einem türkisch sprechenden Beamten auf die Wache begab. Der Briefträger war inzwischen untersucht, die Briefe waren ihm abgenommen und ihm Handschellen angelegt worden, während er selbst von einem Polizeisoldaten mit dem Säbel verwundet wurde. Das Verlangen des Postdirektors Cobb, den Konsul zu benachrichtigen, wurde abgelehnt. Als Cobb sich anschickte, aus dem Fenster um Hilfe zu rufen, wurden die Fensterläden geschlossen. Cobb versuchte hierauf, die auf dem Tische liegenden Briefe an sich zu nehmen; dieselben wurden ihm jedoch entrissen, er selbst wurde auf das gröblichste insultirt. Augenscheinlich lag die Absicht vor, die Briefe, welche man aus dem rebellischen Armenien kommend wähnte, zu lesen. Ein am Fenster vorübergehender Mann benachrichtigte den Konsul, welcher sich mit dem Dolmetsch und einem Beamten nach der Hauptstation begab, wo die Freilassung des Briefträgers erfolgte. Der englische Botschafter Currie hat wegen dieses Vorkommnisses sofort Vorstellungen erhoben.

Griechenland. Dienstag Vormittag hat Ministerpräsident Trikupis in Anwesenheit des Kronprinzen dem Könige Vortrag gehalten über die beiden am Sonntag auf dem Marsfelde bei Athen gegen die Steuerpläne der Regierung abgehaltenen Protestversammlungen. Da die Ansichten des Königs und der Regierung in diesem Punkte auseinandergingen, reichte Trikupis die Entlassung des Ministeriums ein, was auf der Börse einen tiefen Eindruck machte. Man glaubt, es werde ein politisch farbloses Ministerium gebildet werden, um die Kammer aufzulösen.

Nordamerika. Am letzen Montag haben in Brooklyn abermals Zusammenstöße zwischen streikenden Straßenbahnbeamten und Milizsoldaten stattgefunden. Mehrere Personen wurden durch Bajonettstiche verwundet, auch mehrere Soldaten trugen Verletzungen davon. In später Abendstunde nahm der Tumult derartigen Umfang an, daß die Miliz Feuer geben mußte. Mehrere Personen sollen getödtet worden sein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Januar.

— Die Weichsel ist gestern bei Thorn auf 2,04 Mtr. gefallen; bei Marienwerder herrschte gestern nur noch geringes Eistreiben.

Die Eisbrecher kehrten vorgestern Abend, nachdem die Eisbrecharbeiten eingestellt worden sind, nach Dirschau zurück. Gestern Nacht hat sich das Eis oberhalb Dirschau in Bewegung gesetzt und treibt in der ganzen Breite des Stromes abwärts. Gestern früh um 10 Uhr kehrten die Eisbrechdampfer nach Plehnendorf zurück. Die mächtige Sandbank, welche sich im Strome zwischen Dirschau und Zeisgendorf gebildet hat, lagert noch immer an derselben Stelle. Hier ist das Eis, welches auf dem Sande lagert, stehen geblieben und wird erst fortrücken können, wenn der Wasserstand noch höher geworden sein wird.

In der unteren Weichsel herrschte gestern ziemlich starker Eisgang. Nachmittags bildeten sich Eisversetzungen, zu deren Beseitigung sich sofort die Eisbrechdampfer „Ossa" und „Montau" anschickten. Die Arbeiten gingen nur langsam von statten, da der lebhafte nördliche Wind den Strom und die Eismassen aufstaute.

Bei Culm wird der Verkehr während des Tages von morgens 7 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr mit dem Dampfer bewerkstelligt. Bei Nacht ist der Verkehr unterbrochen.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes wegen Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen zugegangen. Zur Zeit gehört die Provinz Ostpreußen zum Geschäftsbezirk der Generalkommission zu Bromberg, die außerdem noch die Provinzen Posen und Westpreußen umfaßt. Die erhebliche Vermehrung der Auseinandersetzungsgeschäfte, besonders in der Provinz Ostpreußen, die als ein erfreuliches Zeichen wirthschaftlicher Einsicht bezeichnet werden muß, hat indessen den Ueberblick über die Geschäfte und ihre obere Leitung in dem ausgedehnten Bezirke mehr und mehr erschwert; die zur Information der Aufsichtsbehörden und zur Prüfung der örtlichen Arbeiten der Lokalbeamten nöthigen Dienstreisen erfordern großen Kosten- und Zeitaufwand, und die Geschäfte können nicht mit der wünschenswerthen Schnelligkeit gefördert werden. Eine Haupt-Ursache dieser Nachtheile liegt in den Entfermungsverhältnissen, und so erscheint denn die Bildung einer eigenen Generalkommission für die Provinz Ostpreußen angezeigt, als deren Sitz aus mehreren Gründen nur die Provinzialhauptstadt Königsberg in Betracht kommen kann. Die Bildung der neuen Generalkommission läßt sich ohne erhebliche finanzielle Mittel durchführen, da das Beamtenpersonal zum größten Theil bereits bei der Generalkommission zu Bromberg vorhanden ist und von hier abgezweigt wird. Durch königliche Verordnung können, wie schon mitgetheilt, dem Geschäftsbezirke der neuen Generalkommission Theile der Provinz Westpreußen zugelegt werden.

— Eine Versammlung freisinniger Wähler in Lyck hat als Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Oletzko-Lyck-Johannisburg Herrn Hofbesitzer Dau-Hohenstein Wpr. aufgestellt. Die konservativen Wahlmänner des Wahlkreises hielten auch eine Versammlung ab, in der es aber zu einer Spaltung kam; die Wahlmänner aus den Kreisen Oletzko und Johannisburg wollen an der Kandidatur des Oberpräsidenten Grafen Stolberg festhalten, die aus dem Kreise Lyck dagegen für den Landrath v. d. Gröben stimmen.

— Zum Schluß der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Bureauwahl für dieses Jahr vollzogen. Zum Vorsteher wurde mit 17 Stimmen Herr Rechtsanwalt Obuch gewählt, gegen 15 Stimmen, welche auf den langjährigen Vorsteher Herrn Schleiff fielen. Herr Obuch nahm die Wahl an, indem er Herrn Schleiff für die bisherige aufopfernde Thätigkeit dankte und ihn bat, ihm selbst bei der Leitung der Geschäfte helfend zur Seite zu stehen. Er versicherte dann, daß er sich bemühen werde, seinen Pflichten gerecht zu werden und zum Wohle der Stadt zu wirken, wobei er auch auf die Unterstützung des Magistrats hoffe. Die übrigen Mitglieder des Bureaus wurden wiedergewählt und zwar die Herren Mehrlein als stellvertretender Vorsteher, Kuhn und Kyser zu Schriftführern und Braun und Scheffler zu Stellvertretern.

In geheimer Sitzung wurde abermals über den Ankauf des alten Seminargebäudes zu Rathhauszwecken verhandelt. Der Beschluß ging dahin, das Gebäude für die neue Taxe von 97 150 Mk. (die frühere Taxe betrug nur 69 200 Mk.) anzukaufen.

Nach der Sitzung vereinigten sich Magistrat und Stadtverordnete zu einem Abendessen bei Kalmukow.

— Ein dreizehnjähriger Tertianer des hiesigen Gymnasiums, Heinrich Schneider, hat sich gestern Abend erhängt. Er hatte kurz vorher noch beim Vesperbrot die Absicht geäußert, mit Verwandten spazieren zu gehen, ging dann auf den Boden und erhängte sich dort mit einer aus dem Taschentuch und seinem Leibriemen hergestellten Schlinge. Ueber die Gründe zu der unseligen That verlautet nichts Bestimmtes. Möglich ist es, daß der Knabe seinem Leben ein Ende gemacht hat, weil er zu Ostern auf die Landesschule Pforta gebracht werden sollte, wozu er wenig Lust zeigte. Zu seinen Mitschülern soll er geäußert haben: „Wenn ich nach Schulpforta gehen muß, hänge ich mich auf!" Er war ein Sohn des früheren Domänenpächters S. in Seehausen (Kr. Graudenz.)

— Im hiesigen Tattersall, den Herr Stallmeister Nathusius in jüngster Zeit hat umbauen lassen, hat gestern Abend ein Konzertreiten zur Einweihung der neuen Räumlichkeiten stattgefunden. Die nach den Klängen der Musik in der zweckmäßig eingerichteten Reitbahn einhertänzelnden gut geschulten Pferde gewährten einen hübschen Anblick. Das Reiten war gut besucht.

— Unter dem Rindviehbestande des Gutes Storlus im Kreise Culm ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

4 **Danzig,** 23. Januar. Zu der von Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zu heute einberufenen Konferenz Westpreußischer Industrieller und Gewerbetreibender zur Berathung über die Königsberger Ausstellung waren 30 Herren erschienen. Es wurde beschlossen, ein Centralkomitee zu bilden; in dieses wurden folgende Herren gewählt: v. Goßler als Ehrenvorsitzender, Oberbürgermeister v. Baumbach als Vorsitzender, die Stadträthe Ehlers, Schütz, Bischof, ferner die Herren Wahnfried, Muscate, Schönicke jr., Dr. Fehrmann, Oberlehrer Dr. Ostermeyer, Gewerberath Trilling, Münsterberg, Baurath Fehlhaber-Danzig, Fabrikbesitzer Ventzki-Graudenz, Direktor Dr. Nagel-Elbing, Fabrikbesitzer Horstmann-Pr. Stargard, Stadtrath Schwarz-Thorn und Korth-Marienburg. Das Komitee hat das Recht der Kooptation. Herr Landesdirektor Jäckel wird beim Provinzialausschuß die Bewilligung einer Beihülfe von etwa 10000 Mk. zu Prämien und zur Unterstützung weniger bemittelter Aussteller beantragen.

— Die Wahl des Stadtrathes Trampe in Danzig zum zweiten Bürgermeister der Stadt Danzig ist bestätigt worden.

* **Danzig**, 22. Januar. In gut unterrichteten Kreisen verlautet jetzt, daß die **Armee-Konserven-Fabrik** für die östlichen Provinzen unzweifelhaft in unserer Stadt errichtet werden wird, wenngleich die endgiltige ministerielle Entscheidung hierüber wohl erst im nächsten Jahre zu erwarten sei. Die Errichtung der Fabrik in Danzig soll besonders vom Kriegsminister (bekanntlich einem geborenen Danziger) befürwortet werden. Es wird hierbei nicht blos der neue Schlachthof und die Lage dieser Stadt mit den verschiedenartigen Zufuhrstraßen zu Wasser und zu Lande berücksichtigt, sondern auch ein Gegenstand von einschneidender Wichtigkeit, welcher alle anderen für den Plan in Erwägung gezogenen Städte in den Hintergrund drängen dürfte, nämlich die schon seit langer Zeit geplante und immer noch nicht aufgegebene **Einrichtung eines zweiten Ostsee-Kriegshafens in Neufahrwasser**. Diese Absicht ist durch die Herverlegung einer Panzer-Reserve-Division, welche bis jetzt allerdings nur aus zwei Schiffen besteht, im Frühjahr aber durch zwei weitere Panzerkanonenböte vervollständigt werden soll, ihrem Ziele näher gerückt. Als der geeignetste Platz zur Konservenfabrik soll das Land neben dem neuen Schlachthofe empfohlen werden. Es würde dann die neue Anlage in unmittelbarer Nähe des Schlachthofes, des Königl. Proviant-Amtes und des Königl. Fourage-Magazins errichtet werden.

4 **Danzig**, 23. Januar. Der **Danziger Bürgerverein** beging gestern Abend die Feier seines 25jährigen **Bestehens** mit Konzert, Festtafel und Ansprachen. Der Verein hat sich auf allen Gebieten des kommunalen Lebens bleibende Verdienste erworben; auch bei wohlthätigen Bestrebungen hat er stets mit in erster Linie gestanden. Ferner sind die Bestrebungen des Vereins in der Frauenfrage als Vorläufer für die Gründung des jetzt in vollster Blüthe stehenden Vereins „Frauenwohl" zu betrachten. Infolge einer im Verein eingetretenen Spaltung traten 1885 eine ganze Anzahl Mitglieder aus, welche dann 3 Jahre später den Haus- und Grundbesitzer-Verein begründeten. Der nach dieser Spaltung zunächst gewählte Vorsitzende Herr John **Meyer** wurde heute zum Ehrenmitgliede ernannt und dem derzeitigen Vorsitzenden Herrn Bluhm ein prächtiger Ehrenpokal überreicht.

Culmer Stadtniederung, 22. Januar. Auf Anregung des Herrn Oberförsters des gräflichen Gutes Sartowitz fand gestern im Pomplun'schen Lokale eine Versammlung von Herren aus Sartowitz, Dorposch und Grenz statt, in welcher die **Anlage einer Fähre** von der mittleren Stadtniederung nach Sartowitz besprochen wurde. Diese für die Niederung sehr wichtige Angelegenheit wurde schon öfter angeregt, doch scheiterte die Ausführung an der Platzfrage und am Kostenpunkt. Dorposch und Sartowitz wünschten von jeher die Fähre ihnen gegenüber, die meisten Interessenten sind jedoch der Ansicht, daß sie von der Grenzer Ladestelle aus am zweckmäßigsten angelegt würde, da hierhin direkter Chausseeanschluß ist. Ferner spricht für Grenz, daß von hier schon fertige Rampen vom Deichkörper führen, dort erst brauchbare angeschüttet werden müssen, hier nur eine kleine Strecke der Deich berührt wird, dort dagegen auf eine weite Strecke der Damm passirt werden muß. Es wurde beschlossen, **Dorposch** zu berücksichtigen, weil die Strecke kürzer und die Baukosten geringer sind, und dann die Behörde zu bitten, die Passage des Deichkörpers frei zu geben und das Projekt der Gräfin Schwanenfeld in Sartowitz vorzulegen. Da durch die Fähre den Niederungern der direkte Weg in den großen Waldungen bei Sartowitz geboten würde, werde die Holznoth aus der Welt geschafft.

?? **Culmer Stadtniederung**, 22. Januar. Am Montag hatten sich in Gr. Neuguth etwa 20 Besitzer aus Gr. Neuguth und Oberausmaaß versammelt, um über die Gründung einer **Molkerei** im oberen Niederungstheile zu berathen. Sämmtliche Erschienenen waren der Ansicht, daß unter den hier obwaltenden Verhältnissen der Bau einer Molkerei ein dringendes Bedürfniß sei, und es wurden sogleich über 200 Kühe gezeichnet. Als Bauplatz ist ein der Besitzerwittwe Holke-Oberausmaaß gehöriges Stück Land in Aussicht genommen, welches von der Besitzerin unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. Da mit Sicherheit auf eine Milchmenge von 300 Kühen gerechnet wird, so würden jährlich 750 000 Liter verarbeitet werden, die nach der Höhe des Fettgehalts bezahlt werden. Die Aufnahme des Darlehns und die gerichtliche Bestätigung der Statuten soll erst dann herbeigeführt werden, wenn die gewünschte Zahl von 300 Kühen gezeichnet ist. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Witt und Holke-Oberausmaaß und Schlanke-Gr. Neuguth, zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes die Herren Wodtke-Gr. Neuguth und D. Feldt, Schutz und Finger-Oberausmaaß.

Thorn, 22. Januar. Die Mühlengesellschaft Leibitsch beabsichtigt das Projekt einer **Kleinbahn** Thorn-Leibitsch fallen zu lassen und dafür eine **Vollbahn** im Anschluß an das dem Bauunternehmer Herrn Schönlein gehörige Geleise zu erbauen, welches von der Insterburger Bahnstrecke bei Mlienietz ausgeht und bis zum Kieslager in Seyde führt.

Mocker, 22. Januar. Eine hier bei ihrem Schwager zum Besuch eingetroffene Plätterin Konstantia **Kalowska** nahm sich gestern das Leben, indem sie sich mit **Karbolsäure** vergiftete. Sie war 23 Jahre alt und hatte vor kurzem ihren Bräutigam durch den Tod verloren; Verzweiflung hierüber dürfte der Beweggrund zur That sein.

* **Aus dem Kreise Schlochau**, 22. Januar. Bei der gestern im Schutzbezirk Fortbrück abgehaltenen **Treibjagd** ereignete sich ein **Unglücksfall**. Der Kommandojäger L. schoß nach einem Hasen und tödtete diesen; ein Schrotkorn traf jedoch den in derselben Richtung stehenden Hilfsjäger Herrn **Dreyer**-Schwanenbruch gerade ins linke Auge, durchbohrte dieses und drang noch in das Innere des Kopfes ein. Die Aerzte hoffen Herrn D., welcher schwer darniederliegt, am Leben zu erhalten. Das Auge ist jedoch vollständig verloren.

+ **Pillau**, 22. Januar. Vor einiger Zeit **verschwand** der Musketier Hermann **Mundt** aus der Kaserne. Er begab sich zu einem ihm befreundeten Klempnergesellen und zog dessen Kleider, in welchen sich die sämmtlichen Papiere befanden, wie er sagte „scherzweise" an. Alsdann suchte er aber das Weite. Bei einem Schuhmachermeister in Königsberg fand er Arbeit. Dem Meister kamen indeß sowohl der Geselle als auch die Papiere, welche der Flüchtling auf seinen Namen geändert hatte, verdächtig vor, und er erstattete der Polizei Anzeige. Letztere erkannte denn auch nach dem Steckbrief den Gesuchten. Und so wurde er seiner Kompagnie wieder zugeführt und wegen Fahnenflucht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Krone a. d. Brahe, 22. Januar. In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde beschlossen, neben der ganzen Gewerbesteuer 100 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer als Kommunalbeiträge zu erheben. Dieser Beschluß führt eine größere Belastung der Grund- und Gebäudesteuerpflichtigen herbei, weil schon 50 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer als Schulbeiträge erhoben werden. Die Schulbeiträge bilden hier eine besondere Steuer, die von den Kommunalbeiträgen gesondert erhoben wird.

Posen, 22. Januar. Die heutige außerordentliche General-Versammlung der **Posener Landschaft** genehmigte einstimmig die von der General-Direktion und dem Ausschuß beschlossene **Erweiterung der Beleihungsgrenze** bei Gütern im Taxwerth von mindestens 30 000 Mk. von der Hälfte bis auf zwei Drittel des Taxwerths.

+ **Ostrowo**, 22. Januar. In der heutigen **Schwurgerichtssitzung** hatte sich der Wirthssohn Josef **Josefiak** aus Gutow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu verantworten. Der Angeklagte vergnügte sich am 26. Dezember 1894, Abends, in einer Gastwirthschaft bei Gutow mit mehreren Altersgenossen beim Tanz, als plötzlich zwischen ihm und dem Arbeiter Josef **Witczek** aus geringfügigem Grunde ein Streit ausbrach. Dieser schien schon beigelegt, als draußen im Freien der Angeklagte auf Witczek zukam und dem Gegner einen Messerstich in die Halsgegend versetzte. Der Schwerverletzte brach zusammen und **starb** nach wenigen Minuten in der Gastwirthschaft, wohin er getragen worden war. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Stadtrath a. D. **Röstel**, ist in Berlin im 62. Lebensjahr gestorben. Röstel war früher lange Jahre unbesoldetes Mitglied des Magistrats in Landsberg a. W.

— Das **Duell** zwischen dem Rittmeister a. D. v. **Kotze** und dem Ceremonienmeister Freiherrn v. **Schrader**-Bliestorf hat auf 15 Schritt Distanz mit gezogenen Pistolen und dreimaligem Kugelwechsel stattgefunden. Trotzdem ist das Duell wie schon erwähnt **unblutig** verlaufen. Als Sekundanten des Freiherrn v. **Schrader** waren, wie verlautet, der Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, Freiherr v. **Reischach** und der Kammerherr **von Blumenthal** zugegen. Die Sekundanten des Herrn v. **Kotze** waren Herr v. **Brandenstein** und Herr v. **Hammerstein**, der Chefredakteur der „Kreuz-Zeitung" Die männlichen Mitglieder der Familie von Kotze wollen alle die zur Verantwortung ziehen, die geflissentlich den Verdacht der Thäterschaft in der Angelegenheit der anonymen Briefe auf den Zeremonienmeister von Kotze zu lenken bestrebt gewesen sind. Es ist deshalb die Rede davon, daß diesem Duell noch eine Reihe anderer folgen werde. Die Familie Kotze scheint nun vollständig im Klaren darüber zu sein, von welcher Seite aus die schweren Beschuldigungen gegen den angeklagten Zeremonienmeister erhoben oder unterstützt worden sind.

— Der **Ballspielsaal des Kaisers** ist im Ausstellungspalast im Landesausstellungspark zu **Berlin** jetzt vollendet. In der Mitte des 18 Meter im Quadrat großen Saales ist von einer Wand zur anderen ein rothweißes Schwungseil von acht Meter Länge gezogen, das an den Enden mit lederbesetztem Griff und mit Karabinerhaken nebst Schraubhaken versehen ist. Den großen übersichtlichen Plan, über den bis zur Höhe des Seiles die mit Filz überzogenen farbigen Bälle fliegen, trennt zur linken Hand ein mannshohes, grün angestrichenes Gitter aus Drahtgeflecht ab. Der Sonderraum wird von einem mäßig schmalen Gang und von vier bequem eingerichteten Kabinen zum Umkleiden ausgefüllt. In diesen Garderoben liegen die Spielanzüge für den **Kaiser** und die Mitspieler. An der Wand zur Linken steht auf glänzend roth lackirtem Aufsatze eine Uhr mit großem, weißem Zifferblatt, daneben ein Meßinstrument, das die Wurfkraft jedes Mitspielenden festzusetzen bestimmt ist. Den einzigen Schmuck in dem Ballspielsaal, der streng nach englischem Muster angelegt ist, bildet ein mit einer eleganten rothsammetenen und reich mit Goldstickereien versehenen Decke bedeckter Tisch in einer Ecke. Die Erwärmung erfolgt durch Luftheizung. Sechs Bogenlampen ermöglichen die Benutzung des Saales auch am Abend.

— Oberlieutenant **Graf Hoyos** (ein Verwandter des Grafen **Herbert Bismarck**) ist am Dienstag bei einer Spazierfahrt in Temesvar (Ungarn) infolge Scheuwerdens seines Pferdes vom Wagen geschleudert und schwer verletzt worden.

— Unter die **Erfinder** gegangen ist der englische **Kontreadmiral Prinz Louis von Battenberg**. Sein „**Kursanzeiger**" hat so sehr den Beifall der Admiralität gefunden, daß sie 120 Stück davon bestellt hat, und alle Schlachtschiffe und Kreuzer damit ausgerüstet werden sollen. Der Apparat zeigt sofort an, wenn ein Schiff aus seinem Kurs gekommen ist. Vielleicht schafft Deutschland auch diesen Apparat an.

— Von einer **Lawine** sind am Montag **zwei Frauen** und **ein junger Mann** aus dem schweizerischen Dorfe Pontirone (Kanton Tessin) auf einem benachbarten Berge überrascht und **getödtet** worden.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 23. Januar. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Etatsberathung. Abg. Motty (Pole) legt die Forderungen der Polen in der Sprachenfrage dar und bedauert die Gründung des Vereins zur Förderung des Deutschthums in Posen. v. Eynern (natlib.) hebt hervor, der Verein sei noch zu jung, um beurtheilt zu werden.**

Im weiteren Laufe der Debatte betont Finanzminister Miquel die Nothwendigkeit der Schuldentilgung und spricht sich gegen die Neigung der Kommunen aus, neue Steuern zu erfinden, wogegen er ein wahres Kind sei. (Heiterkeit). Kultusminister Dr. Bosse erklärt, die Vorlegung eines allgemeinen Schulgesetzes sei derzeit unangebracht. Die Grundzüge eines Lehrerbesoldungsgesetzes sind festgestellt, das ganze Material ist jetzt dem Finanzministerium überwiesen. Die Regierung begünstigt im Staatshaushalt keine Konfession vor der anderen und richtet sich nach dem jedesmaligen Bedürfnisse. Die Neuschaffung einer katholischen Ministerialabtheilung würde den Riß zwischen den Konfessionen nur erweitern. Er, der Kultusminister, sei ein evangelischer Christ aus vollem Herzen, das erleichtere ihm gerade, die Stellung des Centrums zu würdigen und demselben die Hand zu reichen. Wir müssen zusammenhalten im Kampfe für das Christenthum, für Sitte und Ordnung.

Abg. v. Eynern (natlib.): Das Centrum versucht, das deutsche Reich auszuhungern, um die Interessen „jenseits der Berge" zu fördern. (Unruhe im Centrum.) Für die Umwandlung der Consols sollte der jetzige günstige Zeitpunkt nicht verpaßt werden, wie es bei den Silberverkäufen geschah. Wir brauchen keine neuen Steuern und Anleihen zur Beseitigung des Fehlbetrages. Der Eisenbahnbau sollte mehr gefördert werden. Aufbesserung der Beamtengehälter ist nothwendig, um die Beamten zufrieden zu erhalten und vor der Sozialdemokratie zu bewahren. Die Kreuzzeitungsagrarier sollten die Angriffe auf die Nationalliberalen unterlassen, die seit langen Jahren mehr für die Landwirthschaft gethan haben als die Konservativen. Für die Beurtheilung der Veränderungen im Ministerium muß weitere Erfahrung über die Thätigkeit des Fürsten Hohenlohe abgewartet werden; sein Besuch bei Bismarck erregte im ganzen Volke große Freude. Wenn der Reichstag die Finanzbedürfnisse der Einzelstaaten nicht befriedigt, gräbt er sich sein eigenes Grab, möglicherweise bildet sich im Reichstage eine preußische Partei.

Der Staatshaushalt wird schließlich der Budget-Kommission überwiesen.

**** Berlin, 23. Januar. Reichstag. Die Anträge betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, betreffend Einrichtung von Handwerkerkammern, Einschränkung der Gefängnißarbeit stehen zur Berathung. Abg. Beckh (Frs. Volksp.) bekennt als Vertreter der gewerbereichen Stadt Nürnberg, ebenso ein Freund des Handwerks zu sein, wie die Konservativen, welche sich als die alleinigen Freunde des Handwerks und als die alleinigen Königstreuen gebehrdeten; er sei aber ein entschiedener Gegner der Handwerkerkammern, des Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innungen. Bei richtiger Gewerbefreiheit und guten Bildungsanstalten werde das Handwerk tüchtig vorwärts gehen. Es sei leere Redensart, daß das Handwerk zu Grunde gehe, wenn ihm mit solchen Zwangsmitteln nicht beigesprungen werde.**

Abg. Metzner (Centr.) bedauert, daß dem Staatssekretär v. Bötticher die undankbare Aufgabe zugefallen sei, die Stellung der Regierung in der Handwerkerfrage zu vertheidigen, denn die Regierung habe nichts gethan und thue nichts; er bezweifle, ob die Handwerkerkammern ein gutes, sehr brauchbares berathendes Element für die Regierung abgeben würden.

Staatssekretär v. Bötticher begreift den Wunsch des Vorredners nach der Organisation des Handwerks. Die Schuld an dem allzulangsamen Tempo falle nicht allein der Regierung zu, sie habe nicht ohne weiteres den dem Reichstage vorzulegenden Entwurf herstellen lassen. Baden, Hessen, Württemberg wollten von Zwangsinnungen nichts wissen. Die Bildung von Gewerbekammern sei doch nicht ganz irrationell. Die Frage des Befähigungsnachweises sei heftig umstritten. Er hoffe, Vorredner werde der Regierungsvorlage, betr. die Handwerkerkammern, seiner Zeit zustimmen.

Abg. Lotze (deutsche Reformpartei) verlangt, die Regierungen sollten ernstlich überlegen, ob sie den Befähigungsnachweis und die Zwangsinnungen ablehnen dürfen. Abg. Schneider (frs. Volksp.) tritt den Ausführungen Gamp's (Rchsp.) entgegen, daß die Gründung besonderer Gewerbebanken für das Handwerk erforderlich sei, bekämpft die Zwangsinnungen und wünscht die Einrichtung von Fachschulen. Abg. Kühn (Soz.) glaubt nicht, daß es der Regierung gelingen werde, dem Handwerk den goldenen Boden wieder zu verschaffen.

*** Berlin, 23. Januar. Die Reichstagskommission zur Berathung der Umsturzvorlage nahm den Absatz 1 des § 111, betreffend Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen einstimmig an nach der Regierungsvorlage. Die zu Absatz 2 gestellten Abänderungsanträge Lenzmann und Spahn wurden abgelehnt. Ebenso wurde Absatz 2 der Regierungsvorlage mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt.**

Die Bestimmungen der Regierungsvorlage betreffend Verherrlichung von Verbrechen wurden mit 14 gegen 12 Stimmen, desgleichen die dazu gestellten Abänderungsanträge abgelehnt. Minister Köller bestritt die Richtigkeit des Protokolls der letzten Sitzung betreffend den Journalisten Reuß. Nach erregter Debatte legte der Abg. Frohme (Soz.) deswegen das Schriftführeramt nieder.

⊙ **Budapest**, 23. Januar. Die Regierung beschloß, die unerledigten kirchenpolitischen Vorlagen noch im Laufe des Januar auf die Tagesordnung des Magnatenhauses zu setzen.

— [**Offene Stellen.**] **Bürgermeister** in Rhinow, 1500 Mk., Bureaukosten und Schreibhülfe 250 Mk., Standesamtsgeschäfte 150 Mk., 1. April cr. — **Verwaltungssekretär**, Magistrat Düren, 1500 bis 2700 Mk., baldigst. — **Gasingenieur**, Leiter des Gaswerkes, Magistrat Saarlouis, 3000 Mk., freie Wohnung eventl. 600 Mk. Miethsentschädigung und Aussicht auf Tantiemebezug. — **Technischer Assistent** für den Betrieb des Wasserwerks beim Direktor Gersdorf in Essen, 3000 bis 4500 Mk., 1. April cr. — **Regierungs-** oder Garnisonbaumeister, Garnison-Baubeamten in Gumbinnen, sofort. — **Landmesser**, beim Tiefbauamt in Frankfurt a. M., 2900 bis 3800 Mk., 1. April cr. — **Ingenieur**, Technische Hochschule in Darmstadt, 200 Mk. monatlich, baldigst. — **Regierungsbaumeister**, Stadtbauinspektion Berlin C., Alexanderplatz 4, 10 Mk. Diäten täglich. — **Hochbautechniker**, Stadtbauverwaltung Barmen, sofort. — **Ständiger Lehrer** an der Herzoglich-Sächsischen Baugewerbeschule in Gotha, 1. April cr. oder später. — **Hochbautechniker**, Garnison-Bauamt Danzig II. — **Techniker**, Garnison-Bauinspektion Küstrin, sofort. — **Zwei Techniker**, Union-Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin, sofort. — **Polizeibauassistent**, Oberbürgermeisteramt Köln, 3500 bis 3900 Mk., Anfang April cr. — **Bauassistent**, Oberbürgermeisteramt Düsseldorf, 200 Mk. monatlich, 1. März cr

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 24. Januar: Frost, wolkig, bedeckt, frischer Wind. — **Freitag, den 25.:** Rauh, feuchtkalt, Niederschläge, starke Winde, Sturmwarnung.

Wetter-Depeschen vom 23. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	744	SW.	5	bedeckt	− 1
Neufahrwasser	745	SW.	8	bedeckt	− 4
Swinemünde	744	SW.	4	bedeckt	− 1
Hamburg	742	SW.	4	Schnee	0
Hannover	745	SW.	4	Schnee	0
Berlin	747	SW.	2	bedeckt	− 1
Breslau	752	S.	3	bedeckt	− 6
Haparanda	734	NO.	4	Schnee	−14
Stockholm	740	WSW.	2	wolkenlos	−10
Kopenhagen	742	WSW.	1	Nebel	− 4
Wien	756	W.	3	wolkig	− 4
Petersburg	740	W.	1	wolkenlos	−14
Paris	755	WSW.	2	bedeckt	+ 1
Aberdeen	752	NNW.	9	wolkig	+ 1
Yarmouth	747	NNW.	6	bedeckt	+ 2

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 23. Januar. **Getreidebericht** der Handelskommission. **Weizen** 122—136 Pfund holl. Mk. 118—128. — **Roggen** 120—126 Pfund holl. Mk. 100—108. — **Gerste** Futter- Mk. 90 bis 95, Brau- 95—115. — **Hafer** Mk. 100—110. — **Erbsen** Koch- Mk. 110—130.

Danzig, 23. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	23./1.	22./1.
Weizen: Ums. To.	200	200
inl. hochb. u. weiß.	128-132	128-132
inl. hellbunt ...	126	126
Trans. hochb. u. w.	[illegible]5	97
Transit hellb. ..	95	95
Termin z. fr. Verk.		
April-Mai	132,00	132,00
Trans. April-Mai	98,00	98,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	130	130
Roggen: inländ.	105	105,00
russ.-poln. z. Trns.	71,00	70,00
Term. April-Mai	110,00	105,00
Trans. April-Mai	76,00	75,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	105	105

	23./1.	22./1.
Gerste gr. (660-700)	113	118
„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
Hafer inl.	97	98
Erbsen inl. ...	100	100
„ Trans. .	78	77-84
Rübsen inl. ...	165	165
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %.)		
mit 50 Mk. Steuer	50,00	50,00
mit 30 Mk. Steuer	30,25	30,25

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): matt. **Roggen** (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 23. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,75 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 23. Januar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	23./1.	22./1.
Weizen loco	120-140	120-140
Mai	138,50	138,25
Juni	139,00	138,75
Roggen loco	110-115	110-115
Mai	117,75	117,25
Juni	118,25	117,50
Hafer loco ..	106-140	106-140
Mai	114,00	114,00
Juni	114,75	114,50

	23./1.	22./1.
Spiritus:		
loco (70er) ..	32,10	32,10
Januar ...	36,40	36,40
Mai	37,50	37,50
Juni	37,80	37,70
Privatdiskont	1 3/8 %	1 3/8 %
Russ. Noten	**219,30**	**219,40**

Tendenz: Weizen fester, **Roggen** fester, **Hafer** fest **Spiritus**: fest.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass mein lieber Mann, unser Vater [5534]

Marcus Cohn

nach kurzem Leiden im 73. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Exin, den 21. Januar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Selma Pichert
Hugo Ross
Verlobte.
Strasburg.

Suche eine [5615]

flotte Schneiderei

in kleiner Stadt oder großem Dorf zu pachten. Gefl. Offerten erbittet
Schultz' Krzyzownik, Posen.

Lerne Sprachen!

In wenigen Tagen lernt Jedermann, ohne die **geringsten Vorkenntnisse** zu besitzen, nach der bewährten **Cray**'schen Methode, von der das Berl. Tagebl. bereits am 4. 2. 86 sagt: „Die **Cray**'sche Lehrmethode **macht j. Lehrer überflüssig**", jed. Sprach. spielend **durch Selbstunterricht.** Jedes Wort hat **beigedruckte Aussprache! Bisheriger Absatz ca. 100000 Bändchen!**

Engl. I 75 Pf., II 90 Pf. — Franz. I 80 Pf., II 1 M. Ital.-Span. à 80 Pf. Russisch 1,50 M. Holl. 75 Pf. Dän. Schwed. à 80 Pf. Ung. 90 Pf. Poln. 1 M. Portug. 1 M. Echo de Paris 60 Pf. Vagedes, Engl. Conversat. Buch 1,20 M. Russ. Milit. Dolmetscher 50 Pf. Französ. Militär-Dolm. 40 Pf, Roth mit Gold geb. 30 Pf. mehr. — Vagedes, engl. Sprachmstr.. 12 Briefe à 50 Pf., eleg. geb. 7 M. 50 Pf. Special-Kat. üb. 97 Sprachen geg. 10 Pf.-Marke. Bezug direct geg. Marken von dem Cray'schen Verlag, Berlin, Kirchstr. 23. [5610]

Oel- und Schmutzflecke

jeder Art beseitigt aus Wäsche und Kleidern mit unbedingtem Erfolge die altbewährte u. anerkannt beste

Terpentin-Seife

pro Pfund 25 Pfg.
von **Th. Wagner-Danzig.**
Alleinige Niederlage in
Graudenz bei

Paul Schirmacher,

Getreidemarkt 30 [5636]
Marienwerderstraße 19.

Geröstete Caffee's

à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 Mk.
offerirt [5661] **T. Geddert.**

Dampfmolkerei Rosenau bei Kokotzko versendet täglich [5435]

frische Tafelbutter

in Postkolli von 5 bis 9 Pfd. Inhalt pro Pfd. 90 Pfg. postfrei gegen Nachnahme.
Stachel.

Cantinen und Gastwirthen

offerirt **Bierkäse** der Meierei Stürlack, in Kistenpackung à 100 St., vorzüglich, schön, bei billigster Preisnotirung. [2460
L. Mey, Marktplatz 4.

---

ff. Schleuderhonig,
Türk. Pflaumenmus,
hiesige Pflaumenkreide

offerirt [5659
T. Geddert.



Starken Essigsprit

empfiehlt billigst [5427]
die Essigsprit-Fabrik von
A. Bolinski, Briesen Wpr.
Für größere Abnahmen stelle ich günstige Bedingungen.

Hartguß-Mühlenwalzen

werden sauber geschliffen und geriffelt,

Porzellan-Mühlenwalzen

werden mittelst Diamant abgedreht bei

A. Ventzki, Graudenz

[679] Maschinenfabrik.

Saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Mixed Pickles, Preisselbeeren, Pflaumen in Wein, **Kirschen** in Essig, **Blumenkohl, Teltower Rübchen, junge Erbsen, Spargel** u. s. w. offerirt billigst

[5643] **B. Krzywinski.**

Neunaugen

empfiehlt [5660
T. Geddert.

Heute, Donnerstag:

Eisbein mit Erbsen

und Sauerkohl. [5658
Restaurant Markt 11.

Blut-Orangen

empfing und empfiehlt [5631
A. Flach. Hoflieferantin.

Waldparzellen

sucht zu kaufen und bittet um Anstellg. **L. Gasiorowski**
[8717] Thorn.

Messina-Apfelsinen

p. Dtzd. 1,00 Mk.
empfiehlt [5663] **T. Geddert.**

Echt goldene Trauringe mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Boesler**, vorm. **L. Wolff**, Oberthornerstr 34, Grabenstraßenecke.



Beim Kaiserl. Patentamt eingetragen.

Meine aus feinstem engl. carbonisirt. Stahl hergestellte

Danziger Postfeder

ist die beste Büreau- und Comtoirfeder, da solche vermöge ihrer Elasticität für jede Hand passend ist. Die Federn werden dreimal, einzeln Stück für Stück nachgesehen und ausgesucht, so daß sich keine mangelhafte Feder vorfindet. [5624

Bei der großartigen Aufnahme, welche meine **Danziger Postfeder** im In- und Auslande gefunden hat, konnte es nicht ausbleiben, daß auch bereits minderwerthige Nachahmungen davon vorkommen. Ich erlaube mir daher das schreibende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß **jede Feder und Schachtel mit meinem vollständigen Namen u. letztere mit obiger, gesetzlich geschützter Schutzmarke versehen ist, und wird jede Nachahmung streng verfolgt.** Preis per Groß 2,25; Probeschächtelchen enthaltend 3 Dtzd. in 3 Spitzen sort., 75 Pf. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Die Feder ist in jedem besseren Papiergeschäft zu haben oder direkt bei

J. H. Jacobsohn, Danzig.

Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfeder.



Urtheil eines hohen Beamten: „Die von der verehrlichen Firma als Spezialität geführte Postfeder sagt mir in ganz ungewöhnlichem Maaße zu, und sehe ich die Construction dieser Stahlfeder als eine hervortretende Leistung auf diesem vielumstrittenen Gebiete an.

Eine Aufwartefrau

wird gesucht Lindenstr. Nr. 8.

Braun's

Gemüse-Conserven

offerirt in bester Qualität billigst
T. Geddert.



Am 20. d. Mts. ist mir mein eisgrauer Zwergpudel entlaufen, hört auf den Namen „Wodda" und ist gegen Entschädigung abzugeben beim Mühlenbesitzer W. Krause n Rehden. [5536

E. Korallenkette (2 Schnüre) verloren. Gegen angemessene Belohn. abzugeben Getreidemarkt 23/24, 1 Tr.

Handschuhe in **Stoff und Leder.**

Inventur-Ausverkauf

in vielen Artikeln der

Woll- und Weißwaaren-Branche.

Sonnenschirme u. Sommerblousen

aus letzter Saison zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Altestr. 14 **S. Kiewe jr.** Altestr. 14.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem
Herrn **Hugo Büttner, Agent in Graudenz**
neben unseren seitherigen Vertretern, Herren **Jakob Robert, H. Unrau** und **H. Gramberg** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Danzig, den 19. Januar 1895.

Die General-Agentur.
Gustav Meinas.

Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir uns zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erklären uns zu jeder Auskunft gern bereit. [5613]
Jakob Robert, H. Unrau, H. Gramberg, H. Büttner.

Bettfedern

in neuer Sendung, staubfrei und daunenreich

Postpacket mit Verpackung

Mark 5,50, 6,50, 8,00, 10,50, 13,00, 14,5[illegible]

bei Abnahme von 50 Pfund 4% Rabatt
empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, [5628]

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9.

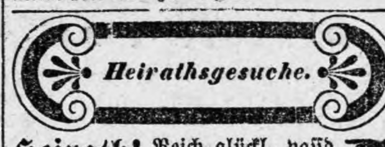


15000 Mark

werden auf ein Rittergut, in bester Gegend Westpreußens, zur Cedirung einer Hypothek gesucht, abschließend mit 280000 Mark, Landschaftstaxe 364000 Mark. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5523 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

3000 Mark

werden hinter 10000 Mk. bei 18000 Mk. Feuerversicherung auf ein Grundstück in Briesen von sogleich gesucht. Gefäll. Offerten sind an die Expedition des „Briesener Kreisblatts" in Briesen Wp. unter Nr. 324 zu richten.

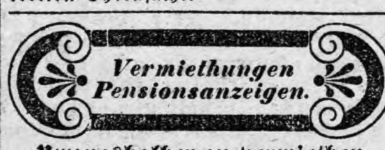


Heirath! Reich, glückl., passd. Große Ausw. sendet überallhin diskr. **Deutsche Familienflora, Berlin,** Stendalerstraße. [4759

Ein Beamter, Ende der 40er Jahre, Einkommen 2000 Mark, Vermögen 30000 Mark, sucht behufs **Wiederverheirathung** mit einer häusl. erz., geb. Dame von 29—40 J., etw. Vermögen, in Verbindung zu treten. Ernstgem. Off., nicht anonym, w. briefl. m. Aufschr. Nr. 715 a. d. Exped. d. Ges. erb. Ehrensache.

Adliges Ehepaar, Gutsbesitzer-Familie, vermittelt (behördlich genehmigt) **Mariagen.** Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5179 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger und sehr strebsamer Landwirth, 30 Jahre alt, von angenehm. Aeußern, gutem Charakter, wünscht sich beh. Ankaufs zu **verheirathen.** Damen im Alter bis 25 Jahr., denen es an ein. angenehmen u. häuslichen Ehe gelegen ist u. ein disponibles Vermögen bis zu 30000 Mk. besitzen, wollen vertrauensv. ihre werthen Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 5652 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einsenden. Diskretion Ehrensache.



Umzugshalber zu vermiethen freundl. geräumige Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör. Zu erfragen Lindenstraße 32. [5644

Eine **Wohnung** von 2 freundlichen Zimmern nebst Kabin. u. heller Küche, Keller u. Bodenraum ist vom 1. April zu vermiethen Festungsstr. 16, hochpart.

Ein in Graudenz am Markt gelegener

großer Laden

mit großem Schaufenster und dazu gehöriger Wohnung ist per 1. April d. J., eventuell mit fast neuen Repositorien, zu jeder Branche geeignet, z. vermieth.
Gefl. Offerten unter Nr. 5645 in der Expedition des Geselligen abzugeben.

---

2 möbl. Zimmer m. Burschengelaß versetzungh. sof. z. vm. Marktplatz 13, 1 Tr.

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, Pferdestall und Remise, Festungsstraße 16 zu vermiethen. [5486
Ebendaselbst ist ein **sehr guter Stall** für 4 Pferde und eine **Remise** dazu zu vermiethen.

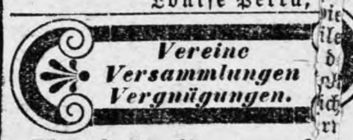
Handwerker finden billiges und gutes **Logis**, auch selbst Schneidermädchen, bei **F. Norra, Graudenz**, Grabenstraße 6.

Marienburg.

In Marienburg Wpr., hohe Lauben 31, ist ein groß. **Laden** u. Wohnung v. 15. April cr. ab z. vermieth., auch d. Haus unt. günstig. Beding. verk. Näheres b. C. Klein, hohe Lauben.

Neidenburg O.-Pr.

Ein Laden, 14 Mtr. tief, [illegible] breit mit 2 Schaufenstern u. Wo[illegible] in dem bis jetzt seit 20 Jahr. ei[illegible] und Galanterie-Geschäft gewe[illegible] vom 1. Februar od. später zu ve[illegible]
Louise Pelka,



Königl. Gymnasi[um]

Zu der am Sonnabend, 26. [Januar] cr., vormittags 11 Uhr, in d[er Aula] stattfindenden Feier des

Geburtstages Sr. Maj. des [Kaisers] und Königs Wilhelm

ladet ehrerbietigst ein
4664) **Dr. Anger,** [Direktor.]

Graudenzer Gesang[verein.]

Donnerstag, den 24. [Januar,] [5665]
Abends 8 Uhr

Probe mit Orch[ester]

in der Aula der höheren [Töchter]schule.
Vollständiges Erscheinen [unbedingt] nothwendig.

Tivoli.

Heute Donnerstag, d. 24. d. M., [Abends]
großes Wurstpick[en]
Vormittag von 10 Uhr
Wellfleisch mit Sau[erkohl]
wozu ergebenst einladet J. [illegible]

Krieger-Verein

Gr. Leistenau

Sonntag, den 27. Janu[ar] [illegible] **eier des Geburtstages Sr. Ma[jestät des] Kaisers.** 9½ Uhr: gemeinsch[aftlicher] Kirchgang. Abends 5 Uhr: theatr[alische] Aufführungen, darauf Festrede [illegible] Ball. Nichtmitglieder haben [illegible] Eintrittsgeld Zutritt. **Der [Vorstand.]**

General-Versamm[lung]

des **Spar- und Vorschu[ß-Vereins]** **zu Strasburg Wpr.**, E. G. [m. u. H.,] am **Montag, den 4. Fe[bruar] cr., Abends 6 Uhr**, im [illegible]schen Lokale. [5511

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des [Vorst]andes bezw. Aufsichtsraths [über] die Geschäftsführung des Ja[hres 1]894.
2. Beschlußfassung über [Genehmi]gung der Bilance, der Jah[resrech]nung, sowie über die Vert[heilung] des Gewinnes pro 1894 und [Entlas]tung des Vorstandes.
3. Festsetzung des Betr[iebs]kapitals pro 1895.
4. Ausschluß von Mitglie[dern.]
5. Vereinsangelegenheiten.

Strasburg, 18. J[anua]r 1895.
Der Aufsichtsrat[h.]
H. Fisch.

Michlau.

Die erste Tanzstunde fin[det] [Mon]tag, den 28. d. Mts., im Hoch'[schen Lo]kale von 7½—9½ Uhr statt. [illegible]74]
Balletmeister [illegible]

Mittwoch, den 30. Januar:

CONCERT

vom
Graudenzer Gesangverein
unter Mitwirkung des
Königl. Hofschauspielers
Conrad Kauffmann
z. Z. am Schiller-Theater-Berlin.
Zur Aufführung kommt
das hochinteressante Werk:

„Zlatorog"

für **Declamation, Soli, Chor und grosses Orchester**
von
Thierfelder.

Declamation: Conrad Kauffmann.
Billetbestellungen bei [5666]
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst- Musik.-Handlg

Königl. Gymnasium zu Strasburg Wpr.

Zu der **am 26. Januar**, Vormittags 11 Uhr, stattfindenden [5429

Feier

des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs

ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein

Strasburg, den 20. Jan. 1895
Scotland Gymnasial-Direktor.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

findet am
27. Januar cr., 7½ Uhr Abends,
im Hotel „Zur Apotheke" in Lessen ein

Fest-Commers

statt, wozu jeder Patriot freundlichst geladen ist. [5519]



Zu

Kaisers Geburtstag.

Einfache und hochelegant ausgestattete

Speisekarten

mit Kaiserbild, -Wappen etc.
liefert

Gustav Röthe's Buchdruckerei
Graudenz.

Mit Proben und Preisangaben stehen wir gern zu Diensten.

Theater in Strasburg,
Donnerstag: **Cornelius Voß.**
Freitag: **Der Hüttenbesitzer.**
5580] Edmund Wigand.

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag. Novität! **Die Burgruine.** Lustspiel. Hierauf: **Die Großstadtluft.**
Freitag. Benefiz für Heinrich Kiehaupt. **Robert der Teufel.** Oper von G. Meyerbeer.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr.

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Ersuche den Müllergesellen **F. Schneider** aus **Louisenfelde**, Kr. Inowrazlaw, um Angabe seines jetzigen Aufenthaltsortes. [5541]
Block, Mühlenbesitzer, **Blumenau** bei Lessen.

Bitte, Brief unter zuletzt gesandter Adresse abgesandt! **A. G.**

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 20.

Graudenz, Donnerstag] [24. Januar 1895.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 4. Sitzung am 22. Januar.

Die erste Etatsberathung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die Unsicherheit, die vom Ministerium ausgehe, endlich beseitigt werde. Von einer Steuerverminderung als Folge der Reform kann gar keine Rede sein. Es hat nur eine anderweite Vertheilung der Steuerlast stattgefunden. Aber die Steuerlast ist im Allgemeinen eine sehr drückende. (Sehr richtig!) Unsere Absicht bei der Steuerreform ging dahin, den Grundbesitz zu entlasten und wir stehen damit im Widerspruch zu den gestrigen Ausführungen des Finanzministers, der die volle Grund- und Gebäudesteuer als den Gemeinden zu Gute kommend bezeichnete. Ich möchte den Minister bitten, eine Entlastung des Grundbesitzes herbeizuführen durch Zulassung höherer Zuschläge zur Einkommensteuer. Eine Konvertirung der 4prozentigen Konsols ist z. Z. wegen der tiefgreifenden Wirkungen nicht zu empfehlen. Zur Tüchtigkeit des Herrn Finanzministers habe ich das Vertrauen, daß er die Finanzen in Preußen und im Reiche dauernd regeln wird, ohne neue Steuern. **Wir wollen ihm in diesem Bestreben willig folgen.** (Heiterkeit.) Nothwendige Ausgaben werden wir nicht versagen, am allerwenigsten für die Landwirthschaft. (Bravo!)

Redner kommt auf die besonderen Wünsche des Centrums zu sprechen. Im Kultusetat werden für evangelische Geistliche 320000 Mk. mehr, für katholische Geistliche nur 6500 Mk. mehr eingestellt. Wir müssen zur Vertretung unserer Interessen eine **katholische Abtheilung im Ministerium** verlangen (Hört, hört!), die sicher nur im Sinne des konfessionellen Friedens arbeiten würde.

Ministerpräsident Fürst **Hohenlohe:** Ich muß mich zunächst wenden gegen einige Aeußerungen des Abg. Richter in der gestrigen Sitzung, der ich beizuwohnen zu meinem Bedauern verhindert war. Der Herr Vizepräsident des Staatsministeriums hat bereits gestern darauf geantwortet. Ich halte mich aber doch für verpflichtet, einige Bemerkungen über seine Aeußerungen zu machen, umsomehr als der geehrte Abgeordnete mir nur eine mehr ornamentale Stellung zugewiesen hat. (Heiterkeit.) Der Abg. Richter hat sich beschwert über den Mangel an Solidarität in den Ministerien. Ich habe dazu zu bemerken, daß allerdings bei der Uebernahme meines Amtes nicht nach parlamentarisch-konstitutioneller Form verfahren worden ist. Indessen haben Besprechungen stattgefunden, die bewiesen, daß keine Meinungsverschiedenheiten über prinzipielle Fragen bestanden. Seitdem glaube ich nicht, daß die Regierung Anlaß zu der Annahme gegeben hat, daß Meinungsverschiedenheiten in ihrem Schoße beständen. Allerdings können in einem Kollegium nicht alle Mitglieder derselben Meinung sein, aber wir bemühen uns, in den Berathungen die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, und wenn wir mit Beschlüssen an die Oeffentlichkeit treten, dann sind sie einheitlich.

Der Abg. Richter hat auch von der Unsicherheit gesprochen, die durch die Gerüchte über Ministerwechsel entstehen. In der That kursiren solche Gerüchte zahlreich. Wie entstehen sie aber? Ich will Ihnen sagen, wie die Sache anfängt. Es giebt in Preußen zahlreiche Staatsmänner und solche, die sich dafür halten (Heiterkeit), die haben gute Freunde, dem guten Freunde scheint jener nicht am rechten Platze zu stehen. Er wünscht aber, daß er an die Stelle käme, für die er ihn geeignet hält. Geschieht das nicht, so sind sie gekränkt. Was thun sie nun? Sie gehen zu einem befreundeten Journalisten — und wer ist in unserer Zeit nicht mit einem Journalisten befreundet (Heiterkeit) — und sagen, nicht der betreffende Staatsmann wünscht, oder ich wünsche, daß er an die betreffende Stelle komme, sondern sie sagen: Der betreffende Staatsmann wird Minister oder Botschafter. Nun glauben sie, daß diese Nachricht an maßgebender Stelle gelesen wird und einen Einfluß ausüben könnte. Nun, der betreffende Journalist, dem diese Nachricht gebracht wird, dem die Sache sensationell erscheint, eilt nach Hause und läßt sie drucken, denn etwas Sensationelleres als die Abschlachtung eines Ministers oder Botschafters giebt es nicht. (Heiterkeit.) Mir stehen auf diesem Gebiete zahlreiche Erfahrungen zu Gebote. In den 9 Jahren, wo ich in Straßburg amtlich thätig war, sind keine 6 Monate vergangen, ohne daß in irgend einer Zeitung, meistens in Berliner Blättern, die Nachricht verbreitet wurde, der Statthalter sei müde und würde abgehen. (Heiterkeit.) Durch solche Dinge entstehen nun Gerüchte, und ich bin demgegenüber sehr kühl. Denn die Erfahrung hat mich gelehrt, daß man darüber hinweggehen kann. Ich möchte allen wünschen, daß sie meinem Beispiele folgen und solche Nachrichten von Krisen von sich ablaufen ließen, wie **Regentropfen am Regenmantel.** Lassen Sie mich mit dem Wunsche schließen und mit der Hoffnung, daß diese Gerüchte endlich ein Ende haben möchten und es uns vergönnt sein möge, unsere Arbeit ruhig und ohne Störung zum Wohle des Vaterlandes zu vollenden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Schalscha (Ctr.): Es ist etwas Ungeheuerliches, daß auf einem Landgut die Gebäude extra und das lebende und das todte Inventar extra geschätzt werden müssen. Warum nicht auch die Gräben und die Feldwege? Durch diese Quälereien wird die Geduld des Besitzers auf die allerschärffste Probe gestellt. Bei der Ergänzungssteuer muß außer dem Steigen der Werthe auch das Fallen der Vermögenswerthe des Grund und Bodens berücksichtigt werden. Von den 31 Millionen Hektar an Land- und Forstwirthschaft in Preußen ist der Vermögenswerth, der 18 Milliarden betrug, in den letzten Jahren um mindestens 9 Milliarden gesunken. Diesen Prozeß hat die Regierung ruhig mit angesehen. Das Nationalvermögen hat sich um 25 pCt. vermindert. (Abg. **Rickert:** Woher wissen Sie das?) Woher ich das weiß? Ich habe die Gewohnheit, wenn ich in die Bücher sehe, die Augen aufzubehalten, und wenn ich heraussehe, die Augen auch noch aufzubehalten. Andere Leute, wenn sie aus den Büchern sehen, haben die Augen zu, und das ist der Ruin der Goldwährungsmänner. (Großes Gelächter.) Dieser dauernde Verarmungsprozeß ergreift schließlich auch das Kapital. Die $3\frac{1}{2}$ prozentigen Konsols stehen schon auf über 97 pCt. Jetzt sollen die armen Wittwen und Waisen herhalten, die ihr Geld in 4prozentigen Konsols angelegt haben. Aber die Besitzer von Grund und Boden sollen die hohen Zinsen weiter zahlen. Dabei ist die Schuldenlast auf Grund und Boden seit 1886 progressiv um 150 Millionen jährlich gestiegen. Das Anerbenrecht, das zunächst auf Rentengüter eingeführt werden soll, Feststellung der Verschuldungsgrenze u. s. w. sind Dinge, die ausbaufähig sind, aber das alles hilft nichts, wenn die Landwirthschaft stirbt, es ist leeres Stroh. Es ist eine Berathung über ein schönes Dach, das aufgesetzt werden soll auf ein zusammengesunkenes Haus. Entgegen dem Wunsche meiner politischen Freunde habe ich geglaubt, diese Angelegenheit hier zur Sprache bringen zu müssen. (Beifall rechts.) Radikale Hilfe liegt nur in Maßregeln zur Hebung der Getreidepreise und zur Aenderung der Währung. (Heiterkeit.) Während wir Landwirthe sehen, daß es mit Nothwendigkeit dahin kommen muß, daß unsere Wittwen und Waisen hilflos zurückbleiben, sollen wir sorgen für Wittwen und Waisen von Leuten, die uns gleichgiltig sind. Der Landwirth ist durch die Handelsverträge noch machtloser gegen die unterwerthigen Valuten anderer Länder geworden, denn zu Rußland ist noch Argentinien mit seinem kolossalen Weizenimport getreten. Von hoher Stelle ist gesagt worden, die russischen Landwirthe seien mit dem Handelsvertrag unzufrieden, also müsse er uns genutzt haben. Deutschland lasse sich von fremden Ländern den letzten Tropfen ruhig abmelken und benimmt sich dabei wie eine wohlerzogene Kuh. (Heiterkeit.) Selbst wenn die Doppelwährung in Deutschland hergestellt würde, wäre der Landwirthschaft vielleicht auch noch geholfen. Der russische Handelsvertrag macht wahrscheinlich eine Remedur unserer Währung unmöglich. Schnell und radikal kann nur der Antrag Kanitz helfen, bei dem von Monopol gar nicht die Rede sein kann. Er verstößt auch nicht gegen den russischen Handelsvertrag. Wenn die gegenwärtigen Minister der Landwirthschaft helfen und von einem Sturm weggeweht werden sollten, so wird sie die Liebe des Volkes tragen. Minister werden, ist eine große Ehre, Minister bleiben unter Umständen nicht. (Heiterkeit.)

Abg. **Rickert** (Frs. Ver.): In Zeitungen, die Anhänger des alten Bismarck'schen Kurses sind, stand schon vor Wochen zu lesen, daß unter allen Umständen die drei letzten Säulen des Ministeriums Caprivi gestürzt werden müßten: Frhr. v. Marschall, v. Boetticher und Frhr. v. Berlepsch. Diese Säulen scheinen ja jetzt nicht gestürzt werden zu sollen. Die Unsicherheit ist thatsächlich vorhanden nicht wegen der Ministerwechsel, sondern weil wir es erlebt haben, daß ein Minister, von dem glaubwürdige Zeitungen berichteten, daß er im vollständigen Einverständniß mit seinen Kollegen in Preußen und mit den Vertretern der verbündeten Regierungen sei, 24 Stunden nachher seinen Posten verlassen hat. In dieser **Thatsache** liegt die Beunruhigung, nicht in den Gerüchten. Diese Thatsachen kann sich der schlichte Menschenverstand nicht erklären. Denn es ist doch merkwürdig, daß ein Minister plötzlich gestürzt wird, der Erfolg gehabt hat mit der Militärvorlage — und das war ein schweres Stück Arbeit — und mit den Handelsverträgen. Wir haben keine Animosität gegen Personen. Wie wir den Ministerpräsidenten Caprivi aufs Heftigste bekämpften beim Schulgesetz und den Reichskanzler aufs Eifrigste unterstützten bei der Handelsvertragspolitik, so werden wir es auch dem Nachfolger gegenüber halten. Wir werden jeden Minister auf das Heftigste bekämpfen, der etwa das Zedlitzsche Schulgesetz wieder aufleben lassen wollte, und wir hoffen, daß die Zeit hierfür nicht sobald kommen wird, wie es die Herren auf der Rechten glauben. Wir werden sachlich kämpfen und nicht persönlich.

Es ist bedauerlich, daß Abg. Bachem die Frage der Parität hier vorgebracht hat. Wenn wir die Sache so behandeln wollten wie Abg. Bachem, so bekämen wir 3 Abtheilungen im Kultusministerium: eine katholische, eine evangelische und eine jüdische. (Große Heiterkeit.) Wir fragen nicht nach der Religion eines Ministers, der vom König ernannt wird. Auf die Religion kommt es nicht an, wenn nur der rechte Mann am rechten Flecke steht.

Was den Etat selbst betrifft, so hat mir der Finanzminister in diesem Jahre besser gefallen als in den Vorjahren, er ist sanfter, ruhiger geworden. Ob der Staat bei der Einkommensteuer Geschäfte gemacht hat oder nicht, wird die Zukunft lehren. Das Defizit ist lediglich nominell, wie sich nach Fertigstellung des Reichsetats herausstellen wird. Der höchste Etat von Erträgen aus Zöllen und Verbrauchssteuern 1892/93 wird wahrscheinlich in dem laufenden Etatsjahr mehr als erreicht werden. Wir wollen keine indirekten Steuern mehr, wir wollen keine Tabaksteuer, die Tausende von Arbeitern auf die Straße wirft (Widerspruch), obgleich wir einig mit dem Minister darin sind, daß ein selbstständiges Finanzverhältniß des Reichs angestrebt werden muß.

Bezüglich der **Kommunalsteuerreform** kann man es den Städten nicht übel nehmen, wenn sie etwas langsamer vorgegangen sind. Denn der städtische Grundbesitz leidet heute unter denselben ungünstigen Verhältnissen wie der ländliche, das beweisen die Steuerveranlagungen. Mit dem Abg. Sattler bin ich darin einverstanden, daß der Staat die Kleinbahnen unterstützt. Von der Eisenbahnreform wünschen wir, daß sie einen guten Fortgang nehmen werde. Daß aber die Tarifreform nicht kommt, ist bedauerlich. Den schlimmsten Widerstand bietet leider der Finanzminister. Für Futter- und Düngemittel müssen die Tarife ermäßigt werden. Besonders schmerzlich ist mir diesmal der **Kultusetat.** Es ist bedauerlich, daß unsere Schule mit so erbärmlich niedrigen Summen vorlieb nehmen muß. Wenn Sie 20 Millionen für die Schulen verlangen, ich bin bereit, Ihnen dafür einen entsprechenden Zuschlag zur Einkommensteuer zu bewilligen. (Heiterkeit rechts.) 2191 Lehrer haben noch immer weniger als 600 Mk. Gehalt. Der Minister hat schon vor zwei Jahren den schlechten Zustand der Schule anerkannt. Man kann noch auf andere Weise Minderausgaben schaffen, was der Schule zu gute käme. Und hier machen wir, die man als kapitalistisch verschreit, einen Vorschlag, der nicht im Interesse des Kapitalismus liegt: die **Konversion der vierprozentigen Anleihen.** Wie will die Regierung es verantworten, da seit 1888 der Zinsfuß so heruntergegangen ist, daß wir für unsere vierprozentigen Konsols 35 Millionen Mark mehr zahlen, als nöthig ist, daß auf Kosten der Steuerzahler den Kapitalisten ein Geschenk gemacht wird.

Gestern und heute ist wieder über den Ruin der Landwirthschaft gesprochen worden. Ist es denn dem Kredit nützlich, wenn man die Landwirthschaft immer als zum Tode verurtheilt darstellt? Ich verkenne nicht die Schwierigkeit, in der viele Landwirthe sich befinden, aber daß sie bereits zum Tode verurtheilt sind, ist eine Uebertreibung. Was sollte es nun helfen, wenn Graf Limburg jetzt die **Handelsvertragspolitik** bekämpft? Es ist uns vom Regierungstisch versichert worden, daß eine Aenderung in der Regierungspolitik nicht eingetreten ist. Darum nehme ich an, daß der neue Landwirthschaftsminister, wenn er auch früher ein Gegner der Handelsverträge war, jetzt die einmal gegebene Thatsache acceptirt. Wird dieses Sturmlaufen gegen die Verträge etwa das Vertrauen der auswärtigen Mächte in die Stetigkeit unserer Politik befestigen? Es ist an der Zeit, daß Sie (nach rechts) von diesen Angriffen lassen, und daß die Minister sich mit der früheren Politik solidarisch erklären. Der Handelsminister hat das gethan und über die Wirkung der Handelsverträge von den Handelskammern Berichte eingefordert. Von den Handelsverträgen hat niemand einen vollständigen Umschwung erwartet, sondern nur, daß damit eine sichere Grundlage auf 12 Jahre für große Erwerbszweige gegeben war. Die Minister sollten es doch einmal aussprechen, daß sie sich nicht blos verantwortlich für jene Politik, sondern daß sie auch den Segen dieser Politik fühlen. (Gelächter rechts.) Wenn der Antrag Rußlands abgelehnt worden wäre, wären dann unsere auswärtigen Beziehungen so glatt abgelaufen? (Rufe rechts: gewiß!) Ja, Sie wissen es besser. (Heiterkeit.) Unsere Grenzverhältnisse wären unleidliche geworden. Herr v. Manteuffel hat ja den ersten Schritt zu dieser Politik mitgemacht, den Handelsvertrag mit Oesterreich. Dem mußten aber andere nothwendig folgen (Unruhe und Lärm rechts.) Sie werden nicht gern daran erinnert, ich will es Ihnen aber immer wieder sagen. Wenn Sie für den Antrag **Kanitz** agitiren, dann dehnen Sie doch die Monopolisirung auch auf das Schwein aus, an dem der kleine Mann mehr Interesse hat als an den Getreidepreisen. Heute ist man ganz still geworden über die Agrarkonferenz, die Landwirthschaftskammern, über die der gegenwärtige Landwirthschaftsminister nicht so entzückt sein soll wie der frühere. Die Regierung selbst ist schuld an der schon seit einem Jahre bestehenden Agitation für den Antrag Kanitz, der von Herrn v. Bennigsen mit Recht als gemeingefährlich bezeichnet wurde. Er ist die eigentliche Vorfrucht der Sozialdemokratie. Graf Caprivi urtheilte ebenso über den Antrag. (Ruf rechts: Leider!) Ich weiß nicht, ob ich heute eine Antwort von der Regierung bekommen werde auf die Frage, wie sie eigentlich zu diesem Antrag steht? Wird nicht Rußland, wenn es nachträglich erfährt, daß eine große Partei diesen Antrag einbringt, der zweifellos ein Bruch des Handelsvertrages ist (Widerspruch rechts) Gleiches mit Gleichem vergelten müssen? Es ist ein Staatsinteresse, daß die Regierung und die Majorität des Hauses zu dieser Frage Stellung nimmt. Haben die Konservativen auch nur den Muth gehabt, in jener Reichstags-Sitzung für den Antrag Kanitz alle einzutreten? (Abg. Graf **Limburg:** Gewiß!) 26 von Ihnen haben gefehlt, zum großen Theil ohne Entschuldigung, und für den Antrag haben nur wenige gestimmt. Nichts kann das öffentliche Interesse mehr schädigen, als wenn man den Leuten Hoffnungen macht, die **unerfüllbar** sind. Dieser Antrag ist Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten haben schon die Absicht geäußert, einen **Gegenantrag auf Verstaatlichung des Grund und Bodens** zu stellen. Ich richte an die Regierung die dringende Bitte, daß sie eine klare, bestimmte Erklärung abgiebt.

Finanzminister **Miquel** weist das Ansinnen zurück, sich über den Antrag Kanitz zu äußern; dazu wäre Zeit, nachdem derselbe im Reichstag eingebracht worden sei. Alle Redner hätten zum Etat dasselbe Lied gesungen: Sparsamkeit! und gleichzeitig: Geld ausgeben! Der eine verlange es für die Kirche, der andere für die Schule, der dritte für die Landwirthschaft, der vierte für die Eisenbahnen. Seit vier Jahren bereits stecke Preußen im Defizit; das werde schließlich zum Abgrund führen, wenn mit der Finanzreform nicht eingegriffen werde. Herr Bachem habe Unrecht, sich über Mangel an Parität zu beklagen; der Finanzminister und die Regierung hätten nicht nach der Konfession, sondern lediglich nach dem Bedürfniß zu fragen. Der katholischen Kirche fehle es nicht an einer Vertretung; oder wolle Herr Bachem seinen kirchlichen Obern vorwerfen, daß diese es daran fehlen ließen? Er, der Finanzminister, sei seit 7 Monaten fortwährend gedrängt worden, sich über die Rentenkonversion zu äußern; von einer solchen Frage dürfe die Regierung aber nur sprechen, wenn sie gleichzeitig handle. Vor der Hand sei noch nicht zu übersehen, ob der jetzige 3prozentige Zinsfuß dauernd sein werde; wenn der Zinsfuß sich wieder höher stelle, werde man den Finanzminister, von dem man jetzt die Konvertirung verlange, unfähig schelten, weil er nachgegeben habe. Bisher habe die Staatsregierung keine Stellung zu der Frage genommen. Bei der Bemängelung der Kommunalsteuerreform verfalle man immer wieder in den alten Irrthum, nur die Anspannung der direkten Steuern, nicht aber die der indirekten für gerecht zu halten. 96 pCt. der Zensiten hätten weniger als 6000 Mark Einkommen; bei Erhöhung der direkten Steuer **müßten** alle diese mehr zahlen, während die Tabaksteuer doch immerhin eine Luxussteuer sei, deren Maß sich der Einzelne freiwillig auferlege. Die Reichsfinanzreform werde von den Gegnern von kleinen, statt von großen Prinzipien abhängig gemacht. Seien die Herren so sicher, daß das Reich seine Etats ohne Reform balanciren könne, so sollten sie doch den Einzelstaaten Garantien dafür geben. Dem ganzen Reiche würde ein schwerer Schade daraus erwachsen, wenn man es Preußen überließe, aus eigener Kraft vorzugehen, ein Schade, unter dem wir schließlich mitleiden müßten.

Abg. Freiherr v. **Erffa** (kons.) äußerte das Vertrauen seiner Partei, daß die Regierung für die bedrängte Landwirthschaft etwas thun werde. Die einzuschlagenden Wege seien die Börsenreform mit Aufrechterhaltung der legalen Termingeschäfte, die Hilfe für die Spiritusindustrie und für die Zuckerindustrie, deren Fabriken ebenfalls unter Bevorzugung der landwirthschaftlichen kontingentirt werden müßten, und der Antrag Kanitz. Ein Staatsmonopol im Getreidehandel sei besser als das jetzige Privatmonopol der Börse. Die Regierung werde in ihrem Bestreben, neue Wege einzuschlagen, die Konservativen stets hinter sich finden.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Januar.

— Eine königliche **Kabinetsordre** vom 25. Juli 1893 über die Besetzung der **Stellen der Schutzmänner bei den Polizeiverwaltungen** bestimmt, daß auch andere Personen als Militäranwärter zugelassen werden dürfen, sofern die Schutzmannsstellen ordnungsmäßig ausgeschrieben waren und sich Unteroffiziere mit einer mindestens neunjährigen Dienstzeit um die Stellen **nicht** beworben haben. Die Giltigkeitsdauer dieser Ordre ist durch eine neue vom 2. Januar 1895 bis **zum 1. Juli 1896 verlängert** worden.

— Nach einer Bestimmung der Eisenbahn-Direktion Bromberg wird beim **Umtausch** unbenutzt gebliebener bereits durchlochter Fahrkarten am Schalter die Fahrkarte stets zum **vollen** Betrage, also ohne Kürzung von 10 Pf. für eine Bahnsteigkarte zurückgenommen.

— Für die **Personenbeförderung** auf Eisenbahnen zur Filiale der Niederlassung der **grauen Schwestern** in Thorn sind **ermäßigte Preise** eingeführt worden.

— Dem **Kreise Schwetz,** welcher den Bau von Chausseen von Driczmin über Pniewno nach Roschanno, von Roschanno nach Stonsk zum Anschluß an die von dort nördlich nach der Haltestelle Lnianno der Eisenbahnlinie Konitz-Graudenz und westlich nach der Oberförsterei Grünfelde führenden Chausseen beschlossen hat, ist das **Enteignungsrecht** für die zu diesen Chausseen erforderlichen Grundstücke verliehen worden.

— In Bezug auf den Bericht über die **Radfahrer-Versammlung** in Danzig wird uns mitgetheilt, daß der Gau 29 des „**Deutschen Radfahrer-Bundes**“ die ganze Provinz Westpreußen mit Ausnahme weniger Kreise umfaßt. Der Frühjahrs-Gautag findet nicht am 1., sondern am 5. Mai in **Dirschau** statt.

— Das 116 Morgen große **Schreiber**'sche Grundstück in Sellnowo ist in der Zwangsversteigerung für 21000 Mk. in den Besitz des Herrn **Sadlau** aus Sellnowo übergegangen.

— **[Jagdergebnisse.]** Auf der Feldmark Gut **Schrombehnen,** Kr. Pr. Eylau, wurden am 18. d. Mts. von 16 Schützen auf einer Fläche von 3000 Morgen, darunter 500 Morgen Wald, 285 Hasen zur Strecke gebracht. 2000 Morgen, darunter die sogenannte „Hasenkammer“, wurden nicht abgetrieben, sonst wäre das Ergebniß noch größer gewesen. Vor 4 Jahren war das Jagdergebniß 80 Hasen, dann 115, 125 und im vorigen Jahre bei sehr schlechtem Wetter nur 49 Stück.

Einen außerordentlich günstigen Erfolg hatte die auf dem Rittergute **Nieczynek** im Kreise Wongrowitz abgehaltene Treibjagd. Von 8 Schützen wurden 178 Hasen, 1 Rehbock und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Graf **Bninski**-Czeszewo mit 40 Hasen und 1 Rehbock; zweiter König wurde der Fasanenjäger Brodniewicz-Niemczynek mit 35 Hasen und 1 Fuchs.

In der Grafschaft **Dönhoffstädt** erlegten in einem Treiben 6 Schützen 279 Hasen. Bei einer Treibjagd in **Langheim** wurden an einem Tage von 16 Schützen 375 Hasen geschossen.

— Dem Präsidenten der Eisenbahn-Direktion in Bromberg **Pape** ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen worden.

— Dem Eisenbahndirektor **Reuter**, Mitglied der Eisenbahn-Direktion in Bromberg, ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen.

— Der Landbauinspektor Baurath **Peltz** in Posen ist zum Regierungs- und Baurath ernannt.

— Der Gymnasial-Direktor Dr. **Friede** in Fraustadt ist zum 1. April als Direktor des kgl. Berger-Real-Gymnasiums nach Posen versetzt.

— Der **Kreissekretär Albrecht** in Guttstadt ist an die Ober-Rechnungskammer in Potsdam berufen.

— Der Gerichtsvollzieher **Boyke** in Tiegenhof ist an das Amtsgericht in Pr. Friedland versetzt.

— Herrn **Brandt** in Schönborn bei Seeburg Ostpr. ist auf einen Cylinderträger für Kerzen, Herrn S. **Salomon** in **Memel** auf ein Verfahren zur Herstellung voluminöser wasserundurchlässiger Gewebe, den Herren A. **Baronowski** in Kempen und A. **Silbermann** in Berlin auf Eindrücken von Samen in Kugeln von Thon, Guano oder Chilisalpeter vor dem Ankeimen, Herrn Th. **Mahn** in Schrimm auf ein Ringelspiel mit mehreren konzentrischen Geleisbahnen, Herrn P. **Junge** in Jatznik Pomm. auf ein Verfahren zum Verarbeiten stückenförmiger Körper mit einer teigigen oder feinkörnigen Masse zu einem gleichmäßigen Mahlgut ein **Reichspatent** ertheilt worden.

Culmsee, 22. Januar. Zur Gradelegung der neuen **Ringstraße** war ein ziemlich breiter Streifen des daran grenzenden Grundstücks des Kürschners Ziolkowski erforderlich. Da Z. auf gütlichem Wege nicht zu bewegen war, das Land abzutreten, beantragte die Stadtverwaltung das Enteignungsverfahren. Infolgedessen trat eine Sachverständigenkommission an Ort und Stelle zusammen und setzte für den abzutretenden Saum des Grundstücks eine Entschädigung von 2,25 Mk. pro Quadratmeter fest. Der Besitzer war aber mit dieser Entschädigung nicht zufrieden und legte gegen den Beschluß der Kommission beim Landgericht in Thorn Berufung ein. Das Landgericht hat nun zu Gunsten des Z. entschieden und dem Z. 3 Mk. pro Quadratmeter zugesprochen. Das Erkenntniß des Landgerichts ist damit begründet, daß der Werth des Grundstücks, das auch, weil an der Hauptstraße gelegen, zu Baustellen verwendet werden kann, dementsprechend höher ist.

Strasburg, 21. Januar. Am 29. Mai feiert der katholische Pfarrer und Delegat **Kamrowski** sein 50jähriges **Priesterjubiläum**. Es hat sich ein Komitee gebildet, welches die Vorkehrungen zur würdigen Feier dieses seltenen Festes treffen will. — Gestern hielt der vor drei Jahren ins Leben gerufene **katholische Handwerkerverein** seine Generalversammlung ab, an der unter dem Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzer v. Ossowski-Rajmowo 65 Mitglieder theilnahmen. Der Verein zählt gegenwärtig 122 Mitglieder. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren v. Ossowski, Lipinski, Kaszynski, Pruszkowski, Gronke und Sulodziecki. An Stelle des Herrn Bäcker wurde Herr Trojanowski als Bibliothekar gewählt. Im Laufe dieses Jahres beabsichtigt der Verein eine Sterbekasse zu bilden.

Schwetz, 22. Januar. In unserem Kreise standen im vorigen Jahre in 25 Ortschaften 47 Grundstücke zur **Zwangsversteigerung**, und die meisten dieser Grundstücke sind auch wohl versteigert worden. Das größte Grundstück, über welches das Zwangsversteigerungsverfahren eingeleitet war, ist 88 ha 29 a groß, das kleinste hatte nur 4 a 46 qm Flächeninhalt. Ueberhaupt waren die meisten hiervon betroffeneen Grundstücke nur kleine oder mittlere. Im Ganzen waren 542 ha 60 a und 92 qm zur Versteigerung gelangt.

Aus dem Schwetzer Kreise, 22. Januar. Nachdem schon seit dem 1. Juni 1893 in **Lnianno** ein **evangelisches Vikariat** eingerichtet war, fand heute dort ein von dem Kommissar des Konsistoriums zu Danzig, Herrn Konsistorialrath Reinhard abgehaltener Termin zur festen Begrenzung des neuzugründenden **evangelischen Kirchspiels** Lnianno statt. Die Regierung in Marienwerder war durch den Regierungs-Assessor Herrn Dr. Leidig, der Kreissynodalvorstand in Schwetz durch den Superintendenten Herrn Karmann vertreten. Das neue Kirchspiel soll aus Trennstücken der alten Parochien Bukowitz und Osche gebildet werden, und zwar sind von ersterer die Ortschaften Lnianno, Andreasthal, Wentsin, Ebensee, Falkenhorst, Eichdorf, Ruhenthal, Lobsee, Jeziorken, Karland und Karlshorst, von letzterer die Ortschaften Bremin, Dritschmin, Marienfelde, Sternbach, Schiroslaw, Sdroije mit Neuhaus und Adl. Salesche zur Zuweisung nach Lnianno in Aussicht genommen. Von den beiden betheiligten Gemeinde-Kirchenräthen wurde die durch die Neugründung zu erwartende bedenkliche Schwächung der Muttergemeinden in ihrer Leistungs- und Lebensfähigkeit hervorgehoben und eine Entschädigung ihrer Kirchenkassen aus Staatsmitteln zur Bedingung für ihre Einwilligung gemacht. Der Besitzer von Bremin, Herr v. Nitykowski-Grellen, verlangte aus triftigen Gründen, die sich hauptsächlich auf die Entfernungsfrage bezogen, das Verbleiben seiner Besitzungen und der sich daran schließenden Bauerngemeinden bei dem alten Kirchspiel Osche. Im Uebrigen wurde von den Interessenten das Bedürfniß nach einem neuen Mittelpunkt evangelischen Lebens sowie auch die Zweckmäßigkeit der Platzwahl anerkannt.

* **Stuhm**, 21. Januar. Durch Beschluß der Stadtverordneten ist die **Hundesteuer** auf jährlich 15 Mark festgesetzt worden.

Karthaus, 23. Januar. Einen blutigen Verlauf hatte eine hier am Sonntag in einem Gasthause gefeierte **Hochzeit**. Des Nachts wurde unter der Hochzeitsgesellschaft der seit Jahren wegen Wilddieberei steckbrieflich verfolgte D. bemerkt. Bei der Verhaftung durch den hiesigen Gendarm B. setzte sich D. zur Wehr, so daß der Gendarm genöthigt war, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Der durch den Schuß verwundete D. wurde nun überwältigt und in einem im ersten Stockwerke des Gasthauses befindlichen Raum vorläufig untergebracht; jedoch gelang es ihm auszubrechen und nach seinem etwa eine Meile entfernten Heimathsdorfe Mehsau zu entkommen, wo er schwer krank darniederliegt.

Neustadt, 22. Januar. Neuerdings ist in **Rauschendorf** die von Herrn Otto Taminski neu erbaute **Stabholzfabrik** in Betrieb gesetzt worden. Es werden dort täglich Buchen-Stäbe und Böden zu 1000 Butterfässern fertig gestellt.

Baldenburg, 21. Januar. In der letzten Sitzung der **Stadtverordneten** wurde das pensionsfähige Gehalt des Bürgermeisters auf 1800 Mk festgesetzt; außerdem wird Bureauentschädigung gezahlt. Ferner wurde beschlossen, die Stelle öffentlich auszuschreiben.

Allenstein, 21. Januar. Der **Bischof** von Ermland hat zum Bau der **Herz-Jesu-Kirche** 1000 Mark gespendet.

Neidenburg, 22. Januar. Da der Herr Regierungspräsident den ihm vorgelegten Steuerplan, wonach neue Steuern nicht erhoben werden sollten, nicht genehmigt hat, wurde in der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** beschlossen, eine Biersteuer einzuführen, sowie die Vergnügungssteuer, deren Ertrag auf 3000 Mk. angenommen wurde, zu erhöhen. Daneben sollen 140 pCt. der Einkommensteuer und 145 pCt. der Realsteuern erhoben werden; der Etat balancirt mit 37000 Mk. Die Forderung der katholischen Gemeinde, die katholische etwa 60 Schüler zählende Schule auf die Stadt zu übernehmen und einen Lehrer zu besolden, wurde abgelehnt; es soll die Entscheidung des Verwaltungsgerichts herbeigeführt werden.

Aus dem Kreise Insterburg, 22. Januar. Am Sonnabend wurde in der Padrojer Forst der 61 Jahre alte Holzarbeiter Johann **Puthning** beim Holzschlagen von einer Fichte befallen und blieb sofort **todt**. — Ein Konsortium gedenkt noch in diesem Jahre eine **Torfstreufabrik** in der Nähe der Kranichbrucher Forst anzulegen. Es wäre dann die dritte in unserem Kreise.

[:] **Rastenburg**, 22. Januar. In der letzten General-Versammlung der hiesigen **Schützengilde** wurde der in Italien weilende Bürgermeister Herr **Wiewiorowski** zum Vorsitzenden, Herr Kaufmann E. Jacoby zu dessen Stellvertreter und Herr Goldschmied Kuhnke zum Kassirer, ferner wurden die Herren Conrad, Dähnick, Zielinsky und Lingnau gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 141 Mitglieder. Die Jahreseinnahme hat 1485,01 Mk., die Ausgabe 951,45 Mk. betragen. Im Sommer findet das **Gauschützenfest** hier statt.

Labiau, 22. Januar. Im Frühjahr vorigen Jahres wandten sich die hiesigen städtischen **Lehrer** an die Regierung zu Königsberg mit der Bitte um Einführung einer **Gehaltsskala** nach dem Dienstalter und Festsetzung eines Grund- und Höchstgehaltes. Da sich die Regierung jedoch ablehnend verhielt, gingen die Lehrer mit demselben Anliegen an den Kultusminister Dr. Bosse. Dieser hat nun durch die Regierung zu Königsberg den Bittstellern den Bescheid ertheilt, daß er es für wünschenswerth und nothwendig hält, hier eine bewegliche Gehaltsskala nach dem Dienstalter einzuführen, und daß für die Alterszulagen gleichmäßige Sätze und dreijährige Perioden unter Bestimmung eines Grund- und Höchstgehaltes festzusetzen sind. Jedoch ist der Minister damit einverstanden, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Belastung der Stadt, und da Mittel zu Staatsbeihilfen nicht verfügbar sind, einstweilen von einer Neuregelung abgesehen werde. Nach der seitens des Ministers bereits eingeleiteten Neuregelung des zur Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Lehrerbesoldungen bestimmten Fonds und nach Durchführung der Steuerreform soll von der Regierung erwogen werden, ob und welche Beihilfe zu obigem Zwecke der Stadt wird gewährt werden können.

Bromberg, 21. Januar. Im nächsten Monat feiern an ein und demselben Tage, am 13. Februar, **drei** hiesige angesehene Bürger: die Herren Zimmermeister **Berndt**, Fabrikbesitzer **Buchholz** und Rentier **Lindner** das **50jährige Bürgerjubiläum**; aus Anlaß dieser Feier wird ihnen seitens der Stadt und der städtischen Behörden eine Ovation bereitet werden.

Bromberg, 22. Januar. Mit Rücksicht darauf, daß die Viehproducenten der Umgegend, welche schon am Mittwoch zum Wochenmarkte nach Bromberg kommen, der Kosten und des Zeitverlustes wegen sich scheuen, gleich am folgenden Tage den Bromberger **Viehmarkt** zu besuchen, ferner daß der Berliner Montagsmarkt inzwischen auf Sonnabend verlegt ist, und daß die Märkte in den Nachbarstädten (Thorn, Schubin, Krone a. B. u. s. w.) ebenfalls am Donnerstag abgehalten werden, haben die städtischen Behörden nach Anhörung der betheiligten Interessenten und mit Genehmigung des Provinzialraths beschlossen, den Donnerstagsmarkt auf **Mittwoch** zu verlegen. Es finden daher für die Folge auf dem hiesigen städtischen Viehhofe die Märkte am **Mittwoch** und **Sonnabend** jeder Woche statt, so daß an diesen Tagen Zucht- und Schlachtvieh jeder Art aufgetrieben und gehandelt werden darf. Auch ist der Pferdemarkt von dem Elisabethmarkt nach dem städtischen Viehhofe verlegt worden. Seit der Eröffnung des Viehhofes im Oktober 1893 haben sich die Sonnabendmärkte so bedeutend entwickelt, daß der Auftrieb an Schweinen zu einem Sonnabendmarkte oft über 1000 Stück beträgt und ein bedeutender Export nach dem Süden und Westen Deutschlands stattfindet, welcher durch eine große Anzahl von Händlern aus allen Gegenden Deutschlands bewirkt wird. Durch die Verlegung des Donnerstagsmarktes auf Mittwoch ist zu erwarten, daß sich in gleicher Weise wie der Sonnabendmarkt für Schweine, der Mittwochsmarkt für Großvieh entwickeln wird, zumal auch eine bedeutende Ermäßigung der Tarifsätze für alle Arten von Vieh stattgefunden hat.

Bromberg, 22. Januar. Gestern hielt die Bromberger **Gewerbebank** ihre Generalversammlung ab. Es wurde die vom Vorstande vorgelegte Bilanz, welche mit 858271,59 Mark abschließt, genehmigt und die Gewährung einer **Dividende** von 4 Prozent beschlossen. Nach Berichterstattung des Vorstandes über die Geschäftsführung im Jahre 1894 konnte die Gewerbebank ihren Mitgliedern den Kredit zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 5 Prozent gewähren. Gezahlt wurden für Depositen- und Spareinlagen 3½ Prozent Zinsen. Die diesjährigen Einlagen übersteigen die vorjährigen um ein Bedeutendes.

Inowrazlaw, 21. Januar. Bast's Hotel ist von Herrn Schwersens an einen Polen, Herrn Stachowski in Mogilno, für 175000 Mark verkauft worden.

Posen, 22. Januar. Der flüchtige Direktor **Hagel** vom Spezialitäten-Theater auf dem Bohn'schen Platze ist in Charlottenburg ermittelt und auf Veranlassung seiner Gläubiger verhaftet worden.

Wreschen, 21. Januar. Die hiesige **Zuckerfabrik** hat nach dem Brande v. Js. ihre Thätigkeit am 1. November v. Js. wieder aufgenommen. Während der zehnwöchigen Kampagne wurden 770900 Centner Rüben verarbeitet.

Belgard, 21. Januar. Zum Andenken an den 1893 auf seinem Gute Kiekow gestorbenen, um Stadt und Kreis Belgard hochverdienten Oberpräsidenten v. **Kleist-Retzow** soll im Laufe dieses Jahres in unserer Stadt ein „v. **Kleist-Retzow-Stift**" erbaut werden. Die Stadt hat den Grund und Boden kostenlos hergegeben, und die Mittel zum Bau sind durch freiwillige Gaben aufgebracht worden Herr v. Kleist-Retzow war von 1844—1851 Landrath des Kreises Belgard.

Stolp, 22. Januar. In ihrer gestrigen Generalversammlung beschloß die hiesige **Schmiedeinnung** die Errichtung einer **Fachschule** besonders mit Rücksicht auf das Hufbeschlaggewerbe. — Im Gesangverein für gemischten Chor ist zum Vorsitzenden der Dirigent des Männergesangvereins, Herr Rechtsanwalt **Skognik** gewählt worden, da Herr Oberpfarrer **Wallmer** den Vorsitz niedergelegt hat.

[] **Rummelsburg**, 21. Januar. Es hat sich hier ein **kaufmännischer Verein** gebildet, welcher die Wahrung von kaufmännischen Interessen und die Bildung einer **Fachschule** für **Lehrlinge** des Handelsstandes bezweckt. In den Vorstand wurden die Herren Wolffram, Puttkammer und Blau gewählt. — Der Arbeiter **Uick** von hier, welcher dem Trunke ergeben war, wurde gestern Abend in seinem Hausflur mit Verletzungen am Kopfe todt aufgefunden. Ein des Todschlages verdächtigter Knecht ist verhaftet worden.

Stettin, 22. Januar. Infolge eines ehelichen Zwistes stürzte sich neulich Abends die Frau des Büglers Sauer von der Langen Brücke aus in die Oder. Kahnschiffer eilten herbei, um zu helfen, konnten aber des Eises wegen mit ihren Fahrzeugen nicht zu der Unglücksstelle gelangen. Bevor man mit Haken der Unglücklichen zu Hilfe kommen konnte, war sie in den Wellen verschwunden.

Verschiedenes.

— Die in **Spandau** untergebrachten **Oberfeuerwerkerschüler**, die, soweit sie **degradirt** sind, in die Reihen der **Gemeinen** zurücktreten, haben während ihrer Strafzeit eine besondere Kleidung zu tragen und werden mit militärischen Arbeiten an den Festungswerken u. dergl. beschäftigt; bei Arbeiten **außerhalb** der Festung stehen sie unter besonderer Bewachung. Die dagegen **nicht degradirten Unteroffiziere** behalten ihre bisherige Kleidung auch während der Festungshaft und werden mit schriftlichen Arbeiten innerhalb des Gefängnisses beschäftigt; eine Beschäftigung außerhalb desselben ist jedoch unzulässig. Die Verurtheilten waren ferner meist Kapitulanten. Da nun dem Truppentheil das Recht zusteht, bei jeder Bestrafung eines Kapitulanten über 6 Wochen die Kapitulation wieder rückgängig zu machen, und im vorliegenden Falle die geringste Strafe 6 Wochen und 1 Tag beträgt, so werden die Oberfeuerwerkerschüler nach Verbüßung ihrer Strafen einfach **entlassen** und müssen dann einen **neuen Lebenslauf** wählen. Der Fall aber, daß einer oder der andere aktive Dienstzeit nachzudienen hätte, dürfte kaum vorliegen, da zur Oberfeuerwerkerschule bekanntlich stets nur ältere Unteroffiziere kommandirt werden.

— [**Billigeres Brod.**] Der **Bauernbund** eines Dorfes bei **Neuwied** hat, um den im Verhältniß zu den niedrigen Getreidepreisen sehr hohen Brotpreisen entgegenzutreten, die **Errichtung von Backöfen** in Aussicht genommen, in denen aus eigener Frucht das nothwendige Brot gebacken werden soll. Hierdurch würde den Leuten Gelegenheit gegeben, ihr Getreide besser verwerthen zu können, als wenn sie es zu Schleuderpreisen verkaufen und theure Preise für das Brot zahlen. Diese Einrichtung besteht auf dem Hunsrück schon seit uralter Zeit. In vielen Gemeinden sind „Gemeindebackhäuser", in denen der Reihenfolge nach die Leute sich ihr Brot selbst backen.

— [**Die Reuß'sche Nationalhymne.**] In dem 316 Quadrat-Kilometer mit 52000 Einwohnern umfassenden Fürstenthum **Reuß** ä. L. ist jüngst der 14. Geburtstag der Prinzessin **Emma** feierlich begangen worden. Bei der Feier im Städtischen Verein zu **Greiz**, „der Pflanz- und Pflegestätte echten Reußenthums", wurden Nebelbilder vorgeführt, u. A. auch die Portraits der Mitglieder der Fürstenfamilie. „Das des regierenden Fürsten", schreibt die Landeszeitung, betrachtete die Versammlung, indem sie stehend den ersten Vers der Reußenhymne sang". Und wie lautet diese:

„Es leb' das Reuß'sche Haus
Und Alle, die daraus
Fürst Reuß nennen sich.
Absonderlich Reuß Heinrich, Hurrah!
Absonderlich Reuß Heinrich, Hurrah!
Der Lobenstein führt
Und Ebersdorf ziert —
Zu aller Reußen Lust!"

Dieses Reuß'sche Nationallied ist auf Befehl des Fürsten Heinrich des 72., welcher 1824 die Regierung über das Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf antrat und im Juli 1848 in Folge der Revolution abtrat, gedichtet und komponirt worden.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

[illegible] Landwirth, mit Gutsvorstandssachen u. einf. Buchführ. vertr., sucht gleich oder später Stellung als

Hof- und Speicherverwalter

unt. bescheid. Anspr.; ist beid. Landessprachen mächtig, ev., unverheir. Gefl. Off. u. Nr. 5569 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Junger Mann der Kolonialwaarenbranche und mit besseren Kenntnissen sucht Stellung als Volontär in einem Geschäfts-Comtoir. Offert. werd. unter L. B. postlag. Jerkow erbeten. [5431]

Es suchen Stellung: Ein Ziegler m. Caution, mehr. Stellmacher, Schmiede, herrsch. Diener, Kellner und Molkereilehrlinge. Gniatczynski, Thorn, Strobandstr. 2, Verm.-Comtoir.

Gut empfohl. **Zieglermeister,** kautionsfähig, Kraft ersten Ranges, tücht., energ., fleißig u. stets nücht., im besten Mannesalt., m. Hand- u. Maschinenbetr., Verblendern u. Falzziegeln, Holländ. Pfannen, überh. m. allen in dies Fach einschlagend. Arbeiten genau vertraut, sucht sofort oder 1.4. Stellung. Accord bevorzugt. Meldung. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5579 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein verheir., ev. **Zieglermeister,** sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, vom 1. April Stellung. Briefe mit Aufschrift W. 222 postlagernd Klahrheim erbeten. [5298

Suche Stell. als unverheir. **Schmied u. Maschinist,** auch nur Stell. allein als Maschinist, m. gut. Zeugn., v. 1. Febr. od. v. 1. April d. Js. Reflektant. werd. gebet. gütigst ihre Offerten unter D. Nr. 100 postlagernd Gottersfeld, Kreis Culm Westpr. einzusenden. [5573]

Suche als Sattler

auf einem Dominium Stellung v. sof. od. 1. April **Anton Nowakowski,** Schöndorf, Lorenzstr. 19, Bromberg.

---

1 Mat., 1 Lag., 1 Comt. v. f. Waaren-Comm.-Gesch. v. Hauf, Berlin, Königsgraben.

Theilhaber-Gesuch.

Eine tücht. Kraft mit groß. Bekanntenkreise sucht, beh. Gründung ein. Manufakturw.-Geschäfts in groß., lebh. Provinzialstadt Ostpr., einen **Socius** mit 10–15000 Mk. Einlage. Gefl. Off. sub **C. 6104** durch die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [5607]

Eine sehr leistungsfähige Fabrik sucht behufs Vergrößerung ihres Betriebes einen stillen [5612

Theilnehmer

mit Mk. 60000 baarer Einlage.

Adressen sub **J. S. 5492** an die Exped. des „Berliner Tageblatt", Berlin SW.

---

1 tüchtiger Bauschreiber,

besonders im Arbeiter-Vers.-Wesen bewandert, wird für sofort **gesucht.** Meldungen unter **A. P. 1463** an die Exped. des „Bromberger Tageblatts".

Für ein gr. Prov.-Geschäft der

Stab- u. Bau-Eisen-, Werkzeuge-, Guß- u. Eisenwaaren-Branche

wird möglichst per sofort gesucht:

1. **1 tücht. Kfm.** z. Vertret. des Chefs, mit wirklich gediegen. Fachk., guter Praxis, der ebenso tüchtiger Verkäufer, wie Correspond. sein u. die nöthige Umsicht u. Energie besitzen muß, d. Personal zu dirigiren,
2. **1 Buchhalter** mit schöner Handschr.,
3. **1 Lagerist** für Stabeisen- u. Träger-Abthlg.

Offerten mit Ang. d. Anspr., nur von geeigneten fachkundigen Bewerbern, erbitten sub **J. Y. 5497** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [5609]

Für Herrenconfektion und Schuhwaaren [5535]

flotter Verkäufer

per 1. resp. 15. Februar gesucht. Decorieren erwünscht. Retourmarke verbet. E. Fuerst, Bergedorf.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich p. März einen

tüchtigen Verkäufer

(mosaisch), der polnischen Sprache mächtig und mit Buchführung vertraut. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erwünscht. [5521

L. Mattissohn Wittwe, Riesenburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. März oder auch früher einen

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsangabe erwünscht. [5332]

S. Jacoby, Osterode Ostpr.

Für m. Stabeisen-, Kohlen- und Baumat.-Geschäft f. p. sofort einen soliden, häusl. [5597

jungen Mann

mit guter Handschr., der seine Lehrzeit i. einem Stabeisen-Geschäft beendet hat. Otto Büttner, Dirschau.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- u. Confektionsgeschäft suche per 15. Febr. d. J. einen [5550

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig. Ferner

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen per sofort od. zum sofortig. Eintritt.

S. Grau Nachf., Inh. L. Maretzki, Hohenstein Ostpr.

Suche per 1. Februar einen

tüchtigen Commis und zwei Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig, für mein Colonial-, Eisenwaaren- u. Destillations-Geschäft. **E. A. Bukowski,** [5248] Lautenburg Westpreußen.

Für mein Manufaktur- u. Confektions-Geschäft suche per 15. Februar einen

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist. [5547

M. Lewinski, Christburg.

Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche p. 15. Februar einen

jüngeren Commis und einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, jüdischer Confession. [5601]

G. Lewandowski, Culm a/W.

Ein junger Schreiber

(Anfänger) wird für ein Rechtsanwalts-Bureau hierorts gesucht. Offert. unter 5533 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein Barbiergehilfe

findet sofort Stellung bei [5592

Fr. Gusienski, Friseur, Mewe Wpr.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

findet vom 4. Februar dauernde Stellung bei J. Zielinski, Thorn 5622) Heiligegeiststr. 17.

Stuckateur

der auch modelliren kann, gesucht. Stuckaturfabrik Max Breuning.

Zwei bis drei tüchtige [5517

Sattlergesellen

können eintreten bei Otto Grafentin, Sattler u. Tapezier, Garnsee Wpr.

Ein guter Rockarbeiter

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei R. Albrecht, Schneidermstr., [4411] Dt. Eylau.

Ein zuverlässiger, evang. [4902

Schmied

der Leistung und Erfahrung nachweisen kann, findet dauernde Stellung zum 1. April auf Dom. Jaskocz bei Hohenkirch.

Einen Schmiedemeister

verh., tüchtiger Beschlagschmied, sucht 5566] Dom. Juchow Pomm.

Rübenunternehmer

sucht Stellung, gestützt auf Prima-Zeugnisse, am liebsten für den ganzen Sommer. [5606]

Zebrowski, Radomno Wpr.

Ein Unternehmer

mit 50 Männern, kann sich für die Frühjahrs-, Sommer- und Herbstarbeit melden. Kaution und gute Zeugnisse sind aufzuweisen, persönliche Vorstellg. erforderlich. Richter, Dom. Bietowo, Kr. Pr. Stargard, Bahnst. Hoch-Stüblau.

Unternehmer

zu 18–20 culm. Morg. Rüben und zur Ernte kann sich melden bei [5406]

J. Wiebe, Warnau bei Marienburg.

Ein Ziegler,

polnisch sprechend, für Kohlenbrand zur Einrichtung einer bestehenden Ziegelei nach Galizien gesucht. Offert. n. Bedingungen erbeten unter **J. A.** postl. Pakosch. [5223]

Ein Zieglergeselle

auf Standlohn, findet vom 1. April Beschäftigung bei [5201

Zieglermeister Janke in Warlack per Wolfsdorf Ostpr.

Daselbst kann auch

ein Lehrling

zum 1. April eintreten.

1–2 Gesellen und ein Lehrling

können von sofort eintreten bei [5619

A. Chroscinski, Tischlermeister, Briesen Westpr.

Einen Stellmachermeister

mit Kreissäge vertraut, sucht 5566] Dom. Juchow Pomm.

Ein Kastenbauer und zwei Stellmachergesellen

finden sofort dauernde Arbeit bei E. Heise, Mrotschen.

Gesucht wird für Kundenmüllerei z. 1. April ein verheir. [5522

Werkführer.

Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden nach Firchau Wstpr. postlagernd A. E.

Suche zur Leitung meiner Ringofenziegelei einen in seinem Fach [5275

tüchtigen Meister

mit nur gut. Zeugnissen, z. 1. April d. J. Carl Wernicke, Culm Wpr.

Ein tüchtiger [5388

Sattlergehilfe

selbstständig im Polstern, findet dauernd Beschäftigung. Auch kann

ein Lehrling

eintreten.

Th. Kollmann, Soldau Ostpr.

Ein tüchtiger [5448

Windmüller

findet sofort Arbeit auf der Paltrakmühle bei A. Witting, Culmsee.

Per 1. April 1895 wird für ein größ. Gut in Westpreußen ein mit Rübenbau, Drill- und Tiefcultur, Viehzucht und Mastung durchaus vertrauter

Oberinspektor

gesucht. Bewerber mit best. langjährig. Zeugnissen und Empfehlungen wollen ihre Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 5427 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Suche zum bald. Antritt u. 1. April cr. **4 Feld- u. Hofverw.** (2 poln. spr.) **1 unv. Amtssecret. u. Rechnungsf., 1 Förster, 2 Jäger u. 2 Gärtner.** Alle Stellungen, welche ich ausschreibe, sind mir stets direkt zur Besetzung übertragen. A. Werner, landw. Geschäft Breslau, Schillerstr. 12.

Ein tüchtiger verh. Wirth

wird zum 1. April in Oborry bei Gottersfeld gesucht. [5544

Als Wirth

suche einen älteren, alleinstehenden Mann für meine Wirthschaft von 500 Morgen zum baldigen Antritt. [5599]

Schuke, Frankenhagen, Kr. Konitz, Bahnstation.

Zum 1. April 95 kann hier ein verheiratheter [5604]

Vogt (Hofmeister)

eintreten. C. Kopplin, Administrat., Vettenhammer per Jastrow in Wpr.

Ein verheir. Hofmeister

Stellmacher oder Zimmermann, der bei sämmtlichen Arbeiten mit Hand anlegen muß, findet zum 1. April 95, bei 400 Mk. Gehalt, freier Wohnung u. Nebeneinkommen, Stellung auf Forstgut Rieselfeld bei Heubude, Kreis Danziger Niederung. [5420]

Gesucht zum 1. oder 15. Februar

unverheir. Gärtner.

Jahresgehalt 180 Mk. bei freier Station excl. Wäsche in Choyten b. Budisch Wpr.

Ein verheir. Gärtner

findet zum 1. 4. Stellung. Bewerber werden nur dann berücksichtigt, wenn sie m. 3. hintereinand. in e. Gutsgärtnerei gewesen sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Richter, Dom. Bietowo, Kreis Pr. Stargard, Bahnstation Hoch Stüblau.

Gesucht zum 1. April ein unverheiratheter Gärtner, d. Gemüse-, Obstbau versteht. Zeugnisse einzusend. Dom. Lessenthin b. Labes. Frau von Lorcke.

Gesucht ein erfahrener [5596

Gärtner

zum baldigen Antritt. Zeugnißabschr. nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind einzusend. an das Dom. Schulzendorf bei Arnswalde, N.-M.

Dom. Summin bei Pr. Stargard sucht zum sofort. Antritt einen tüchtigen,

älteren, unverh. Gärtner

der selbst mitarbeitet. Zeugnißabschrift. und Gehaltsansprüche sind einzusenden. Daselbst finden auch zum 1. April **1 Instmann und 1 verheiratheter Pferdeknecht** Stellung. [5602]

In Seewalde bei Mühlen Opr. wird zum 1. April ein unverheiratheter

Leutaufseher gesucht.

Stellmacher u. Hofmann

unverh., der mit der Dampfdreschmaschine Bescheid weiß, zum 1. April gesucht. Schoenwiese 1 b. Altfelde, Wpr. Cornelsen, Inspektor.

Ein Kutscher

gedienter Cavallerist, kann sich melden im Comtoir Tabaks- u. Börgenstr.-Ecke. 5377] Behn, Ingenieur.

Ein verh. Oberschweizer

mit zwei unverh. Unterschweizern, der 60 Kühen und Jungvieh, findet bei gutem Lohn z. 1. 4. Stellung. Bewerber werden nur dann berücksichtigt, wenn sie mehrere Jahre in gleicher Stellung gewesen sind, gute Zeugnisse u. Caution aufweisen können. [5637

Richter, Dom. Bietowo Kr. Pr. Stargard, Bahnst. Hoch-Stüblau.

Gesucht

6 solide Melker,

geb. Schweizer, sof. oder zum 1. Febr. Lohn 30 Mk. u. mehr. Oberschweizer Stoll, Sdunkeim, Tolksdorf Ostpr.

Ein Kuhfütterer

und einige Arbeiter-Familien können bei hohem Lohn und Deputat zum 1. April einen Dienst u. Wohnung bekommen in Wtelno, Post Trischin Kr. Bromberg. [5418

A. Spalding, Gutsbesitzer.

Zwei Instleute

sucht Bohrsch, Mockrau.

Ein ordentlicher Hausdiener

kann zum 1. Februar im „Tivoli" eintreten. J. Engl.

Dom. Woydal bei Güldenhof, Reg.-Bez. Bromberg, sucht vom 15. Februar d. Js. einen evangelischen [5240]

Wirthschaftseleven.

Die Guts-Verwaltung.

Für einen kräftigen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, wird Stellg. a.

Meierei-Eleve

gesucht. Gefl. Offert. O. T. postlagernd Baldenburg erbeten. [5584

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort

einen Volontär sowie einen Lehrling

beide der polnischen Sprache mächtig, bevorzugt.

S. Wollenberg, Mewe Wpr.

Dom. Cielenta bei Strasburg Wp. sucht zum 1. März einen anständigen

jungen Mann

für die zweite Beamtenstelle. Bitte um Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen. [5513

Zwei Lehrlinge

zur Schlosserei von sofort. [5402

J. Gnuschke, Kunst- und Bau-Schlosserei, Bischofswerder.

Ein junger Mann, der [5538

Uhrmacher

lernen will, kann sich melden bei Adolf Lau, Uhrmacher, Freystadt Wp.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann v. 1. April cr. placirt werden. Station im Hause. J. Hesse & Sohn, Quedlinburg a/H., Stabeisen- u. Eisenwaaren.

Suche für m. Getreide-, Spirituosen- und Colonialwaaren-Geschäft [5465

einen Lehrling.

Julius Neumann, Schlochau.

Einen Lehrling

(mosaisch) sucht für sein Manufaktur-, Webegarn-, Colonialwaaren-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft von sofort bei freier Station, an Sonn- und Festtagen geschlossen. [5250]

S. Hirschfeld, Ribben in Ostpr.

Schlosserlehrling braucht [5415]

Ballach, Marienwerder.

Für meine Lederhandlung suche ein. **Lehrling.** A. Domke.

Einen Lehrling

Sohn anständ. Eltern, suche per sof. od. 1. Februar für mein Manufaktur-, Damen- und Herren-Confektionsgeschäft. [5004

J. Strellnauer, Thorn.

Ein Lehrling

für mein Drogen-Geschäft gesucht.

G. Jastrzemski, Allenstein.

Suche per sofort [5546

einen Lehrling

für mein Barbier- und Rasir-Geschäft.

Richert, Schwetz a/W.

Malerlehrlinge

sucht L. Zahn, Malermeister, Thorn.

Einen Gärtnerlehrling

sucht Messerschmidt, Dom. Gr. Jauth bei Rosenberg Westpr. [5575]

Suche für mein Schuhwaaren- engros- & en detail-Geschäft [5541]

einen Lehrling und ein Lehrmädchen.

H. Littmann, Riesenburg.



Eine evang., **musik. Erzieherin,** mit vorzügl. Zeugn., sucht z. 1. April Stellung. Offerten unter **A. W.** postl. Golaschin bei Obornik. [5379]

Eine Erzieherin

kath., d. günst. Zeugn. über mehrjähr. Unterr. z. S. steh., sucht f. Ostern neue Stellg. Gefl. Offert unter Nr. 5583 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Jung. gepr. evg. **Erzieherin** (musik.) sucht z. 1. April Stellung. Offerten unt. **G. P.** Insterburg, postlag.

Suche zum 1. Febr. oder später Stell.

als Wirthin.

Bin 25 J. a., ev., lange Jahre auf gr. Gütern thätig. Emilie Stascheit, Kallningken Opr. [5300

Eine Wirthschafterin

sucht per sofort od. vom 1. Febr. Stelle als Wirthin, in allen Zweigen der Landwirthsch. erfahren. Offert. unter C. L. Bahnstation Jajonskowo.

Suche zum 1. April Stellung als **Wirthin** auf einem größeren Gute. Offerten erbeten unter **B. D.** postlag. Woycewo bei Güldenhof.

Eine alte, erfahrene **Wirthschafterin** sucht vom 1. April dauernd, leichte Stelle, auch für innere Wirthschaft. Näheres unter **1000** postlagernd Frenstadt Westpr. [5441

Ein anständiges junges **Mädchen,** i. allen Handarbeiten geübt, wünscht Stellg. v. 1. Febr. bei größ. Kindern od. als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten M. A. postlagernd Rastenburg erbeten.

Ein j. geb. Mädchen

in allen häusl. Arb. erf., Handarb. und Schneid. geübt, sucht Stell. a. Stütze d. Hausfr., per 1. Febr. Fam.Anschl. erw. Gefl. Off. u. C. D. 22 pstl. Graudenz erb.

Für ein junges, gebildetes Mädchen, Waise, wird eine Stelle als

Stütze der Hausfrau

in einem einfachen Landhause gesucht. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offerten u. H. P. pstl. Dt. Eylau erb.

Tüchtige Meierin

vertr. m. Alfa-Separator, Bereitung f. Tafelbutter, Käsebereit. u. Kälberaufz., sucht Stell. v. gl. od. spät. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Meld. an Kledtke, Insterburg, Berg 15. [5589

Tüchtige Meierin

vertr. m. Centrifugen, Bereit. feinster Tafelb., Käsebereit. u. Kälberaufz., sucht Stell. v. gleich od. spät. Gute Zeugn. stehen z. Seite. Meld. an Ehleben, Rosenberg per Sodehnen. [5590

Wirthinnen, Verkäuf. für Kolonial und Schank, poln. und deutsch spr., Näherinnen weist nach: Gniatczynski, Thorn.

Dame findet selbständigen Erwerb. P. C. Petersen, Hannover.

Eine tüchtige, selbstständige

Putz-Directrice

suche per Ende Februar bei hohem Gehalt und angenehmer Stellung. Zeugnisse, Photogr. nebst Gehaltsansprüchen erbeten.

Amalie Freymann Ortelsburg.

Für mein Putz- u. Kurzwaaren-Geschäft suche für gleich, resp. 1. oder 15. Februar eine [5594]

tüchtige Directrice

die selbstständig arbeiten muß und gleichzeitig im Verkauf thätig sein muß. Angenehme u. dauernde Stellung. Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen erwünscht.

Jacob Meyer, Schubin.

Für mein Putz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. März cr.

eine Putzmacherin

die selbstständig garniren kann und auch im Geschäft thätig sein muß. [5549]

S. Schleimer, in Firma Paula Gumpert, Czarnikau.

Zweite Directrice

die Mittel-, billige und Kinderhüte flott und chic garniren kann, wird per sofort verlangt. Offerten unter Nr. 5515 an die Expedition des Geselligen.

Eine tücht. Putzdirectrice

für feineren und mittleren Putz, suche per 1. März. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station zu richten an Frau Johanna Jortzick, Lyck Opr.

Für ein Glas- und Porzellan-Geschäft wird eine branchekundige

Verkäuferin

gesucht. Meld. m. Photographie und Eintrittstermin werd. brieflich m. der Aufschr. Nr. 5256 durch die Expedition d. Geselligen erbeten.

Eine gewandte Verkäuferin

für mein Posamentir- und Kurzwaar.-Geschäft suche, bei freier Station, zum 1. März. [5552

J. B. Blau jun., Marienwerder.

Suche von sogleich eine

Verkäuferin

für Konditorei und Café. Nur solche, die schon längere Zeit als Verkäuferin thätig gewesen und selbstständig den Geschäftsverkehr führen kann, wollen Meld. m. d. Aufschr. Nr. 5532 d. d. Expedition d. Geselligen einsenden.

Ein im Kochen und Hauswirthschaft erfahrenes, nicht zu junges, anständiges Mädchen, welches auch Nähen resp. Handarbeiten verstehen muß und drei Kinder zu versehen hat, wird als

Stütze der Hausfrau

gesucht. Meldungen werden unter **St. 24** postlagernd Culmsee erbeten.

Suche zum 1. od. 15. Februar eine **tücht., anständ., evang. Persönlichkeit** zur Führung meines Haushaltes (Molkerei), im Alter bis zu 28 Jahren. Junge Damen mit etwas Verm., welche auf spätere Heirath refl. werden bevorzugt. Gefl. Off. m. Aufschr. Nr. 5558 beförd. d. Exp. d. Geselligen.

Ein Lehrer a. d. Lande sucht ein f. anst. Mädchen, ev. z. Stütze d. Hausfr. u. Beaufsicht. der Kinder. Gehalt n. Uebereink. Familienanschl. zugesich. Off. unt. **E. S.** postl. Kruschwitz, Prov. Posen. [56]

Vom 1. April d. Js. suche ich ein

Wirthschaftsfräulein

die in der Federviehzucht, feinen Küche und Wäsche erfahren. Meldungen nebst Zeugnissen zu senden an Frau Rittergutsbesitzer Knopf in Cienskowo b. Krolikowo. [5591]

Im Gute Saffronken p. Neidenburg findet von sofort eine anspruchslose, tüchtige, durchaus ehrliche

Wirthin

unter Leitung der Hausfrau Stellung. Off. m. Gehaltsanspr. erb. [5361

Eine jüngere Wirthin

unter Leitung der Hausfrau findet sofort Stellung in Brandau bei Gr. Krebs. Gehalt 180 Mark. [5423

Suche z. 1. April eine einfache, ältere

selbstthätige Wirthin

die in der einfachen und feineren Küche, Schweine- und Federviehzucht erfahren, auf langjährige Zeugnisse gestützt und der poln. Sprache mächtig ist. Stellung leicht. Offerten erbeten unter **F. E.** postlagernd Pakosch (Posen). [5451

In Mühle Slupp bei Lessen kann

eine Wirthin und ein Küchenmädchen

von sofort eintreten. Jahreslohn 180 und 105 Mk. [5520]

Ein gebildetes Fräulein

mosaisch, welches mit der Küche vertraut ist, wird zur selbstständigen Führung eines Haushalts gesucht. Meldungen mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie unter **Nr. 20** an Rud. Mosse, Thorn, erbeten. [5611]

Eine tüchtige **Köchin** für feine Offizier-Herrschaften sowie **Mädchen für Alles** erhalten sehr gute Stellen durch Frau Koslowska.

Suche von sofort eine einfache bescheidene [5315

Kochmamsell

die eben ihre Lehrzeit beendet, mindestens ein Jahr die feine Küche gelernt hat und selbstständig kochen kann. Gehalt 15 Mk. monatlich.

Bahnhofs-Hotel Allenstein Opr.

Tüchtige Inarbeiterinnen sowie Lehrmädchen

werden verlangt.

Bertha Loeffler, verehel. Moses, Putz- und Modemagazin.

Suche zum 11. Februar ein ordentliches [5592]

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen. Frau Rechtsanwalt Knoepfler, Marienwerder.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des hiesigen Amtsgerichts befinden sich folgende, seit länger als 56 Jahre niedergelegte, noch uneröffnete letztwillige Verordnungen

1. ein Testament der Ackerwirth Johann und Anna geb. Kottke-Stolp'schen Eheleute aus Jasdrowo vom 14. Mai 1838,
2. ein Testament der Bauer Peter und Marianne Kabath'schen Eheleute aus Wittkau vom 23. Mai 1838.

Wird die Eröffnung der Testamente nicht binnen 6 Monaten von einem Betheiligten unter Nachweisung seines Interesses nachgesucht, so werden sie gemäß § 219 Th. I tit. 12 A. L. R. wegen der darin etwa enthaltenen Zuwendungen an milde Stiftungen von Amtswegen eröffnet werden. [5605]

Flatow, den 21. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bäckermeister Adolf und Johanna geb. Katzki-Jaguschschen Eheleute in Soldau ist durch Ausschüttung der Masse beendigt und wird hierdurch aufgehoben. [5648

Soldau, den 19. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.
gez. Konietzko.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Tobias zu Briesen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen und über die Erstattung der Auslagen gegen das Schlußverzeichniß und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschuesss Schlußtermin auf den [5598

11. Februar 1895
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Briesen, den 17. Januar 1895.
Bartkowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1895 bis letzten März 1896 soll der Bedarf an Bekleidungsmaterialien, Wäschestücken, Lagergegenständen, Tabak, Cigarren, Beleuchtungs- und Reinigungsmaterial nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift, z. B. „Submission auf Bekleidungsmaterialien", sind bis zu dem auf [3776]

Freitag, den 1 Februar 1895
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Büreau anberaumten Termine frankirt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen im Büreau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Kopialien von 50 Pfg. bezogen werden.

In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Mtr. bezw. 1 Stück, 1 Kgr. sowie der ausdrückliche Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungs-Bedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung.

Schwetz, den 4. Januar 1895.
Provinzal-Irren-Anstalt.
Der Direktor.
Dr. Grunau.

Neubau
der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein b. Pr.-Stargard.

Für den Neubau des Verwaltungsgebäudes und der Beamtenwohnhäuser B. C. D. E. u. F. sollen

Loos VIII, Tischlerarbeiten und
" IX, Schlosserarbeiten

öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden im Neubau-Bureau zur Einsicht aus und können von dort gegen kostenfreie Einsendung von 3.50 Mk. für Loos VIII und von 3,00 für Loos IX bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Donnerstag, den 31. Januar
Vormittags 11½ Uhr

festgesetzten Eröffnungstermin an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Conradstein b. Pr.-Stargard, den 19. Januar 1895.
Der Landesbau-Inspektor.
Harnisch.

Bekanntmachung.

Zwei Polizeisergeantenstellen sollen bei uns sogleich besetzt werden.

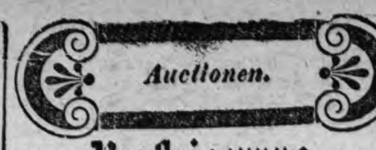
Civilversorgungsberechtigte Anwärter, welche schreibenskundig, gesund und kräftig sind, wollen Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum **30. d. Mts.** einreichen. [5524]

Anfangsgehalt beträgt 900 Mark, welches von 3 zu 3 Jahren um je 75 Mark bis zum Maximalgehalt von 1200 Mark steigt.

Marienburg,
den 18. Januar 1895.
Der Magistrat.

Wald-Verkauf.

1000 Morgen gut bestandener Kiefern-Wald, davon 600 Mg. 30—60jähr., d. Rest 15jähr., 3 Kilom. v. der Weichselablage Schulitz, hauptsächlich zu Faschinen.
5510] Dom. Ruden.



Versteigerung.

Freitag, den 25. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Hauptbahnhof hierselbst, in Lewin's Speicher

500 Ctr. Rübkuchen und
100 Ctr. Leinkuchen, [5562

auch in kleinen Parthien, für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern. Die Versteigerung findet **bestimmt** statt.

Paul Engler, Thorn,
vereid. Handelsmakler.

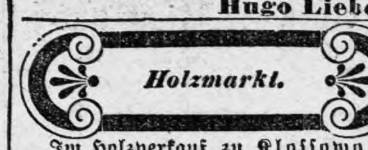
Auktion
in Zwanzigerweide

Sonnabend, den 26. Januar,
Vormittags 9 Uhr.

Wegen Verpachtung meines Grundstücks stelle folgendes lebende und todte Inventarium gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf: [5407]

6 Milchkühe, 2 Bullen, 3 Arbeitspferde, 4 Schweine, 16 Hühner, 1 Kornharke, Pflüge, Eggen, Karren, Schneidlade, 1 Kastenwagen, Arbeitswagen, Spazier- und Holzschlitten, 1 Reinigungsmaschine, Holzlade, Kähne, Stacheldraht, Sensen, Spaten, Forken, Tonnen, eine Hobelbank, Schleifstein, Milchutensilien, 8 Pferdegeschirre, Zäume, Halfter, 1 Zugsäge, 1 Wäscherolle, Tröge und Stuckmaschinen, 1 Sattel, ½ Scheffelmaaß, Butterfaß, Eimer, Stüppel, Spinde, irdenes Geschirr und viele andere Sachen.

Zwanzigerweide, d. 22. Jan. 1895.
Hugo Liebe.



Im Holzverkauf zu Klossowo bei Montau am [5564]

9. Februar 1895

kommen

15 Stück Rüstern- und 75 Stück Eichen-Bauholz V. Klasse, 80 rm Eichen-Schicht-Nutzholz, sow. größere Mengen Eichen- und Laubholz-Kloben

zum Ausgebot.

Pelplin, den 20. Januar 1895.
Der Oberförster.
Gies.

Brennholzverkf. d. Rohlauer Forst.

Die hiesigen Brennholzpreise sind nochmals ermäßigt. Soweit der Vorrath reicht, werden trockene Kiefern-Rundknüppel, das Meter à 2,50 Mk., Stubben, das Meter à 1,75 Mk., verkauft. Die Ausstellg. der Holzzettel i. d. Brennerei u. die Anweis. im Walde geschicht wie bisher jeden Dienstag u. Freitag früh.

Rohlau bei Warlubien, den 22. Januar 1895.
5572] **Die Forstverwaltung.**

500 □-Mtr. trockene Kiefern 4/4"

Stammbretter

1500 □-Mtr. trockene Kiefern ¾"

gesäumte Bretter

sowie einen großen Posten [5557

Erlen-Stammbretter

von 28, 32, 42 und 55 mm Stärke, hat **billig** abzugeben franco Waggon.

☞ **Erlenbretter** können bei vorheriger Bestellung auch in anderen Dimensionen aufgearbeitet werden.

A. Marquardt, Holz- und Kohlen-Handlung, Allenstein.

Erlenstämme

glatt und stark, hat zum Verkauf
[5587] Penner in Wossarken.

Erlenholz

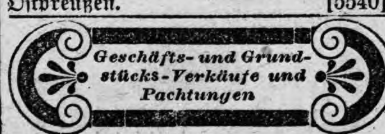
wird in Waggonladungen zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5281 durch die Expedition des Geselligen erb.

Circa 3000 rm trocken
Kiefern-Kloben
und 800 rm **trocken**
Kiefern-Spaltknüppel

werden in den Wirscher Waldparzellen, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten **festen** Preisen durch den Waldaufseher Schütz in Wygodda bei Osche täglich verkauft. [3815] Egidy.

3" und 4"
Rothbuchen- u. Birkenbohl.
sowie
gute starke Felgen

verkauft Dom. Klonau bei Marwalde Ostpreußen. [5540]



E. gangb. Restaur. od. Gasthaus

suche per 1. April 95 zu pachten.
Walter Brust, Restaurateur, Bromberg, Posenerstr. 1.

Suche zu pachten eine **Bäckerei** in gutem Gange, in einer Stadt, sofort oder zum 1. April cr. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5454 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Grosse Trierer Geld-Lotterie

Hauptgewinne:

eventuell **500 000 Mk.**
1 Prämie **300 000 "**
1 Gewinn **200 000 "**
1 " **100 000 "**
1 " **50 000 "**
1 " **40 000 "**
1 " **30 000 "**
1 " **25 000 "**
1 " **20 000 "**
2 " **15 000 "**
3 " **10 000 "**
5 " **5 000 "**

und **17248 Gewinne** zu **4000, 3000, 2000, 1000, 500, 300, 200, 100, 50** und **40 Mark.**

110 000 Loose 17 265 Gewinne. Alle nebenstehenden Gewinne kommen in 2 Klassen zur sicheren Entscheidung und werden in

baarem Gelde ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Original-Loose hierzu zur

		1/1	1/2	1/4	1/8
I. Klasse	Mk.	22,40	11,20	5,60	2,80
		1/1	1/2	1/4	1/8
Vollloose	Mk.	40	20	10	5

für beide Klassen gültig. [5603]

Porto und Listen für beide Klassen 50 Pf.

Um die Bestellungen prompt ausführen zu können, werden dieselben sofort erbeten an

M. Fraenkel jr.,
Bank-Geschäft,
BERLIN SW., Friedrichstr. 30.

Getreide-Geschäft für Kaufleute, Landwirthe.

Grundstück, Westpr., Stadt 4000 Einw., seit 20 Jahren Getreidegeschäft mit nachweislich gutem Erfolg darin betrieben, mit Geschäft sofort verkäuflich. Nöthiges Kapital 20000 Mark. Näheres nur Selbstrefl. im Auftrage.
[4611] **Max Papenroth, Magdeburg.**

Suche als älterer, gebildeter, unverheiratheter Landwirth

ein Gut

zu pachten oder zu bewirthschaften. Vermögen vorhanden. Offerten unter Nr. 5443 an die Exped. des Geselligen.

Ein Windmühlengrundstück, nicht unter 20 Morgen, guter Boden, in guter Mahlgegend, zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten nebst Preisangabe sind zu richten an A. Zobel, Wiesenburg bei Roßgarten, Kreis Thorn. [5493

Grundstücks-Verkauf.

Mein ½ Meile v. d. Chaussee u. gr. Kirchdf. gel. **Kruggrundstück** mit 300 Mrg. vorzügl. Bod., selt. schöner Ernte, Gebäude ganz neu u. mit Dachpfann., 30 St. Rindv., 17 Pferde, 30 Schafe, 4 Schweine, will ich bei geringer Anzahl. verkauf. A. Boenke, Broedszen p. Schillehnen, Kreis Pillkallen. [5489

Zum Tausche offer. herrschaftl.

Stadtgut

260 Morg., Prov. Pos., weg. Krankheit geg. kl. Hausgrundstück. Spez. Offert. u. Nr. 5445 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Gute Nährstelle! Das in bester Lage **Neufahrwassers** am Marktplatz gelegene führe Lipowski'sche Colonialwaaren-Geschäft ist vom 1. April ab zu verpachten. Näheres Schäferei 12/14, im Comtoir, I Tr. [5623

Ein Grundstück

in einer Kreisstadt, Eckhaus, am Markt gelegen, worin Material- und Schank-Geschäft, sowie Restauration u. Fremdenverkehr seit vielen Jahren betrieben wird, ist sogleich bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Vermittler erwünscht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5006 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mein auf der Vorstadt Brombergs **Schwedenhöhe,** Adlerstr. 6, belegenes

Grundstück

worin sich eine gangbare Bäckerei, sowie ein Barbiergeschäft mit Schaufenster und mehreren Wohnungen befinden, mit ein. 1 Morgen großen Baumgarten u. über einen Morgen Kartoffelland ist wegen Altersschwäche billig zu verkaufen.
5576] **August Wojtowicz.**

☞ **Ein Bauerngut** ☜
350 Morg. gr. (120 Morg. Wiesen), a. d. Ostbahn, Regbz. Bromberg, a. 6 Jahre zu verpachten. Zur Uebern. 7500 Mk. erforderl. Off. u. **R. 20** a. d. Geschäftsst. der „Ostdeutschen Presse", Bromberg.

Meine Bockwindmühle

Stoffriede v. Blotto, Kr. Culm, m. Land bin ich willens, unt. günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. E. Zittlau.

Restauration

in Bromberg in bester Lage, geräum. Lokalität., alteingeführt, pr. 1. April d. Js. zu verpachten. Näh. unt. L. S. a. d. Annonc.-Annah. **Gust. Lewy, Bromberg.**

Ein best renommirtes [5650

☞ **Restaurant** ☜

mit einem jährl. Umsatz v. 54000 Mk., ist, da die Möbel übernommen werden müssen, mit 3000 Mk. zu übernehmen. Uebernahme sofort. Gefl. Offert. unter Nr. 5650 an die Exped. des Gesell. erb.

Ein gut gehend. Restaurant

an der besten Lage der Stadt gelegen, ist von sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Emil Runde, Elbing, Heiligegeiststraße 15. [5291]

Rentable Gastwirthschaft

mit od. ohne Materialgeschäft u. guten Gebäuden, mit ca. 10—30 Morg. Acker, im großen Kirchdorfe, in der Nähe Flatow, Schneidemühl oder Neustettin suche vorläufig zu pachten, um späterhin zu kaufen. Ausführl. Offerten erbittet Fr. Gesche, Borkow bei Dechsel.

Zu verkaufen eine [5464]

Gastwirthschaft

mit Realkonsens, Kolonialhandlung, am Markte, dicht an der Pfarrkirche, mit massiv., ganz neuem Gebäude u. groß. Hofraum. Für einen deutschen Kaufmann geeignet. Offert. unter **L. H. 13 a Rudolf Mosse, Posen.**

Ein gutes Gasthaus

mass., m. 4 Morg. best. Land., Graud. Kr. Umstände halber spottbillig m. 2—3000 M. Anz. u. fest. Hypth. zu verk. durch C. Andres, Graudenz.

E. gutgeh. Gasthaus

wird vom 1. März resp. zum 1. April d. J. zu pachten gesucht. Offert. direct an G. Hinz jun., Wischin in Westpr.

Ein in einer großen Garnisonstadt seit 1879 bestehendes

Weingeschäft

m. großen Kellereien u. Speicherräumen, event. mit hochf. eingericht. Weinstuben von sofort oder 1. April zu verpachten. Off. u. Nr. 5495 a. d. Expedit. d. Ges.

Sichere Existenz!

In einer aufblühenden Garnison-Kreisstadt Posens mit bester Umgegend, am Kreuzungspunkt von 5 Bahnlinien gelegen mit Gymnasium und höherer Töchterschule, ist ein **altes,** gutgehendes

Eisenwaaren-Geschäft

zu verkaufen eventl. auch zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5318 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für Rentiers resp. Gastwirthe.

Ein großes, schönes, massives Wohnhaus mit einem wunderschönen parkähnlichen Garten von ca. 10 Morgen von vorzüglicher Bodenbeschaffenheit steht auf Dom. Schönberg bei Long, Kr. Konitz, zum Verkauf. Es könnte außerdem noch daran grenzend eine Parzelle von 60 Morgen gutem Acker und Wiesen mit Einliegerhaus mitverkauft werden. Die ganze Besitzung würde sich vorzüglich zur Anlage eines Gewerbes oder einer Gastwirthschaft eignen. Schönberg liegt 2 Kilom. von der Chaussee und 4 Kilom. von der Bahn. [5634]

In einer Garnisonstadt Westpreußens ist ein zweistöckiges neues [5392]

Wohnhaus

mit Garten, großem Hofraum u. Stall, nebst großem Bauplatz bei wenig Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner guten Lage wegen (Nähe Bahnhof und Getreidemarkt, Haltestelle der Kleinbahn) zur Anlage eines Gasthauses mit Tanzsaal oder Brennmaterialen-Handlung, würde auch für Viehhändler und zum Betriebe der Landwirthschaft passend sein. Auskunft ertheilt Frl. Wichert, Graudenz, Tuscherdamm

Wohnhaus

neu, massiv, 3 St., zu jedem Geschäft geeignet, Ladeneinrichtung vorhanden, mit schönem Hinterhaus, eigener Auffahrt, 100 □ Rth. Hofraum, Stallung für 8 Pferde u. Remise, in best. Gegend Colbergs gelegen, mit fester Hypothek bei gering. Anzahl. sofort zu verkaufen. A. Arndt Ww., Colberg, Kaiserplatz 6.

Meine in d. Kreisst. Mohrungen bel, geräumige, gr. **Schlosserwerkstatt,** m. 8 Schraubstöcken, Bohrmaschine, Blechscheere Richtplatte, 3 Ambossen nebst. reichl. gutem Handwerkszeug, Wohnung u. Stallung, bin ich Willens, a. mehrere Jahre z. verp. Auch k. 4 kr. Lehrburschen m. übern. werd. Das Handwerksz. muß käuflich erworben werden. Reichliche Kundschaft ist vorhanden. [5462
Frau Schlossermstr. Haase, Wittwe, Mohrungen.

Ein **Photograph,** Fachmann, 31 J. alt, wünscht ein gut eingeführtes

photographisches Geschäft

vorläufig in **Pacht** oder zur selbstst. Leitung zu übernehmen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5263 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Culmsee.
Eine flottgehende, 46 Jahre im Betriebe befindliche

Fleischerei

mit vollständiger Einrichtung, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers von sofort oder 1. April zu verpachten.
Th. Lindemann.

Ein gutgehendes
Colonialwaarengeschäft
mit Restauration in ein. Kreisstadt, mitten am Markte, beste Lage, mit Ausspannung ist sofort zu verkauf. Meld. u. Nr. 4982 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Eine complette vorzüglich erhaltene

Dampfbrennerei-Einrichtung

ist wegen Auftheilung des Gutes in Rentengüter auf Dom. Schoenberg bei Long, Kr. Konitz, billig zu verkauf. Ebenso eine [5633

Scheune und ein Schafstall

unter **Strohdach** zum Abbruch.

Gelegenheits-Kauf.

Große Glasfabrik — Weiß-Tafelglasfabrikation — in waldreicher Gegend Westpreußens belegen, seit etwa 70 Jahren im Betriebe — vor 4 Jahren infolge Abbrands **neu erbaut** und nach dem neuesten System auf Gasheizung eingerichtet, 10 Hafen — nebst dem dazu gehörigen **Gute** — circa 400 Morgen — ist mit todtem und lebendem Inventar Umstände halber preiswerth unter günstigen Zahlungsbedingungen u. Hypotheken-Verhältnissen zu verkaufen. [4966

Auf der Glasfabrik ruht eine seitens des **Forstfiskus** hypothekarisch eingetragene **Holzgerechtigkeit.**

Briefliche Anfragen werden unter J. H. 1416 postlagernd Hauptpostamt Stettin erbet.

Rentengüter

in Größe von 20 bis 150 Morgen, mit Wiese und Wald, sind unter sehr günstig. Bedingungen durch Vermittelung der Königlichen Rentenbank noch zu haben in Illowo, Kreis Neidenburg.
[5206] Reichel.

Günstige Pacht-Offerte.

Es wird zur Pachtung eines großen

Obst- und Gemüsegartens

mit Wohnung und Stallung, 1½ Klm. von der Stadt **ein Gärtner** gesucht, der Mark 300 Kaution stellen kann.
Th. Daehnke, Peterhof bei Dirschau.

Eine mit guter Kundschaft versehene

Leihbibliothek

in Danzig, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5528 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 20.

Graudenz, Donnerstag] [24. Januar 1895.

Ehen werden im Himmel geschlossen.

6. Forts.] Novelle von Marie Tyrol. [Nachdruck verb.

Trotz dieser schnellen und sicheren Erledigung der Angelegenheit mit Gertrud Scholz bemächtigte sich Pauls ein deutliches Mißbehagen. War es das Fehlen der vergnügten Vormittagsstunden auf der Huck, was ihm sein Leben plötzlich so farblos, so wenig lebenswerth erscheinen ließ? Paul beantwortete sich diese Frage mit „nein“. Sein Arzt hatte ihn wegen Ueberarbeitung aus Karthaus verbannt, es war die Ueberarbeitung. Es blieb nur wunderbar, daß diese sich nach mehrwöchiger Muße einstellte. Aber es kommt ja Manches nach, und da Paul etliche schlaflose Nächte hatte, trank er Bromwasser. Ohne Zweifel war ihm der Zufall günstig. Er sah Gertrud Scholz nicht ein Mal während ganzer vierzehn Tage, die allmählig seit dem Badefest verflossen. Er suchte aber auch nur einsame Feld- und Waldwege auf, und Gertrud war in den Wirbel des Badelebens gerathen. Wie er von den Fräulein Arndts erfuhr, kam Gertrud fast täglich mit ihnen zusammen, besuchte jeden Sonnabend die übliche Réunion und hatte kürzlich an einem Ausflug der Badegesellschaft nach Taubenwasser Theil genommen. Sehr oft war der Lieutenant von Selchow dabei an ihrer Seite gewesen, was Paul durch die Fräulein Arndts auch erfuhr. Der Regierungsräthin machte es Spaß, junge Damen, die gefielen, unter ihre Flügel zu nehmen. Sie glänzte mit Gertrud und hatte schon mehrere Besprechungen mit Fräulein Albertine Schimmelmeyer über Gertruds Toilette gehabt. Dazu kam noch, daß sie fand, die dunkelhaarige Gertrud und ihre rothblonden Töchter höben sich gegenseitig. Die Fräulein Arndts hatten wirklich noch nie so viele Bewunderer gehabt, als seit Gertrud unzertrennlich von ihnen war. Das erfuhr Paul durch die Regierungsräthin.

Eines Nachmittags — im Kurhaus war Konzert — traf Paul in dem beinahe leeren Garten des Viktoriahotels mit Fräulein Arndt, der zukünftigen Braut des Hauptmanns erster Klasse, zusammen. Die junge Dame hatte einen Sehnsuchtsanfall durchzumachen und war deshalb nicht in das Konzert gegangen. Sie hatte aber genug Einsamkeit gehabt und bemächtigte sich Pauls mit Lebhaftigkeit. Ihr hübscher Mund förderte zahllose Nichtigkeiten ans Tageslicht. Endlich sagte sie: „Wissen Sie schon, Herr Rechtsanwalt, daß morgen die Offiziere der „Baden“ ein kleines Diner geben?“

„Ich habe nicht die Ehre, gnädiges Fräulein“, versetzte Paul gleichmüthig.

„O, es wird höchst interessant werden, wir sind mit dabei und Fräulein Scholz natürlich auch. Sie wird wohl die Königin des Ganzen sein. Herr von Selchow weiß ja garnicht mehr, wie er seine Bewunderung für sie an den Tag legen soll!“

„So wird man der jungen Dame wohl bald zu ihrer Verlobung gratuliren dürfen?“ fragte Paul mit starrer Ruhe.

„Warum nicht gar? Daran ist gar nicht zu denken! Weshalb muß immer gleich geheirathet werden? Er hat nichts, sie hat nichts. Dazu ist er von Adel und sie — eine Scholz. Aber da man im günstigsten Falle doch nur Einen heirathet, warum soll man nicht hin und wieder Jemand sehr nett finden? Wenn wir Mädchen nicht diesen Ausweg hätten, wüßte ich nicht, warum wir nicht sammt und sonders ins Kloster gehen.“ So philosophirte Fräulein Arndt. Pauls aber bemächtigte sich in Folge dieser Unterredung ein Gefühl des Unbehagens. Er ließ sich noch am selben Abend von einem Fischer weit in die See hinausrudern.

Der andere Morgen brachte eine seltsam stille durchdringende Hitze. Der ganze Himmel war mit einem feinen, weißlichen Dunst bedeckt. Die See lag da wie geschmolzenes Blei. Paul stieß, als er vom Baden zurückkam, auf die Regierungsräthin, die im Korridor, der seine und die Arndtsche Wohnung von einander trennte, seiner habhaft wurde. „Was sagen Sie heute zum Wetter, Herr Rechtsanwalt?“

„Es ist heiß, gnädige Frau.“

„Du mein Gott, wenn nur kein Gewitter käme! Sie haben wohl schon von unserem Diner gehört?“ Paul bejahte. „Wenn wir Abends Sturm bekämen! Auf der „Baden“ können wir doch nicht bleiben, und mein Mann leidet so sehr an der Seekrankheit. Und die Mädchen — es wäre entsetzlich.“

Da zeigte sich ein blonder Kopf in einer Thürspalte. „Bitte, Mama, komm doch zu uns, die Blumen aus Danzig sind da.“

„Ich komme schon, mein liebes Kind. Adieu, Herr Rechtsanwalt. Wissen Sie schon? Fräulein Scholz fährt auch mit.“

Paul verschwand ärgerlichen Gesichts hinter seiner Thür, wie die Regierungsräthin hinter der ihren. Das Mittagessen war im Viktoriahotel an diesem Tage recht langweilig. Die immer vergnügten Fräulein Arndts fehlten. Jeder und Jede klagten über die Hitze. Paul, dessen sich auch eine dumpfe Betäubung bemächtigt hatte, machte einen sehr langen Nachmittagsschlaf. Er wachte erst gegen sechs Uhr von einem eigenthümlichen Geräusch auf; es ächzte und pfiff, es seufzte und stöhnte, dann schien es einherzubrausen wie Reitergeschwader. Er stand auf. Am Himmel, der trostlos trübe war, jagten weiße Wolkenfedern. Im Garten unter Pauls Fenstern sahen die Blätter grau aus von dem trockenen Staub, der durch die Luft wirbelte. Paul ging hinaus. Sein heutiger Tischnachbar stand, in einen Plaid gehüllt, im Korridor. „Das Meer soll endlich mal aufgeregt sein, Herr Rechtsanwalt“, sagte er, behaglich schmunzelnd. „Wollen hinab, es sehen.“

Paul hatte nichts dagegen. Sein Begleiter, ein pensionirter Major, der Podagra in den Beinen hatte, ging sehr langsam. Paul quälte dieses langsame Gehen. Sie traten in der Nähe des Herrenbades auf die Düne hinaus. Ein Gefühl des Grausens überkam Beide. Die sonst so ruhige Bucht, die in ihrer friedlichen Glätte dem sommerblauen Himmel zum Spiegel bestimmt schien, die höchstens die sanften, silberstäubenden Wellen wie kosend den Strand hinaufspülte, war in ein brüllendes, hastendes Durcheinander verwandelt. Haushoch bäumten sich die grüngrauen Wogen und schüttelten zornig ihre gischtsprühenden Häupter. Meer und Himmel verschwammen in der Ferne zu einer stumpfen Lehmfarbe. Es begann zu regnen. Dazu heulte der Sturm, das Brausen des Wassers überschreiend. Der alte Major stand mit über der Brust gekreuzten Armen da und rauchte eine Zigarre. „In der That, famos“, rief er, „wer hätte gedacht, daß dieser friedfertige Tümpel so was loshaben könnte“.

Paul war sehr bleich geworden. Das mächtige Schauspiel erhob und erschütterte ihn, aber das war es nicht — sonst hatte er eine mit Grausen erfüllte Freude an dem Aufruhr der Elemente gehabt —, was wie lähmend durch seine starken Glieder schlich. Es lebte in seinem Herzen eine uneingestandene beklemmende Angst, die ihn schon an den Strand getrieben hatte. „Und die jetzt draußen sind?“ fragte Paul, „denken Sie gar nicht an die, Herr Major?“

„Können schlimmsten Falls umkippen. Aber kommen Sie mit ins Kurhaus, der Wind trifft meine alten Knochen zu hart. Muß ein Glas Grog hinuntergießen.“

Paul ging mit, aber nicht ins Haus hinein. Ueber den leergefegten Garten eilte er dem Steg zu. Am Strande standen zwei Herren, die ein Fernrohr aufgestellt hatten. Sie beobachteten die Schiffe, die, auf die Rhede lossteuernd, mit dem Sturm kämpften. Paul hörte wie im Traum, was sie miteinander sprachen.

„Den Schiffen thut das Wasser kaum etwas“, sagte der Eine, „wenn sie an der Spitze von Hela glücklich vorüber sind. Auf einem Boot freilich möchte ich mich heute nicht hinauswagen.“

„Meinen Sie, daß das wirklich gefährlich wäre?“

„Gewiß“, gab der Erste zurück. „Im vergangenen Jahr, als die Kriegsschiffe auch hier lagen, wollte ein junger Offizier bei hohem Seegang um Mitternacht wieder an Bord zurück. Die See ging nicht einmal so hoch, wie jetzt. Kurz zuvor hatte er im Kursaal als der Flotteste von Allen getanzt, eine Stunde darauf trieb das Meer seine Leiche.“

„Sehen Sie, sind das da nicht Boote, die auf Zoppot lossteuern?“ fragte der Andere, der eben durch das Glas geschaut hatte.

„Ich glaube wohl“, versetzte der Erste. „Irre ich nicht, so kommen sie von den Kriegsschiffen her. Wie sie tanzen!“

„Wer mag so tollkühn sein, sich gerade jetzt der See auszusetzen?“

„Haben die Offiziere heute nicht ein Diner gegeben?“ begann der Andere von Neuem. „Es kann sehr wohl möglich sein, daß die Offiziere das Unwetter aufsteigen sahen und ihre Gäste vor dem Ausbruch in Sicherheit zu bringen strebten. Der Sturm muß aber zu schnell losgebrochen sein. Nun kreuzen die Boote hin und her und können weder den Kriegsschiffen, noch Zoppot nahe kommen. Eine unangenehme Lage!“

„Wenn nur kein Unglück daraus entstände.“

Mehr hörte Paul nicht. Er vermochte nichts mehr zu hören. Ein Stein lag ihm auf der Brust und seine Kehle schnürte ein wie körperlich empfundener Schmerz zusammen. Er betrat den Steg. Die Bohlenlage zu seinen Füßen zitterte. Den Hut mußte er festhalten. Ein feiner Sprühregen durchkältete ihn bis auf die Haut. Er starrte in die Ferne, wo die unscheinbaren Punkte sichtbar waren, ein jeder bedeutete mehrere hoffnungsreiche, in Todesangst bangende Menschenleben. Es waren die Gäste der Offiziere, die da auf der Fluth umhertrieben, Paul wußte es, er zweifelte nicht. Schaulustige kamen an ihm vorüber, die das seltene Schauspiel der hochgehenden See herbeigelockt hatte. Allmälig wurde man auf die in der Ferne mit den Wellen kämpfenden Segelbote aufmerksam. Einige wollten durch ein Fernrohr die Reichsflagge erkannt haben. Die Boote gehörten der Kriegsflotte. Die in Gefahr Schwebenden waren die Gäste der Offiziere. Die Vermuthung war zur Thatsache geworden. Einzelne nannten die Namen der Gefährdeten, sie ließen auch nicht den einen aus, den in diesem Zusammenhang zu hören Paul Schladal wie im Fieberfrost schüttelte. Immer und immer wieder hörte er Aeußerungen, dahin zielend, daß die Lage der Boote sehr ernst wäre. Gewiß, die Matrosen, mit denen die Boote bemannt waren, standen ohne Zweifel nicht zum ersten Mal im Kampf mit der See. Aber wo der Sturm über eine ausgedehnte Wasserfläche je dahinbrauste, bergen die Wassermassen immer einen Todtenacker. Nicht unmöglich war es, daß die Wogen, die Paul mit ihrem salzigen Gischt bespritzten, Gertruds Leiche bald in die Tiefe zogen. Und Paul sah nie, nie mehr ihre liebreizenden Züge, er hörte kein Wort mehr von ihr, in alle Ewigkeit nicht! — Und da durchzuckte es plötzlich den Geängstigten, das Licht der Wahrheit überfluthete seine Seele, und alle kleinen Ausflüchte schwanden. Und es überkam ihn etwas wie Jubel, und der entfesselte Sturm seiner Gefühle drängte zur That. Er hatte einen Fischer erspäht, der links vom Steg sein Boot höher auf das Trockene zog. Er ging zu ihm und forderte den Mann auf, ihn den mit den Wellen ringenden Booten entgegenzurudern. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Für den Gottesdienst am Ordensfeste hatte der Kaiser den Text zu der Predigt, welche der Hof- und Domprediger, Generalsuperintendent D. Faber hielt, selbst bestimmt. Der Text steht im 5. Buch Moses Kap. 26 Vers 11 und lautet: „Und sollst fröhlich sein über alles Gute, das Dir der Herr Dein Gott gegeben hat, und Deinem Hause, Du und der Levit, und der Fremdling, der bei Dir ist.“ Ebenso hatte der Kaiser auch das Kirchenlied: „Ich habe von ferne, Herr, Deinen Thron erblickt“ zu singen befohlen. Er hatte das Lied kürzlich in der Interims-Domkirche gehört, wo es ihm sehr gefallen hatte.

— [Der Retter des Zaren.] Bei Kalisch ist bekanntlich im Jahre 1833 ein großes Manöver abgehalten worden, an welchem Truppen der russischen und der preußischen Armee theilnahmen. Bei diesem Manöver kommandirte Zar Nikolaus I. die preußische Armee. Als Signaltrompeter war ihm der damalige Trompeter im Garde-Dragoner-Regiment A. Dickmann zugetheilt. D. war im Jahre 1830 in das Regiment eingetreten und war in Berlin als zuverlässiger Trompeter und guter Reiter bekannt. Drei Tage lang dauerte sein Dienst beim Zaren. Dickmann hatte seine Aufgabe so gut erfüllt, daß der Zar ihn belobte und ihm die Annen-Medaille verlieh, besonders da er den Kaiser einmal „aus der Patsche gerissen“ hatte. In einem entscheidenden Momente des Manövers konnte der Zar das betreffende Kommandowort nicht finden, er sah D. mit seinem gewaltigen Blick an, daß dieser gar nicht wußte, wie ihm geschah. Im selben Moment hatte der Zar die Geistesgegenwart, seinen Trompeter das Signal vorzusingen, D. faßte es sofort auf und schmetterte los. „Brav gemacht“, sagte der Zar. D. starb im vorigen Jahre als pensionirter Bankbeamter.

— Bei der letzten Hofjagd in Bukow hatte ein Photograph mehrere Aufnahmen vom Kaiser gemacht, dem dieses Abkonterfeien nicht entgangen war. Als der Kaiser später den Photographen in seiner unmittelbaren Nähe bemerkte, fragte er ihn launig: „Na, haben Sie mich?“ Der Gefragte erwiderte: „Jawohl, Majestät“, und der Kaiser ging lachend weiter.

Wie manchem Geisteshelden wäre Einnahme lieber als „ein Name.“ („Flieg. Bl.“)

Briefkasten.

N. N. Um eine technische Lehranstalt mit Erfolg besuchen zu können, ist es unbedingt nöthig, daß Sie etwa ein Jahr lang als Volontär in einer größeren Maschinenfabrik arbeiten. Technische Lehranstalten, in denen Sie Aufnahme finden würden, sind: Technikum Mittweida, Technikum Einbeck, Technikum Hildburghausen und Technikum Buxtehude. Das Fortkommen in der Praxis hängt allein von Ihren Fähigkeiten und den gesammelten Kenntnissen ab. Mit 700—800 Mk. pro Jahr können Sie bei sehr bescheidenen Ansprüchen in Bezug auf Wohnung und Beköstigung die Ausgaben während Ihrer Ausbildung bestreiten, die Ausbildungszeit würde etwa drei Jahre dauern.

P. R. 1) und 2) Die Anklage wegen Ehebruchs verjährt, wenn sie binnen fünf Jahren nach rechtskräftigem Erkenntniß, durch welches die betreffende Ehe geschieden, nicht erhoben wird. 3) Es wird nicht geprüft, ob der Strafantrag provozirt worden. 4) Terminsvorladungen der Amtsvorsteher können auf Postkarten ausgeschrieben werden. 5) Auch Offiziere a. D. stehen noch unter dem Ehrenrath.

P. S. Spanien hat im Jahre 34 Geburten auf 1000 Einwohner, England 35, Italien 36, Oesterreich-Ungarn 38, Deutschland 39, Rußland 49. Frankreich hatte im Jahre 1883 25 Geburten auf das Tausend, 1886 deren 24 und 1890 sogar nur 22. In England beträgt der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle im Jahre 13 pro 1000, in Deutschland 12 pro 1000, in Italien 8, in Oesterreich 7, in Frankreich nur 2 pro 1000 Seelen. Bei Fortdauer dieser Verhältnisse würde Deutschland nach 60 Jahren eine Bevölkerung von ca. 100 Millionen, Frankreich dagegen kaum die Hälfte davon zählen.

S. D. B. Da Sie es unterlassen haben werden, gegen Ihre Veranlagung zur Ortssteuer ebenfalls die Berufung einzulegen, so steht hier eine Ermäßigung im laufenden Steuerjahre nicht bevor.

A. S. R. Zum 17. (westpreußischen) Armeekorps gehören die Feldartillerie-Regimenter Nr. 35 und 36; diese beiden Regimenter sind vertheilt auf die Garnisonorte: Graudenz, Marienwerder, Dt. Eylau, Danzig und Pr. Stargard.

J. W. M. Wenden Sie sich an Zeitschke's Internationale Modenzeitung in Dresden.

A. D. in K. Um die Kochkunst zu erlernen, setzen Sie sich mit irgend einem Hotel mit anerkannt guter Küche in Verbindung.

J. B. Sch. Geschäftliche Rathschläge können wir im Briefkasten leider nicht ertheilen.

S. Tf. „Sr. Durchlaucht, dem Fürsten von Bismarck in Friedrichsruh“.

F. A. in W. Das Magdeburgische Husaren-Regiment Nr. 10 steht in Stendal. Die Uniform ist grün mit weißen Schnüren.

Thorn, 22. Januar. **Getreidebericht der Handelskammer.**
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bei schwachem Geschäft niedriger, 122 Pfd. bunt 118 Mk., 128-29 Pfd. hell 125-26 Mk., 130-31 Pfd. hell 128 Mk. — Roggen niedriger, 121 Pfd. 104 Mk., 123 Pfd. 105 Mk. — Gerste mehr offerirt, matter, feine Waare 120-24 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 105-10 Mk. — Hafer matter, gute reine Waare 100-104 Mk.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. P.
Die Londoner Auktion setzte am 15. cr. mit 257000 Centner, meistens bis 5 pCt. billiger als in letzter Serie, ein; seitdem ist der Verlauf ziemlich lebhaft, Preise behauptet. — Auf den deutschen Stapelplätzen fand ruhiges Geschäft statt. — Berlin meldet den Absatz von 8—900 Ctr. deutscher Rückenwäschen à 102 bis 110 Mk. und etwas darüber und von halb so viel Schmutzwollen à 42 bis 48 Mk. — In Breslau gingen größere Posten Rückenwäschen nach der Lausitz ohne Preisänderung. — Posen hatte anhaltend ruhiges Geschäft, wobei sich Preise eher zu Gunsten der Käufer stellten. — In Königsberg schwache Zufuhr von Schmutzwollen, die von 40—45—48 Mk., sehr selten etwas darüber, holten.

Bromberg, 22. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.**
Weizen 122—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 107—118 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 22. Januar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,00, do. loco ohne Faß (70er) 29,50. Matter.

Berliner Produktenmarkt vom 22. Januar.

Weizen loco 120—139 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 138,25—138—138,25 Mk. bez., Juni 138,75—138,50—138,75 Mk. bez., Juli 139—138,75—139 Mk. bez.

Roggen loco 110—115 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 112—113 Mk. ab Bahn bez., Januar 115 Mk. bez., Mai 117,50—117—117,25 Mk. bez., Juni 117,75—117,50—117,75 Mk. bez., Juli 118 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 112—123 Mk.

Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Berliner Börsen-Bericht.

	22./1.	21./1.		22./1.	21./1.
4% Reichs-Anleihe	106,20	106,10	3½% ostpr. Pfndbr.	102,00	101,90
3½% do. . .	104,75	104,75	3½% pomm. „	102,90	102,75
3% do. . .	96,75	96,60	4% posensche „	103,70	103,80
4% Preuß. Kons.-A.	105,90	105,90	3½% „ „	101,80	101,90
3½% do.	104,75	104,70	3½ wstp. Ritt. I. IB.	102,00	102,00
3% do.	97,00	96,80	3½ do. II.	102,00	102,00
3½% St.-Schldsch.	101,20	101,20	3½ westpr. neul. II.	102,00	102,00
3½ ostp. Prov.-Obl.	101,90	101,90	4% preuß. Rentenb.	105,25	105,25
3½% pos. Prv.-Anl.	102,00	101,90	3½% do.	102,70	102,60
3½% westpr. „	102,30	102,30	Disk.-Komm.-Anth.	205,00	204,00

Stettin, 22. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco matter neuer 120—135, per April-Mai 138,00, per Mai-Juni 139,00. — Roggen loco matter, 111—116, per April-Mai 116,75, per Mai-Juni 117,75. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco matt, ohne Faß 70er 31,20.

Magdeburg, 22. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,50—9,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 8,95—9,10, neue 9,00—9,15. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,30—6,95. Fest.

Dampf-Sägewerk Schwenten b. Sartowitz.

Vom diesjährigen Einschlage aus der Gräfl. Sartowitzer Forst hat der Einschnitt von [5249]

Brettern, Bohlen, Latten

begonnen u. sind alle Dimensionen, sowie

Schalen- und Brackbretter

täglich zu haben; je nach Vorrath werden auch

Sägespähne

abgegeben. Vom vorjährigen Einschnitt ist noch ein kleiner Posten 3/4, 6/4 und

verschiedene Bohlen

abzugeben.

Die Schneidemühlen-Verwaltung.
Binder.

Tüchtige **Schneiderin**

werden Sie durch **Fink's brieflichen Unterricht** im Maßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden. Leicht faßliche Methode. Selbstständiges Arbeiten nach Empfang des 4. Briefes. **Probebrief gratis.**
Berlin, H. Fink, Krausenstr. 69.

Das Loos nur **1** Mark. 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk.	**III. Grosse Lotterie** zum Besten der Kinderheilstätte in Salzungen. Gewinne im Werthe von **166,666 Mark** Haupttreffer **50,000 Mark** i. W. v. Loose à 1 M., 11 Loose f. 10 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Herings-Offerte.

Frische Heringe in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt, 6 Mark per Kiste, ger. Heringe in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt, 0,90 Mk. per Schock, versendet gegen Nachnahme die Fischhandlung [5279]
Carl Delleske,
Gr. Plehnendorf bei Danzig.



Nur 4½ Mark

kostet nebenstehende, gutgehende

Remontoir-Herren-Taschenuhr

m. brillant. Kette. Umtausch gestattet.
Carl Kohlhage, Uhrenfabrik, Neuenrade, Westfalen.

Herrn Kohlhage danke ich freundlichst für die schnelle Sendung der Uhr und bitte, mir noch eine für denselben Preis so schnell zu schicken, da ich dieselbe meinem Vater geschenkt habe. Sie stellte mich sehr zufrieden und kann es nicht unterlassen, Jedem Ihre Uhren anzurathen. Hochacht. u. erg.
Franz Zimmermann in Pellen Opr.



Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik von
Müller & Co., Berlin S.,
Prinzenstr. 42. [889

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein. Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M



Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2,85

übertreffen an **Haltbarkeit** und großartiger **Füllkraft** alle inländischen Daunen; in **Farbe** ähnlich den **Eiderdaunen**, garantirt neu und bestens gereinigt; **3 Pfd. zum grössten Oberbett ausreichend.** Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unt. 3 Pfd.) geg. Nachn. von der

ersten Bettfedernfabrik
mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.



Ausschliesslich zu beziehen durch die Expedition des Geselligen u. die Buchhandlungen in Graudenz.

Den Verkauf von

Kürschners Universal-Konvers.-Lexikon

haben wir uns entschlossen, noch längere Zeit fortzusetzen, da das Interesse des Publikums an dem gediegenen Werke ein fortgesetzt steigendes ist, wie uns zahlreiche Zuschriften aus allen Ständen in Stadt und Provinz beweisen. Wir haben daher von der Verlagshandlung noch einen Posten Lexika angekauft und offeriren dieselben nach wie vor zu dem überaus billigen Preise von 3 Mark.

Expedition des Geselligen.

Außerhalb Graudenz kann das Werk von nachgenannten Niederlagen entnommen werden:

Allenstein: Rud. Bladau, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdl.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (Kranz).
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Frl. Schleusener.
Freystadt: Franz Prange, Kassir.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlg.
Gollub: Austen, Stadtkassenrend.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdr.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel, Amtsvorsteh.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhdlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachfl. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.
Johannisburg: C. Beermann.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlg.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhdlg.
Liebemühl: A. Heyer.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdl.
Lichtenthal: Eschenbach.
Marienburg: H. Hempel's Buchh.
Marienwerder: F. Boehnke.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter
Mrotschen: Wambier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke.
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchh.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelsburg: H. A. Moslehner.
Osterode Opr.: P. Minning.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich.
Pr. Holland: Ernst Passarge.
Putzig: H. Scheunemann.
Rastenburg: F. Pollakowsky.
Ratzebuhr i. Pom: Max Winkler.
Rehden: Paul Lehmann.
Riesenburg: Rich. Schultze.
Rosenberg Wp.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdl.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchh.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wp.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlg.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdrucker.
Tempelburg: H. Bendlin.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandl.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Tütz Westpr.: Kopittke.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Wwe.
Wongrowitz: W. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.

Wir haben jetzt wieder nachstehende wenig gebrauchte

Gleise und Lowries

billig käuflich und miethsweise abzugeben: [3767]

ca. 12000 m Gleis auf Stahlschwellen montirt, 500 und 600 mm Spur,
6000 m 60 mm hohe Stahlschienen,
3000 m 70 mm hohe Stahlschienen,
80 Stahlmuldenkipper, ½ cbm Inh. und 500 mm Spur,
125 Stahlmuldenkipper, ¾ cbm Inh. und 600 mm Spur,
90 Holz- und Stahllowries von 1 cbm Inhalt.

Orenstein & Koppel, Danzig,
Fleischergasse 55.

Feldmarschall Graf Moltke sagte:

„Nichts ist so schön wie die bergumrahmte Schweidnitzer Gegend mit ihrer freundlichen und schönen Kreisstadt!" Die Gegend gefiel ihm so sehr, daß er die dicht an Schweidnitz belegene Herrschaft **Creisau** mit ihren wundervollen Parkanlagen sofort ankaufte. So wie Graf Moltke sprachen sehr viele, die als **Pensionäre oder Rentiers** einen schönen und gesunden Ruhesitz suchten und ließen sich in Schweidnitz dauernd nieder. Schweidnitz besitzt eine größere Garnison, Gymnasium, höhere Töchterschulen, Mittelschule, landwirthschaftliche Lehranstalt, Stadttheater, Wasserleitung, Canalisation, prächtige Promenaden, in nächster Nähe prachtvolle Ausflugsorte u. s. w. Billigste Wohnungen, dem Geschmacke der Neuzeit entsprechend, meistens mit großen und schönen Gärten, in allen Preislagen. Reine, gesunde Luft, keine Fabrikstadt, beste hygienische Verhältnisse, Steuerverhältnisse günstig. Nähere Auskunft ertheilt das **Bureau des Hausbesitzervereins,** Schweidnitz, Ring 5. [3752]

Zum Ankauf von

Maschinen, Brennereien, Fabrik-Einrichtungen

zum Abbruch, empfiehlt sich **J. Moses, Bromberg,**
[2959] Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager.

Lokomobilen, Reservoirs, Transmissionen stets vorräthig.

Sect Gustav Fritz Hochheim a. Main M. 1.50 pr. Flasche

Kleereiber

System Rohowsky, f. Hand, Göpel, Dampf, **240** bis **520 Mk.**, welche selbst b. warm. Wetter jede Art Klee ohne Kornbeschädigung ausreiben. [4495]

Kleereiniger

45 u. 58 Mk., w. Klee absolut von Seide u. Wegebreit u. allen Unkräutern befreien. Zahlreiche Referenzen. **Maschinen-Fabr.**
Paul Lübke, Breslau.

Essigsprit

gebe in Wagenladungen von 5000 Liter an größere Abnehmer billigst ab.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Essigfabrik mit Dampfbetrieb.

---

ff. Harzer Kümmel-Käse vers. fr. geg. Nachn. oder Kassa 100 St. zu Mk. **3,60**, 500 St. Mk. **16,50** die Käsefabr. v. **Wilh. Hahne, Stiege** i. H., Brunnenstr. 59a. [4414]

Blüh. Topfpflanzen.

Hyazinthen per Dutzend	6,00 Mark
Tulpen, einfach roth	2,40 Mark
Crocus	3,00 Mark
Cinnerarien	3,00 Mark
Maiblumen	0,60 Mark

offerirt die [5473]
Gutsgärtnerei Gr. Tippeln
bei Reichenbach Opr.

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Ein

Roggenstroh-Staken

steht zum Verkauf in [5543]
Oborry bei Gottersfeld.

Jeden Posten [4673

Kleesaaten, Thymothee und Gräser

kauft Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Ein gebrauchter

Geldschrank

wird zu kaufen gesucht und werden Offerten mit Angabe des Fabrikats, der Größe und des Preises unter Nr. 5560 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Kocherbsen,
Rübkuchen,
Hanfkuchen,
Sommerrübsen,
Sauerkohl [5278
giebt ab
H. Spak, Danzig.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1373 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Feines Dachrohr

ist in Blysinken bei Hohenkirch verkäuflich. [5389

Schnitzel

aus der Miete, per Centner 20 Pfg. ab hier. [5244]
Zuckerfabrik Marienwerder.

Getrocknete Pülpe, Melasse-Pülpe [9910

der Stärkefabrik **Bentschen, Hardt & Tiedemann,** zu haben bei Herrn **Malte Ewert, Graudenz.** Derselbe bittet Offerten von Fabrikkartoffeln.

M. 3600 Nebenverdienst

jährlich für Jedermann, leichte Arbeit. Man wende sich zur Uebernahme der Agentur an
„Glückauf" Freiburg i. B.

Pelz.

Kürschnermeister Ed. Scheffler, Marienwerder, Schmalestr., hat sehr billig einen fast neuen russischen **Reisepelz** (blau Tuch) von einem Berliner Herrn zum Verkauf. [5588]

Circa **60000** gut gebrannte

Ziegel

sind billig zu verkaufen in Ziegelei Gr. Nogath bei Niederzehren. [5545]
Fr. Signowski, Ziegler.

2—3000 Centner gute [5531]

Speisekartoffeln

gegen Kasse in Hornsberg bei Bergfriede zu kaufen gesucht und werden bemusterte Offerten erbeten.

Kaiserbüsten

verschiedener Größe empfiehlt [5438
E. Dessonneck,
Tapeten- und Farben-Handlung.

---

1. Ein **Spazierwagen,** neu, eichenfarbig gestrichen und lackirt, mit blauem Tuch ausgeschlagen,
2. ein großer, wachsamer **Hofhund,**
3. ein guter **Jagdhund,** braun, kurzhaarig

stehen zum Verkauf in [5651
Wilhelmshof bei Driczmin.

Jaquettes und mehrere Sachen billig zu haben Unterthornerstraße 7, 2 Treppen links. [5508]



B. Kuttner's כשר Wurstfabrik Thorn

empfiehlt außer den bisherigen vorzüglichen Fabrikaten fortan noch [4852]

Kochwurst

zu Hülsenfrüchten pro Pfd. 80 Pf. franko geg. Nachn. Porto in Rechnung gestellt.

Wachholderbeeren

offerirt billigst [5178
H. Hirschfeld, Johannisburg Ov.



Der schwarze Rapphengst

Lucifer

ostpreuß. starker Wagenschlag, deckt gesunde Stuten für 11 Mk. in **Gut Gruppe.**

Viehverkäufe.

Hellbraun. Wallach

5 Jahre alt, 1,66 cm, flotter Gänger, zu verkaufen. Max Rosenthal,
[5629] Spediteur, Bromberg.

Bravo

Zuchthengst, gekört, schwerer Reit- und Wagenschlag, Fuchs, von Simon, 172 cm hoch, 9 Jahre alt, Nachzucht vorhanden, preiswerth zu verkaufen in Dosnitten bei Wodigehnen, Kr. Mohrungen. [5593

Zwei Wagenpferde

braun, 1,78 m groß, 5 u. 6 Jahre alt, gut eingefahren, [5562

ein Reitpferd

für schweres Gewicht, braun, 1,75 m groß, 4—5 Jahre alt, stehen zum Verkauf.
Dom. Gr. Stanau p. Christburg Wpr.

Wegen Aufgabe der Pferdezucht verkaufe sehr preiswerth

Vesuv

älterer Trakehner Vollbluthengst vom Vorwärts a. d. Vestalin, Kohlrappe ohne Abzeichen, 6 Zoll groß, schwerer Reit- und Wagenschlag, für 1895 angekört. Der Hengst hat hervorragende Gänge, ist lammfrommes bequemes Reitpferd und geht tadellos im Geschirr. [5512]
von Beringe, Cielenta bei Strasburg Westpr.



100

Kammwoll-Mutterschafe

2—3 Jahre alt, kauft und erbittet Off. unter Gewichtsangabe und genauester Preisforderung [5384]
Kleiner, Kl. Ellernitz per Nitzwalde.

Domaine Unislaw (Postst.), kauft magere

Schafe

zur Mast u. bittet um gefällige Offerten.

---

80 fette

Jährlingshammel

Durchschnittsgewicht ca. 100 Pfund, verkäuflich in Luisenwalde bei Rehhof. [5518]

Eine vorzügliche [5422

Milchkuh

hochtragend und schwer, steht zum Verkauf bei Lehrer Draheim in Gr. Neuguth bei Culm a. W.

---

7 Stück Fettvieh

stehen zum sofortigen Verkauf in [5270
Dom. Kl. Summe bei Najmowo.

---

18 Stück ca. 3 Ctr. schwere [5401

Mastschweine

hat abzugeben [5401
Dom. Linowiec p. Montowo Wpr.

Sprungfähige und

jüngere Eber

der großen Yorkshire-Vollblut-Rasse sind verkäuflich in [2118]
Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.